



Christliche Sippenabend-
programme für Gruppen
aller Altersstufen

Das C-Konzept

Pfadfinder St. Andreas

Hinweise zu diesem Heft

Das „C-Konzept“ wurde von Gruppenleitern der Pfadfinder St. Andreas entwickelt und umfasst Materialien für über 50 christliche Gruppenstunden. Dabei handelt es sich um eine Hilfe für alle Gruppenleiter in der christlichen Jugendarbeit, Jugendgottesdienste, Andachten, Fahrten- und Gruppenstundenprogramme erlebnisreich und kreativ zu gestalten.

Das „C-Konzept“ unterscheidet zwischen drei Altersstufen: 8- bis 9-, 10- bis 12- und 13- bis 15-jährige. Der Altersstufe gemäß kann mit Hilfe dieser Arbeitshilfe Kindern der christliche Glaube kreativ vorgestellt und anschaulich erklärt werden. In der späteren Altersstufe geht es darum, sich mit allgemeinen Glaubens- und Lebensfragen auseinanderzusetzen und sich zusammen mit dem Evangelium einen roten Faden für das eigene Leben zu entwickeln. Alle Programme sind in verschiedensten Gruppen getestet worden. Ergebnis war eine große Begeisterung, sowohl bei den Kinder und Jugendlichen, als auch bei den Gruppenleitern.



Pfadfinder St. Andreas



**Schulprojekt der
Pfadfinder St. Andreas**



**Herbstschulung
Pfadfinder pur**



HONDURAS
Iglesia de San Andrés
Hamburgo · Alemania



**Christliche Sippenabend-
programme für Gruppen aller
Altersstufen**

Inhalt

Vorwort

Grußwort der Bischöfin Maria Jepsen

Die vier Vorteile des Glaubens

Deine Rolle als Gruppenleiter

I. Wölflingsstufe (8–9 Jahre)

1. Exodus, Mose und das Volk Gottes (Memory)	1
2. Adam und Eva (Kreuzworträtsel)	4
3. Weihnachtsgeschichte (Fotostory)	6
4. Jona (Fehlergeschichte)	9
5. Noah, die Arche und der Neue Bund mit Gott (Fehlergeschichte)	13
6. Kirche erleben (Rallye)	15
7. Das Gleichnis des Weinstocks und der Rebe (Symbolik)	17
8. Arbeiter im Weinstock (Fotostory)	20
9. Jesus – Der gute Hirte / Neues Testament (Kreuzworträtsel)	22
10. Von Saulus zu Paulus (Theaterstück)	24
11. Daniel in der Löwengrube (Quiz)	25
12. Jesus läuft übers Wasser (Bricktestament)	32

II. Jungpfadfinderstufe (12 – 15 Jahre)

1. Die Bibel	35
2. Gebet	40
3. Gott – Schöpfer und Vater	42
4. Aktion Nächstenliebe	44
5. Christliches Interview mit Passanten	46
6. Dreieinigkeit	47
7. Die Schöpfung	50
8. Die Konfirmation	54
9. Die zehn Gebote	55
10. Vater Unser	57

III. Pfadfinderstufe (12 – 15 Jahre)

1. Glaube und Vertrauen	62
2. Gebet	65
3. Das größte Gebot: Die Liebe und was alles dahinter steckt	68
4. Von der Keilschrift bis zur Computerbibel – Bibel historisch	70
5. Altes und Neues Testament: Ergänzungen, Verheißungen und Parallelen	73
6. Dreieinigkeit	76
7. Widerstand dem Bösen	80
8. Engel	83
9. Heilung	85
10. Liebe und Sexualität	87
11. Alkohol und Drogen	96
12. Die Kirche	99
13. Dialog der Religionen und die Frage nach der Wahrheit. Toleranz um jeden Preis?	102
14. Christen in der Welt	108
15. Die Seele	113

* * * * *

Vorwort

Als langjährige Gruppenleiter in der Pfadfinderarbeit St. Andreas Hamburg haben wir uns schon immer viele Gedanken darüber gemacht, wie die Botschaft des Evangeliums in Gruppenstunden und auf Fahrten zu verschiedensten Themen kreativ und altersgerecht an Kinder und Jugendliche verkündet werden kann. Monat für Monat und Jahr für Jahr wurden **zahlreiche christliche Gruppenstunden, Andachten, Jugendgottesdienste und Themenreihen** organisiert, zusammengestellt und durchgeführt.

Irgendwann haben wir angefangen, die besten und erfolgreichsten Ausarbeitungen zu sammeln, um langfristig ein kompaktes Sammelwerk für die christliche Jugendarbeit bereitzustellen. Entstanden ist diese Arbeitshilfe. Für sie gilt: **Aus der Praxis, für die Praxis!**

Um ein für Kinder und Jugendliche ansprechendes Programm anzubieten, unterscheiden wir im „C-Konzept“ zwischen drei Altersstufen: den 8- bis 9-, den 10- bis 12- und den 13- bis 15-jährigen.

In der **ersten Altersstufe** geht es besonders darum, Kindern bekannte Bibelgeschichten wie z.B. Noah, Daniel in der Löwengrube oder die Geschichten von Jesus unvergesslich und kreativ nahe zubringen. Dabei wird jedesmal herausgearbeitet, was die Geschichten für unser Leben bedeuten können.

In der **zweiten Altersstufe** beschäftigen sich ältere Kinder mit weiterführenden Themen wie z.B. der Identität Gottes und seinem Sohn Jesus Christus, Fakten rund um die Bibel und die Bedeutung der Passionsgeschichte für unser Leben.

In der **dritten Altersstufe** beschäftigen sich heranwachsende Jugendliche mit tieferen Auslegungen der Bibel, wo es auch um den Sinn des Lebens, Gewalt in der Welt, Drogen und Alkohol, Liebe und Partnerschaft geht. Bei all dem soll uns die Bibel als ein wichtiges Werkzeug unterstützen.

Alle Programme, die das „C-Konzept“ enthält wurden in verschiedensten Kinder- und Jugendgruppen getestet und laufend von Gruppenleitern überarbeitet.

Das „C-Konzept“ verweist immer wieder auf die **4 Vorteile des Glaubens** (siehe folgende Seite), die bei jeder Ausarbeitung als Orientierung dienen und bei der Durchführung automatisch vermitteln werden.

Wir freuen uns, dass wir das gesamte Ergebnis einer langen Arbeit nun in diesem Heft kompakt zusammengestellt haben und wünschen Euch bei der Durchführung viele spannende Gruppenstunden mit denen Euch anvertrauten Kindern und Jugendlichen.

Vergesst nie: Wir sind nie und nirgendwo auf uns allein gestellt, Jesus umgibt uns mit seiner Kraft. Wir können jederzeit zu ihm kommen. **Zusammen mit Jesus könnt Ihr in Eurem Umfeld den Unterschied machen.**

Gottes Segen und eine erfüllte Zeit in Euren Gruppen
Johannes Langhein und Karsten Pagels

Grußwort der Bischöfin Maria Jepsen

Liebe Pfadfinderinnen und Pfadfinder,
seit Jahren und Jahrzehnten fühle ich mich der VCP-Arbeit verbunden und freue mich über das Engagement vieler junger und älterer VCP'ler und -lerinnen.

Spaß und Gemeinschaft, Abenteuergeist und Neugierde werden gepflegt, verbunden mit Verantwortungsbewusstsein und der Pflege christlicher Traditionen.

Auf den Evangelischen Kirchentagen seid Ihr seit eh und je unverzichtbar. Wer würde denn sonst dafür sorgen, dass sich die Besucherinnen und Besucher dort gut zurechtfinden. Und Heiligabend gehört Ihr inzwischen auch fest ins „Programm“: mit dem Friedenslicht von Bethlehem, das in unsere Gottesdienste, in unsere Kirchen und Häuser getragen wird.

Die christliche Pfadfindbewegung hat in den letzten Jahren eine große Ausstrahlungskraft gewonnen und sich zu einer wichtigen Säule der christlichen Jugendarbeit entwickelt. Und das gilt auch für eine gute ökumenische Gemeinschaft, vor Ort und über die Landesgrenzen hinaus. Das freut mich sehr! Vielen Dank für Euer Engagement!

Damit Ihr auch weiterhin eine gute, erfolgreiche Arbeit leisten könnt, die Jugendlichen Freude schenkt und ihnen Halt und Orientierung gibt, hat Euer VCP Hamburg das C-Konzept entwickelt.

*

„C-Konzept“, das klingt erst einmal geheimnisvoll, wie eine Werbekampagne aus der Wirtschaft oder eine wissenschaftliche Formel.

Doch C – das steht hier nicht für eine politische Partei, das meint auch nicht ein Orangensaftgetränk, kein chemisches Element und schon gar nicht die die Weiterentwicklung einer Autoklasse. Mit dem C ist natürlich der für uns Christen seit alters wichtige Buchstabe des Alphabets gemeint: C, das griechische Chi, steht für Christus, den Gesalbten, den von Gott zur Herrschaft als Heiland Berufenen. Er ist nicht nur ein schmaler Pfad, er ist der Weg des Lebens, wie Johannes sagt (Joh.14,6)

*

Diese Schrift über das „C-Konzept“ ist eine christliche Arbeitshilfe für Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter. Ihr findet in ihr Gruppenstunden, Andachten und Fahrtenprogramme für alle Altersgruppen zu den verschiedensten Themen praxiserprobt und kreativ und abwechslungsreich ausgearbeitet.

Ich wünsche Euch mit dem „C-Konzept“ viel Freude und hoffe, dass Ihr von den Erfahrungen der anderen profitieren könnt und die Arbeit mit den Jugendlichen, die Eure Gruppen besuchen, durch diese Arbeitshilfe bereichert wird.

Mit herzlichen Segenswünschen
Eure Maria Jepsen
Bischöfin für den Sprengel Hamburg und Lübeck

Die vier Vorteile des Glaubens

- Ich bin Gott wertvoll und wichtig. (1. Johannes 4,10)
- Ich kann bei Gott ehrlich sein. (Römer 3,23)
- Ich kann bei Gott immer wieder neu anfangen. (Römer 8,31+32)
- Ich habe bei Gott eine Zukunft. (Römer 6,23)

Entnommen aus dem Buch „Neu beginnen.“ des ProChrist e.V.

Deine Rolle des Gruppenleiters

- Du bist Mitglied der Gruppe.
- Sei ein Helfer.
- Schaffe eine offene Atmosphäre für Gespräche.
- Sei ein aufmerksamer Zuhörer.
- Schenke jedem Respekt, er hat es verdient.
- Bete für die dir anvertrauten Kinder und Jugendlichen und erkundige dich regelmäßig über deren Situation (=> Gebetsupdating).
- Lasst eure Gruppe erzählen, wenn sie etwas erlebt hat.
- Verteile bei Interesse Basis B, nicht sofort die „große Bibel“.
- Glaub nicht, dass ihr euch für Gott rechtfertigen müsst, manchmal sind seine Wege für uns unergründlich...



**1. Wölflingsstufe
(8–9 Jahre)**

1. Exodus, Mose und das Volk Gottes (Memory)

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, sich mit dem Auszug von Gottes Volk aus Ägypten auseinander zu setzen.

- Der Sippenführer liest einen Abschnitt vor und die Aufgabe der Sipplinge ist es dann, dass dazu gehörende Bild zu finden, bis die Geschichte vervollständigt ist. Es ist natürlich hilfreich, beim Erläutern der Bilder weiteres Wissen mit einzubringen.
- Der Sippenführer zeigt eines der Bilder hoch und die Sipplinge müssen den dazugehörigen Textabschnitt finden, bis die Geschichte vervollständigt ist. Hierbei muss jedoch darauf geachtet werden, dass die Sipplinge schon lesen können...
- Jedem Sippling wird ein vollständiges Exemplar des Materials ausgeteilt und jeder versucht für sich, die Geschichte den Bildern zuzuordnen und in eine richtige Reihenfolge zu setzen. Der Sippenführer sollte die Sipplinge dabei unterstützen und am Ende eine Kontrolle machen.

Wenn noch Zeit ist oder das Thema auf zwei Sippenabende verteilt wird, kann anschließend mit den Karten Memory gespielt werden.

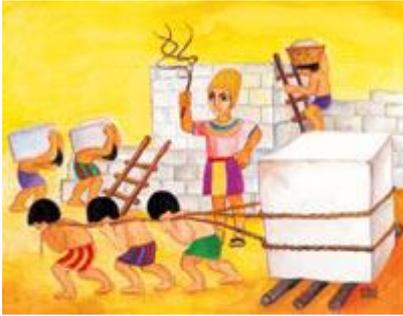
Oder die Karten können auf Pappe geklebt werden und in den Schaukasten gehängt werden.

Lösung: Ex 1-2 → C; Ex 3-4 → F; Ex 5-11 → A; Ex 12-13 → G; Ex 14-15 → D;
Ex 15-18 → B; Ex 19-20 → H; Dtn 33-34 → E

1. Wölflingsstufe (8-9 Jahre)

<p>Der Pharao befahl, dass alle neugeborenen Söhne der Israeliten im Nil ertränkt werden sollten. Eine Mutter hat Angst um ihren Sohn, legte ihn in einen Korb und versteckte ihn im Schilf auf dem Nil. Die Tochter des Pharaos fand das Kind und hatte Erbarmen mit ihm. Sie gab ihm den Namen Mose. (Ex. 1-2)</p>	<p>Mose floh aus Ägypten, da er aus Wut einen Aufseher tot schlug. Als er zum Berg Sinai kam, sah er einen brennenden Busch. Eine Stimme sagte:“Ich bin der Gott deines Vaters.” Mose kniete nieder.“Du sollst mein Volk aus Ägypten führen, ich werde bei dir sein”. Mose hatte Bedenken nicht der Richtige für diese Aufgabe zu sein. Doch Gott hatte Mose erwählt! (Ex. 3-4)</p>
<p>Mose und Aaron gingen zum Pharao. Sie forderten: Lass unser Volk frei! Gott will es! Der Pharao dachte nicht daran, die Israeliten freizulassen. Er forderte die Israeliten zu noch mehr Arbeit auf. Mose flehte zum Herrn und Gott versprach ihm: Ich bin Gott und ich führe Euch aus Ägypten. Gott ließ den Pharao seine Macht spüren. Schwere Plagen kamen über Ägypten: Unwetter, Missernte, Wasser- und Viehpest. Doch der Pharao blieb standhaft. (Ex. 5-11)</p>	<p>Dann sprach Gott zu Mose: Heute, in der Nacht, wird der Pharao Euch freilassen. Macht Euch zum Aufbruch bereit. Jede Familie soll ein Lamm schlachten. Von seinem Blut macht ein Zeichen an die Tür eurer Häuser. An Euren Häusern, die mit dem Blut gezeichnet sind, geht der Todesengel, vorbei. Alles geschah, wie Gott gesagt hatte. Die erstgeborenen Söhne der Ägypter starben. So auch der Sohn des Pharao. Da ließ der Pharao die Israeliten frei. Sie sammelten sich und zogen aus Ägypten fort. (Ex. 12-13)</p>
<p>Bald bereute es der Pharao, dass er die Israeliten freigelassen hatte. Er alarmierte seine Soldaten und jagte hinter den Israeliten her. Die Israeliten erschraaken als sie die Soldaten kommen sahen, denn vor ihnen war das Meer und hinter ihnen der Feind. Doch Mose antwortete ihnen: Habt keine Angst! Heute werdet ihr erleben, wie Gott rettet. Mose streckte seinen Stab über das Meer, wie Gott es ihm geboten hatte. Das Meer teilte sich. Als die Ägypter ihnen folgten, strömte das Wasser zurück und sie gingen in den Fluten unter. (Ex. 14-15)</p>	<p>Vom Meer führte Mose das Volk Israel durch die Wüste. Als sie nach drei Tagen nur eine Wasserquelle, dessen Wasser bitter schmeckte, gefunden hatten, rebellierten die Israeliten. Du lässt uns in der Wüste verdursten und verhungern. Doch Gott nahm dem Wasser den bitteren Geschmack und gab ihnen zu Essen, damit sie lernten, dass man ihm vertrauen kann. (Ex. 15-18)</p>
<p>Als sie am Berg Sinai lagerten und Mose zu Gott auf den Berg stieg, sagte Gott zu ihm: Ihr seid mein erwähltes und heiliges Volk. Ihr sollt bereit sein mir zu dienen. Als Mose ihnen das mitteilte war das Volk begeistert und wollte wissen wie es leben soll. Gott gab seinem Volk die 10 Gebote, damit schloss Gott einen Bund mit den Israeliten. Das war der erste Bund. (Ex. 19-20)</p>	<p>Gott hat sein Volk aus der ägyptischen Knechtschaft befreit. Vierzig Jahre lernten die Israeliten in der Wüste, dass sie Gott vertrauen können. Sie lernten auch, wie Menschen miteinander leben können. Mose wurde alt. Er merkte, dass er sterben würde. Da segnete er das Volk und sagte: Wie glücklich bist du, Israel! Der Herr zeigte ihm das Land Kanaan, dass er ihnen versprochen hatte. Mose starb an der Grenze. Gott hatte zu ihm gesagt: Ich werde dir das Land zeigen. (Dtn. 33-34)</p>

1. Wölflingsstufe (8-9 Jahre)



A



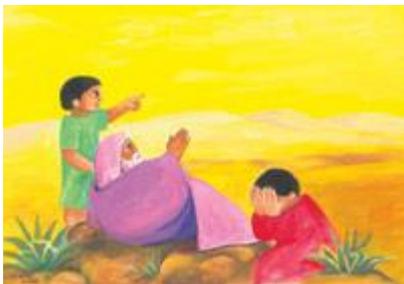
B



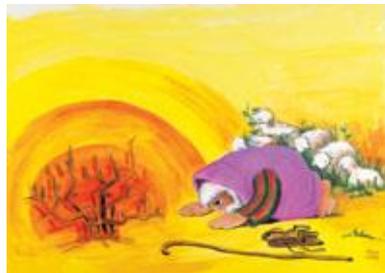
C



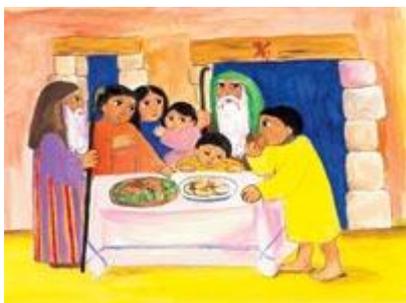
D



E



F



G



H

2. Adam und Eva (Kreuzworträtsel)

Das Quiz kann als Sippe zusammen oder von jedem einzeln bearbeitet werden. Vorweg muss die Geschichte ersteinmal vorgelesen oder sehr ausführlich nacherzählt werden.

Da der Text für zu kleine Kinder ein wenig schwierig sein könnte, empfiehlt es sich dieses Quiz mit Kindern ab 9 Jahren zu spielen.

Jeder Sippenführer sollte sich mit dem Thema vorher auseinandergesetzt haben, damit Fragen der Sipplinge beantwortet werden können!

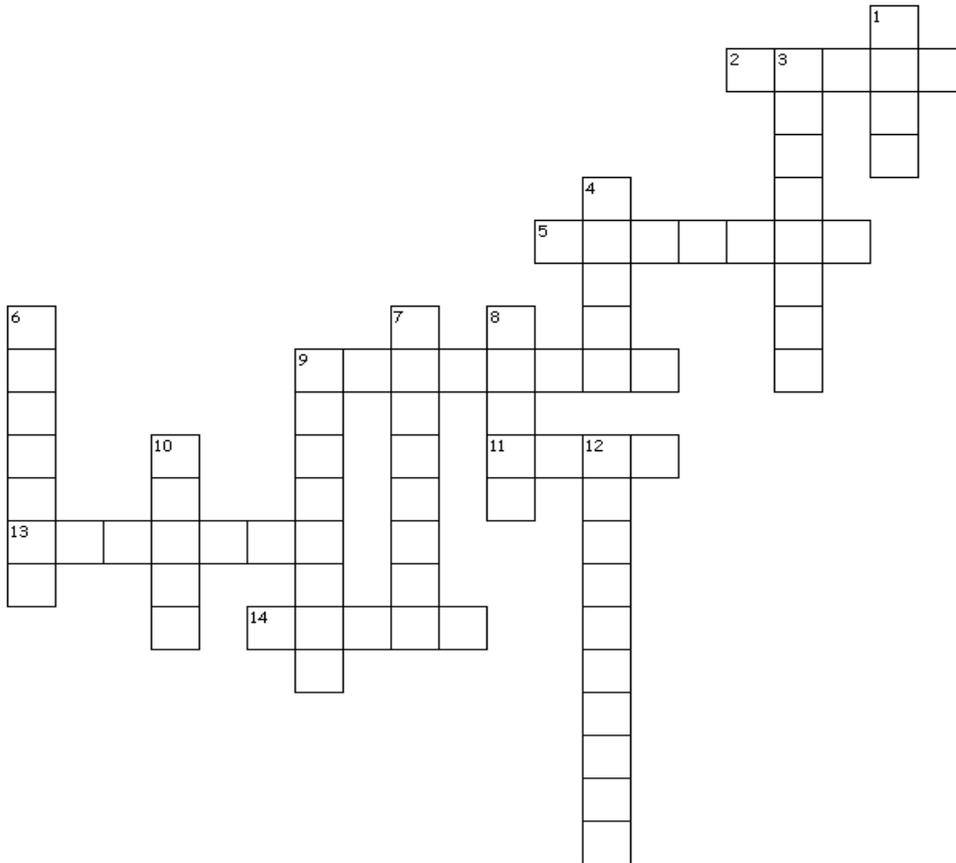
Alle unten aufgelisteten Begriffe kommen in der Bibelstelle von Gen. 1,26 bis Gen. 3,24 (Übersetzung: Hoffnung für alle) vor.

Umlaute werden direkt, nicht in verlängerter Schreibweise eingefügt.

Lösung:

- 1 klug
- 2 Seele
- 3 Erdboden
- 4 Rippe
- 5 Pischon
- 6 Blätter
- 7 Schlange
- 8 Osten
- 9 – sechsten | schützen
- 10 Gihon
- 11 Eden
- 12 Erkenntnis
- 13 Euphrat
- 14 Leben

1. Wölflingsstufe (8-9 Jahre)



Waagrecht:

2. Mann und Frau sind wie Leib und...
5. Wie hieß der erste Fluss?
9. Am ... Tag schuf Gott die Menschen.
11. Adam und Eva kamen in den Garten...
13. Wie hieß der vierte Fluss?
14. Bedeutung von Evas Namen.

Senkrecht:

1. Eva aß von der Frucht um ... zu werden.
3. Die Tiere schuf Gott aus...
4. Gott schuf Eva aus Adams...
6. Adam und Eva benutzen ... um sich zu kleiden.
7. Listigstes, hinterhältigstes Tier.
8. In welcher Himmelsrichtung lag der Garten?
9. Die Aufgabe der Menschen war ursprünglich...
10. Wie hieß der zweite Fluss?
12. Eva aß von dem Baum der...

3. Weihnachtsgeschichte (Fotostory)

Anleitung für eine Fotostory

Was ist eine Fotostory

Eine Fotostory ist eine bildhafte (mit Fotos) Darstellung einer Geschichte.

Lukas 2, 1-20 (Übersetzung: Die Gute Nachricht Bibel):

Jesus, der Retter, wird geboren...

1 Zu jener Zeit ordnete Kaiser Augustus an, dass alle Menschen in seinem Reich gezählt und für die Steuer erfasst werden sollten. **2** Diese Zählung war die erste und wurde durchgeführt, als Quirinius Statthalter der Provinz Syrien war. **3** Und alle gingen hin, um sich einschreiben zu lassen, jeder in die Heimatstadt seiner Vorfahren. **4** Auch Josef machte sich auf den Weg. Aus Galiläa, aus der Stadt Nazaret, ging er nach Judäa in die Stadt Davids, nach Betlehem. Denn er stammte aus der Familie von König David. **5** Dorthin ging er, um sich einschreiben zu lassen, zusammen mit Maria, seiner Verlobten; die war schwanger. **6** Während sie dort waren, kam für Maria die Zeit der Entbindung. **7** Sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen, wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Futterkrippe im Stall. Denn in der Herberge hatten sie keinen Platz gefunden.

... von Engeln verkündet ...

8 In jener Gegend waren Hirten auf freiem Feld, die hielten Wache bei ihren Herden in der Nacht. **9** Da trat der Engel des Herrn zu ihnen, und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie, und sie fürchteten sich sehr. **10** Aber der Engel sagte zu ihnen: »Habt keine Angst! Ich habe eine große Freudenbotschaft für euch und für das ganze Volk. **11** Heute ist euch der Retter geboren worden, in der Stadt Davids: Christus, der Herr! **12** Und dies ist das Zeichen, an dem ihr ihn erkennt: Ihr werdet ein neugeborenes Kind finden, das liegt in Windeln gewickelt in einer Futterkrippe.« **13** Und plötzlich war bei dem Engel ein ganzes Heer von Engeln, all die vielen, die im Himmel Gott dienen; die priesen Gott und riefen: **14** »Groß ist von jetzt an Gottes Herrlichkeit im Himmel; denn sein Frieden ist herabgekommen auf die Erde zu den Menschen, die er erwählt hat und liebt!«

... von Hirten bekannt gemacht

15 Als die Engel in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: »Kommt, wir gehen nach Betlehem und sehen uns an, was da geschehen ist, was Gott uns bekannt gemacht hat!« **16** Sie liefen hin, kamen zum Stall und fanden Maria und Josef und bei ihnen das Kind in der Futterkrippe. **17** Als sie es sahen, berichteten sie, was ihnen der Engel von diesem Kind gesagt hatte. **18** Und alle, die dabei waren, staunten über das, was ihnen die Hirten erzählten. **19** Maria aber bewahrte all das Gehörte in ihrem Herzen und dachte viel darüber nach. **20** Die Hirten kehrten zu ihren Herden zurück und priesen Gott und dankten ihm für das, was sie gehört und gesehen hatten. Es war alles genauso gewesen, wie der Engel es ihnen verkündet hatte.

Material:

- (Digital)Kamera
- Requisiten (Verkleidungen, Materialien,...)
- Pappe, Scheren, Kleber (zum Aufkleben der Bilder)
- Programme zur Bildbearbeitung

1. Wölflingsstufe (8-9 Jahre)

- Bibel
- Eine Puppe, die den Sohn symbolisiert

Wichtige Teile, die man z.B. darstellen und fotografieren kann:

Vers 1-6: Die Volkszählung zu der auch Maria und Josef gingen => ca. 1 Bild.

Vers 6-7: Zeit der Entbindung, keiner gab Maria und Josef einen Platz zum schlafen, sie bekamen schließlich einen Stall, gebaren den Sohn, wickelten ihn in Windeln ein und legten ihn in eine Futterkrippe => ca. 3 Bilder.

Vers 8-15: => Hirten hielten Wache vor ihrem Feld, da kam ein Engel des Herrn und verkündete die Freudenbotschaft, dass Christus der Herr geboren wurde, ihr erkennt ihn an... , plötzlich war ein ganzes Heer von Engeln da, die alle Gott priesen => ca. 4 Bilder.

Vers 15-17: Die Hirten beschlossen loszugehen und sich Christus, den Herrn anzusehen. Als sie ankamen fanden sie Josef und Maria und bei ihnen das Kind, sie berichteten was die Engel ihnen gesagt haben => 1 Bild.

Vers 18-19: Alle Anwesenden staunten über das Erzählte der Hirten, Maria aber bewahrte dies in ihrem Herzen und dachte viel darüber nach.

Vers 20: Die Hirten kehrten zu ihren Herden zurück und priesen den Herrn => ca. 1 Bild.

Insgesamt: Ca. 10 Bilder! Natürlich ist dies nur ein Richtwert.

Vorschläge zur Rollenvergabe:

- Volkszählung (Menschen)
- Josef und Maria
- Hirten
- Engel Gottes
- Wirte bei denen Maria und Josef übernachten wollten

Mach dir abschließend darüber Gedanken, wie du die Bilder aufklebst:

- Nimm eine große und farbige Pappe.
- Lege alle Bilder erst aus bevor Du sie aufklebst. Wenn Du möchtest, kannst Du noch unter die Bilder stichpunktartig notieren, was in der jeweiligen Szene passiert.
- Schreibe die Überschrift so, dass sie dem Leser direkt ins Auge fällt. Es sollte auch die genaue Bibelstellenangabe auf dem Plakat zu lesen sein.
- Klebe die Bilder auf jeden Fall mit Deinen Sipplingen ein, denn Du machst die Fotostory schließlich mit deiner Sippe zusammen.

Tipps:

Benutze möglichst eine moderne Übersetzung der Bibel. Das hilft beim Verständnis.

Suche Dir für deine Fotostory einen geeigneten Ort!

Suche dir die Verse, die du darstellen möchtest im Voraus heraus. Es sollten außerdem Verse sein, die besonders ausschlaggebend sind, z.B. Vers 7 oder 20.

Mache lieber zu viele, als zu wenige Bilder, weil einige eventuell nicht so gut werden.

Wenn Du eine Digitalkamera verwendest, können die Bilder später noch bearbeitet werden.

Z.B. mit Programmen wie GIMP oder Photoshop (Testversion).

Besorge die benötigten Materialien rechtzeitig. Durchdenke Alles nocheinmal sorgfältig, dann wird alles gut funktionieren.

Überlege dir ebenfalls im Voraus wieviele und welche Rollen zu vergeben sind und verteile diese dann am Sippenabend. Freiwillige vor!

Nimm keine Weihnachtsmützen oder Ähnliches, denn auch wenn die Geschichte Weihnachtsgeschichte heißt, hat sie nichts mit dem Weihnachtsmann zu tun.

1. Wölflingsstufe (8-9 Jahre)

Plane die Fotostory auf jeden Fall im Voraus!!! Eine improvisierte Fotostory kommt bei den Sipplingen schlecht an und sie werden schnell merken, dass du dir keine Mühe gegeben hast!
Wenn Deine Sipplinge noch Fragen zur Bibel haben, dann versuche sie gleich zu beantworten.

4. Jona (Fehlergeschichte)

Die Geschichte wird als Fehlergeschichte vorgetragen, um die Aufmerksamkeit der Sipplinge zu sichern. Evtl. können auch Gruppen eingeteilt werden, die gegeneinander antreten. Am Ende jedes Sinnabschnittes sollte der vorhergehende Teil zusammengefasst und besprochen werden. Fragen sollen die Sipplinge anregen, selber nachzudenken und ihre Gedanken zu äußern. Der Sippenführer sollte dabei so wenig wie möglich helfen...

Material: Eventuell Preise für die Gruppe, die am meisten Fehler entdeckt hat.

Dauer: ca. 1 Sippenabend.

Achtung: Wenn Ihr Euch mit dem letzten Teil der Geschichte („Gottes Güte geht Jona zu weit“) etwas überfordert fühlt, dann setzt den Schwerpunkt darauf, dass es wichtig ist, Gott und seinem Willen zu vertrauen und dass am Ende nur Gutes dabei heraus kommen kann, wenn Ihr den Mut aufbringt, für ihn zu handeln. In diesem Fall wird der letzte Teil der Geschichte mit der vorausgehenden Frage einfach weggelassen, stattdessen könnt ihr darüber sprechen, wo uns Gottes Wille manchmal sehr herausfordert. Z.B. wenn wir auch zu denen nett sein sollen, die wir nicht mögen. Erklärt den Sipplingen dann einfach am Beispiel von Jona, warum es sich lohnen kann, Gott trotzdem zu vertrauen – schließlich hat er eine ganze Stadt gerettet. Die einleitenden Fragen gewinnen so an Bedeutung.

...markiert Fragen an die Gruppe.

...hier müsst ihr wahrscheinlich selber erzählen.

Die Einleitung für Eure Sipplinge:

Habt ihr schon mal eine Aufgabe bekommen, mit der ihr euch auf den ersten Blick überfordert gefühlt habt?

Am besten kurz eigene Geschichte zum Besten geben, um den Redefluss anzuregen

Was habt ihr da gemacht?

Jetzt kommt die Geschichte von jemandem, dem es ähnlich erging, er war wahrscheinlich auch noch sehr jung...

1. Jona flieht vor Gott

1 Der Herr sprach zu Jona: 2 «Geh in die große und mächtige Stadt, **Hamburg** (Ninive) und kündige ihren Einwohnern an, dass ich sie strafen werde. Denn ich **finde sie ganz toll** (kenne ihre Boshaft).» 3 Jona machte sich auf den Weg –aber in die entgegengesetzte Richtung!

Warum läuft Jona weg?

Könnt ihr ihn verstehen?

Denkt ihr, das ist richtig? Warum? Warum nicht?

Er floh vor dem Herrn und kam zunächst in die Hafenstadt Jafo. Dort fand er **einen Reisebus** (ein Schiff), das gerade nach Tarsis **fahren** (segeln) sollte. Er bezahlte das Geld für die Überfahrt und ging an Bord. 4 Doch als sie auf dem Meer waren, ließ der Herr einen starken Sturm aufkommen. Das Unwetter tobte so heftig, dass das Schiff auseinanderzubrechen drohte. 5 **Die Seeleute aber blieben locker** (Angst packte die Seeleute). Jeder schrie zu seinem Gott um Hilfe. Sie warfen **Luftballons** (Ladung) über Bord, damit das Schiff leichter wurde. Jona war unter Deck in den hintersten Raum gegangen, hatte sich hingelegt und **spielte Playstation** (schief). 6 Da kam der Kapitän zu ihm und rief: «Was liegst du hier herum? Los, steh auf und rufe zu Deinem Gott um Hilfe! Vielleicht erbarmt er sich und lässt uns nicht umkommen!» 7 Die **Piloten** (Seeleute) sagten zueinander: «Schnell, lasst uns nun auslösen!

1. Wölflingsstufe (8-9 Jahre)

Wir müssen herausfinden, wer an unserem Unglück schuld ist!» Das Los fiel auf Jona, 8 und so stellten sie ihn zur Rede: «Komm, sag uns, warum uns dieses Unglück getroffen hat! Was machst du hier? Aus welchem Land kommst du, und zu welchem Volk gehörst du?» 9 Jona antwortete: «Ich bin ein *Amerikaner* (Hebräer) und verehere den Herrn, den Gott des Himmels, der das Land und das Meer geschaffen hat.» 10 Dann verriet er ihnen, dass er vor Gott auf der Flucht war. Die Seeleute bekamen noch mehr Angst und machten Jona Vorwürfe: «Warum hast du das getan? 11 Was sollen wir jetzt mit dir machen, damit das Meer uns nicht länger bedroht?» Denn die *Wattebällchen* (Wellen) türmten sich immer höher auf. 12 Da sagte Jona: «Werft mich ins Meer! Dann wird es sich beruhigen und euch verschonen. Ich weiß: Dieses Unwetter ist nur durch meine Schuld über euch gekommen.» 13 Die Seeleute ruderten mit aller Kraft, um doch noch an Land zu gelangen. Aber sie schafften es nicht, weil der Sturm immer heftiger tobte. 14 Da schrien sie zum Herrn: «Ach Herr, lass uns nicht umkommen, wenn wir diesen Mann jetzt töten müssen! Bestrafe uns nicht wie *Massen* (-) Mörder, die unschuldiges Blut vergießen! Denn du hast es ja so gewollt.» 15 Sie nahmen Jona und warfen ihn ins Meer. Der Sturm legte sich sofort 16 Die Männer erschrakten und fürchteten sich vor dem Herrn. Sie brachten ihm ein Schlachtopfer dar und schworen, auch in Zukunft auf ihn zu hören.

2. Jonas Dankgebet

1 Der Herr ließ einen großen *Goldfisch* (Fisch) kommen, der Jona verschlang. Drei Tage und drei Nächte war Jona im Bauch des Fisches. 2 Dort betete er zum Herrn, seinem Gott, lange und ausführlich. 11 Da befahl der Herr dem Fisch, Jona am Meeresufer auszuspeien.

→Bild zeigen von jemandem, der wirklich von einem Wal verschluckt worden sein könnte.

Wie fühlt man sich da wohl?

Warum hat Gott Jona von einem Fisch schlucken lassen?

3. Jona in Ninive

1 Zum *zweihundertsten* (zweiten) Mal sprach der Herr zu Jona: 2 «Geh in die große und mächtige Stadt *New Orleans* (Ninive), und verkünde den Menschen dort die Botschaft, die ich dir auftrage!» 3 Diesmal machte sich Jona auf den Weg nach Ninive, wie der Herr es ihm befohlen hatte. Die Stadt war so groß, dass man drei *Jahre* (Tage) brauchte, um sie zu durchqueren. 4 Jona ging in die Stadt hinein, und nachdem er einen Tag lang gelaufen war, rief er: «Noch vierzig *Sekunden* (Tage), dann legt Gott Ninive in Schutt und Asche! Er wird eure Stadt vernichten.» 5 Da glaubten die Einwohner von Ninive an Gott. Sie beschlossen zu fasten, und alle, ob arm oder reich, zogen als Zeichen ihrer Reue Kleider aus *Gold* (Sacktuch) an. 6 Auch dem *Präsidenten* (König) von Ninive war Jonas *E-Mail* (Botschaft) ausgerichtet worden. Er stieg von seinem Thron und legte sein Herrschergewand ab. Stattdessen zog er Trauerkleider an und setzte sich in die *Badewanne* (Asche). 7 *Im gesamten Universum* (In der ganzen Stadt) ließ er ausrufen, dass sich die Menschen zu Gott bekehren und ihn anbeten sollen. Er sprach: «Jeder muss von seinen falschen Wegen umkehren! Keiner darf dem anderen mehr Unrecht tun! 9 Vielleicht lässt sich Gott noch umstimmen und hat Erbarmen mit uns; vielleicht wendet er seinen Zorn von uns ab, und wir kommen mit dem Leben davon.» 10 Gott sah, dass die Menschen von ihren falschen Wegen umkehrten. Da ließ er das angedrohte Unheil nicht über sie hereinbrechen und wurde gnädig.

Meint ihr, es hat sich gelohnt, dass Gott Jona dazu gebracht hat, wirklich nach Ninive zu gehen?

Meint ihr, dass das Ende der Geschichte ein Happy End ist? Findet ihr es gut oder schlecht, dass Gott Ninive im Nachhinein verschont hat? Wenn ja, warum?

4. Gottes Güte geht Jona zu weit

1 Jona aber ärgerte sich sehr darüber, voller Zorn 2 betete er zu Gott. Er fand es ungerecht, dass Gott so geduldig war und sich umstimmen ließ. 4 Aber der Herr erwiderte: «Ist es recht von dir, so wütend zu sein?» 5 Jona verließ Ninive.

Östlich der Stadt machte er sich ein Laubdach und setzte sich in dessen Schatten nieder. Er wollte beobachten, was mit der Stadt geschehen würde. 6 Da ließ der Herr eine Rizinusstaude über Jona emporwachsen. Sie sollte ihm noch mehr Schatten geben und seinen Missmut vertreiben. Jona freute sich sehr über die Pflanze. 7 Doch am nächsten Morgen kurz vor Sonnenaufgang ließ Gott einen Wurm die Wurzeln des Rizinus zerfressen, und die Staude wurde welk und dürr. 8 Als die Sonne aufging, schickte Gott einen glühend heißen Ostwind. Die Sonne brannte Jona so auf den Kopf, dass er erschöpft zusammenbrach. Er wünschte sich zu sterben und seufzte: «Tot sein ist besser als weiterleben!» 9 Da fragte ihn Gott: «Ist es recht von dir, wegen dieser Rizinusstaude so zornig zu sein?» Jona antwortete: «Mit vollem Recht bin ich wütend, am liebsten wäre ich tot!» 10 Der Herr erwiderte: «Du hast dich mit dieser Staude keinen Augenblick abmühen müssen, nichts brauchtest du für sie zu tun. In einer Nacht ist sie gewachsen, und in der nächsten ging sie zugrunde. Trotzdem hättest du sie gerne verschont. 11 Ich aber sollte Ninive nicht verschonen, diese große Stadt, in der mehr als 120.000 Menschen leben, die Gut und Böse nicht unterscheiden können,^a und dazu noch so viele Tiere?»

Versteht ihr, was Gott Jona am Ende sagen will?

Jona ist wütend, weil die Pflanze eingeht und es ihm schlecht geht, dabei war die Pflanze von Anfang an Gottes Geschenk, dass er auch jederzeit wegnehmen konnte.

Gleichzeitig ist er wütend auf Gott, weil er die Stadt verschont hat.

Gott meint jetzt: „Du denkst nur an dich selbst und an dein Wohlergehen, das Schicksal von so vielen Menschen ist dir aber egal! Mir aber nicht! Das wichtigste ist doch, dass nachdem die Menschen dort so viel gesündigt haben, es bereuen und nicht weiter so leben wollen.

Darüber freue ich mich, so sehr, dass ich ihnen verzeihen kann! Ich liebe alle Menschen und du hast auch noch einiges zu lernen...“

Findet ihr es gut, dass Gott allen Einwohnern vergeben hat oder denkt ihr, er hätte die Stadt trotz allem zerstören sollen?

Meint ihr, auch wir müssen manchmal umkehren, weil wir Böses getan haben, wie die Leute in Ninive?

Botschaft: Gott vergibt wahnsinnig gerne, wenn man ihn darum bittet und zur Umkehr bereit ist. Seine Liebe ist grenzenlos!

1. Wölflingsstufe (8-9 Jahre)



Darstellung zum Thema „Vom Wal verschluckt“

aus: „TREFF-Jugendbuch 1991, velber Verlag GmbH, Seelze

5. Noah, die Arche und der Neue Bund mit Gott (Fehlergeschichte)

Es sollte folgendermaßen vorgegangen werden:

1. Die Geschichte sollte vorgelesen werden, wie sie wirklich in der Bibel steht. Um das Ganze ein wenig zu erschweren, kann eine andere Übersetzung als die „*Hoffnung für Alle*“ (HFA) benutzt werden. Da diese Geschichte aber den meisten nicht sehr unbekannt ist, im Gegensatz zu anderen Bibelgeschichten, kann dieser Schritt unter Umständen auch ausgelassen werden.
2. Nun wird die Sippe in zwei Gruppen geteilt. Die Fehlergeschichte wird nun Satz für Satz vorgelesen. Sollte jemand einen Fehler entdecken schreit er „Stopp“. Hat er den Fehler richtig erkannt gibt es 1 Punkt für die Gruppe (wenn dort kein Fehler war -1 Punkt). Kann die Gruppe den Fehler auch richtig korrigieren, gibt es einen weiteren Punkt. Am Ende gewinnt die Gruppe mit den meisten Punkten (Preis: Schokolade o.ä.).
3. Damit die Geschichte nicht vergessen wird, ist es nun an der Zeit darüber zu reden. Je nach Alter und Verständnis kann man tief einsteigen oder nur oberflächlich die wichtigsten Sachen erklären.

Auf jeden Fall erklärt werden sollte:

- Die Sintflut aus Wut über das schlechte Verhalten der Menschen und ihre Sünde an Gottes Schöpfung (Gegenwartsbezug?!).
- Noahs großes Vertrauen in Gott, ein Schiff auf einer Bergspitze zu bauen – während ihn alle auslachten und die Belohnung, die ihm und seiner Familie im Anschluss wiederfährt.
- Gottes Versprechen nie wieder eine Sintflut über die ganze Erde kommen zu lassen und der Bund, den er mit Noah und den Menschen geschlossen hat (Regenbogen als Symbol ;-)).

Bibelgeschichte mit Fehlern (insgesamt 14)

Noah und die Sintflut

Gott sah, dass die **Männer** (Menschen), die er als sein Bild erschaffen hatte, immer mehr Böses planten und taten. Die Erde war voller Gewalttat. Darum bereute es Gott, dass er den Menschen geschaffen hatte. Er sprach: Ich will die Menschen, die ich erschuf, vernichten. Die Menschen, die **Pflanzen** (Tiere) und alles, was auf der Erde lebt. Noah war Gott treu geblieben. Darum wollte Gott ihn und seine **Freunde** (Familie) durch das Gericht hindurchretten. Gott sagte zu Noah: Mach dir einen Kasten aus **Bambus** (Holz), der wie ein großes Schiff auf dem Wasser schwimmen kann. Denn ich werde **einen gewaltigen Sturm** (eine gewaltige Flut) über die Erde schicken. Alles Lebendige wird im Wasser umkommen. Nur du und diejenigen, die mit dir in der **Titanic** (Arche) sind, werden gerettet. Noah fing an, mit seinen **Sklaven** (Söhnen) die Arche zu bauen, genauso wie Gott gesagt hatte. Sie bauten viele Kammern in das Schiff, denn sie sollten ja ein **Tier** (Paar) von allen Tieren mitnehmen. Gott hatte es gesagt. Als die Arche fertig war, sammelte **Moses** (Noah) Vorräte. Dann zog er mit seinen Söhnen und ihren Familien in die Arche. Von allen Tieren nahmen sie ein Paar mit. **Jesus** (Gott) selbst verschloss die Tür hinter ihnen. Dann begann es zu regnen. Das Wasser stürzte vom Himmel und überschwemmte die Erde. Es stieg hoch und höher. Die **Fische** (Tiere) ertranken - und auch die Menschen. Die Vögel fanden keinen Baum mehr, auf dem sie sitzen konnten. So starb alles Lebendige auf der Erde. Einzig Noah und die, die mit ihm in der **Yacht** (Arche) waren, überlebten die Flut. Endlich, nach **zweiundsiebzig** (vierzig) langen Tagen, hörte der Regen auf. Zuerst ließ Noah einen Raben fliegen. Der kehrte bald zu ihm zurück. Dann, **ein Jahr** (eine Woche) später, ließ er eine Taube frei. Auch sie kam zurück. Erst eine zweite Taube, die Noah wieder eine Woche später fliegen ließ, brachte **ein Bananenblatt** (einen Olivenzweig) in ihrem Schnabel zur Arche. Bald danach sagte Gott zu Noah: Nun kannst du herauskommen. Du und alle, die mit dir gerettet wurden. Da kamen sie aus der Arche. Die Menschen und die Tiere. Für alle begann ein neues Leben. Noah dankte Gott und brachte ihm ein Opfer. Gott sprach zu Noah: Ich will einen Bund mit euch schließen, für die Menschen und für alle Tiere. In diesem Bund könnt ihr und eure Kinder leben. Ich verspreche euch, dass ich keine Flut mehr schicken werde, die das Leben auf der Erde vernichtet.

(Text entnommen aus der „Kinderbibel – Gott hält sein Wort“)

6. Kirche erleben (Rallye)

Für viele Menschen stellt das Kirchengebäude ein altes Haus dar, in dem Gottesdienste gefeiert werden. Doch hinter einem Kirchengebäude steckt viel mehr! Die Kirchen-Rallye soll den Kindern vermitteln, dass die Kirche ein sehr interessanter Ort ist. Sie soll ihnen ihr altes, vielleicht zu einfaches Bild von Kirche verändern, indem sie unsere Kirche einmal intensiv kennenlernen.

Material:

- Kirchen-Rallye Aufgabenblatt
- Stifte
- Papier

Zeitplanung:

Die Rallye beansprucht in etwa ein bis zwei Stunden, je nach Anzahl der Fragen auf dem Bogen und dem Gesprächsstoff (Fragen der Sipplinge) im Anschluss.

Durchführung:

Um das Kirchengebäude sorgfältiger wahrnehmen zu können, werden den Kindern Aufgaben gegeben, um sie langsam an die Hintergründe eines Kirchenbäudes zu führen. Die Fragen sollten an das Alter, das Durchhaltevermögen, den Zeitraum und die Gegenbenheiten des Kirchengebäudes vor Ort angepasst werden. Der folgende Fragenkatalog stellt mögliche Fragen einer Kirchenrallye vor und muss daher individuell an die jeweilige oben beschriebene Situation angepasst werden.

Lasst die Kinder das Kirchengebäude mit allen **5 Sinnen** erleben! Macht die Kinder aber vorher darauf aufmerksam, dass Kirche ein heiliger Ort ist, an dem nicht herumgeschrien oder getobt werden sollte.

Fragen

Kirche fühlen:

Wie fühlen sich verschiedene Oberflächen wie z.B. Bänke, Türen, Kerzen, Altar, an ?
Wir setzen uns alle in die Kirchenbänke, schließen die Augen und nehmen die Atmosphäre auf. Kann man an diesem Ort vielleicht besser über Dinge nachdenken?

Wir legen uns auf den Kirchenboden.

Wir knien uns auf eine Kirchenbank. Wie fühlt sich es sich nach ein paar Minuten an?

Welches ist unser Lieblingsplatz und warum?

Wie fühlt sich das Tuch an der Kanzel an?

Wie ist die Temperatur in der Kirche?

Kirche hören:

Wie hören sich Schritte auf dem Kirchenboden an?

Höre ich die Orgel?

Kann ich die Stille „hören“?

Welche Geräusche höre ich außerdem?

Quietscht die Tür?

Unterhalten sich Personen?

Kirche schmecken:

1. Wölflingsstufe (8-9 Jahre)

Welchen Geschmack schmecke ich wenn ich tief Luft hohle?

Kirche riechen:

Wie riecht das Wachs der Altarkerzen? Wie riechen die Kerzen wenn sie brennen?

Wie riechen die großen Kerzen wenn sie erlöschen?

Wie riecht es beim Betreten des Gebäudes?

Stehen in der Kirche Blumen? Wie riechen sie?

Kirche sehen:

Welche Farben findet ihr in der Kirche?

Welche Farben haben der Altar, die Kanzel und die Orgel?

Gibt es besonders schöne Kirchenfenster?

Entdeckt ihr etwas, was ihr nicht erwartet habt?

Wie sind die Lichtverhältnisse in der Kirche?

Wie Groß ist die Kirche?

Wie sieht die Kirche, aus wenn wir auf der Empore stehen?

Was sehen wir von der Kanzel aus?

Wie verändert sich das Bild der Kirche, wenn wir so wie der Pastor am Altar stehen?

7. Das Gleichnis des Weinstocks und der Rebe (Symbolik)

In dieser Einheit geht es um Abhängigkeit. In Deutschland geht es uns so gut, dass wir uns wenig Gedanken machen, wovon wir eigentlich abhängig sind.

Es geht darum zu verstehen, warum bzw. wovon wir abhängig sind und warum wir längst nicht alles alleine schaffen. Um welche Abhängigkeit geht es beim Weinstock und der Rebe? Welchen Charakter hat dieses Abhängigkeitsverhältnis?

Solltet Ihr musikalisch begabt sein, bietet es sich an, als Einstig das Lied „König Jahwe“ zu singen, da im Refrain der Satz „Du bist der Weinstock die Rebe bin ich“ vorkommt.

Es sollte folgendermaßen vorgegangen werden:

1. Die Kreativität sollte nicht zu kurz kommen und da es sich in dieser Altersstufe um Grundschul Kinder handelt, ist es möglich, jedem Kind ein Blatt Papier und Stifte zu geben und sie dazu auffordern, einen Obstbaum zu zeichnen.

Egal welche Obstbäume gezeichnet werden, das Prinzip bleibt das Gleiche: Eine Frucht ist abhängig von ihrer Pflanze/ ihrem Baum an der/dem sie wächst. Vermutlich wird niemand vergammelte Früchte zeichnen also fragt sie doch jetzt ob alle Bäume/Sträucher so schöne Früchte tragen und sie werden es verneinen. Warum vergammeln Früchte, wenn der Baum sie abwirft oder sie gepflückt werden? → Ihnen fehlt die Lebensgrundlage.

2. Nun aber zur Geschichte die in Johannes 15,1-9 steht. Zuerst muss diese vorgelesen werden. Danach könnt Ihr die Sipplinge fragen, ob ihnen etwas bekannt vorkommt, nämlich z.B. das anfangs besprochene Abhängigkeitsverhältnis von Frucht und Baum. Hier ist es jedoch ein wenig anders und das ist auch der Grund warum Jesus den Weinstock als Gleichnis gewählt hat: Es geht nicht um die Abhängigkeit von der Traube zur Rebe sondern von der Rebe zum Weinstock. Denn eine schlechte Rebe trägt keine Trauben genauso wenig wie ein toter Ast keine Äpfel trägt.

→ Nun die Abbildung der 3 Reben zeigen und Vers 6 noch einmal vorlesen. Anschließend fragt Ihr, welche Rebe der Weingärtner als erste abschneiden würde und warum.

Hierbei ist entscheidend, die Begründungen der Kinder mit aufzunehmen und im Folgenden mit einzubauen (also z.B. zu klein, zu wenig Früchte, sieht komisch aus, fast die Hälfte hängt nur an einer Traube etc.)

3. Nun zur Erklärung des Gleichnisses: Jeder von uns ist eine Rebe und unser aller Auftrag ist es Früchte zu tragen, wie z.B. anderen Menschen (Eltern, Geschwistern, Schulkameraden) Gutes zu tun und Gott zu loben und zu ehren (Beten, Kinderbibel lesen, mit anderen über Jesus reden), denn sonst braucht uns der Weingärtner nicht. Er findet keinen Gefallen an uns und schneidet uns ab. Wenn wir in unserem Leben anderen Menschen und somit Jesus Gutes tun, werden wir Früchte tragen. Handeln wir nach Gottes Wort, so tragen wir Früchte. Denken wir aber nur an uns, so werden keine Früchte wachsen – und warum? Weil wir auf den Weinstock angewiesen sind. Das müssen wir uns immer wieder bewusst machen. Gott, der Weingärtner, hat uns mit Jesus einen Weinstock gegeben, an dem wir wachsen können und den wir brauchen (Vers 4) um Früchte zu tragen.

Kurzform:

Wir brauchen Jesus, um nach Gottes Wort zu Handeln, er ist die Wurzel und der Stock. Ohne ihn funktioniert es nicht Wir sind Abhängig von ihm wie eine Rebe von seinem Weinstock die dem Weingärtner nur nützt, wenn sie Früchte trägt.

1. Wölflingsstufe (8-9 Jahre)

4. Im Anschluss solltet darüber ins Gespräch kommen, z.B. ob wir manchmal denken, dass wir es alleine schaffen. Irgendwann aber merken wir, dass es doch nicht so gut funktioniert. Was tun wir dann? Wir suchen uns Unterstützung. Gehen wir dann zu Gott, indem wir beten?

Sich Hilfe suchen bedeutet etwas nicht alleine zu versuchen, sondern abhängig zu sein. Man kommt z.B. nicht überall hin oder kann Vieles nicht machen, weil man noch zu klein ist. Abhängig sein ist folglich nicht immer negativ. Gegenseitiges Helfen macht Freude. Jesus verspricht uns, dass er uns dabei unterstützt. Ist das nicht ein toller Weinstock an dem wir hängen, von dem wir abhängig sind?

Nun die Frage an die Gruppe: Wenn Gott auf Euch guckt, was für eine Rebe soll er sehen (1,2 oder 3)?

Wollt ihr gefährdet sein, abgeschnitten zu werden oder wollt ihr dem Weinbauern eine Freude bereiten? Wahrscheinlich Letzteres und Jesus hilft uns dabei. Wenn wir ihm Vertrauen, wird er uns festhalten wie ein Weinstock seine Reben.

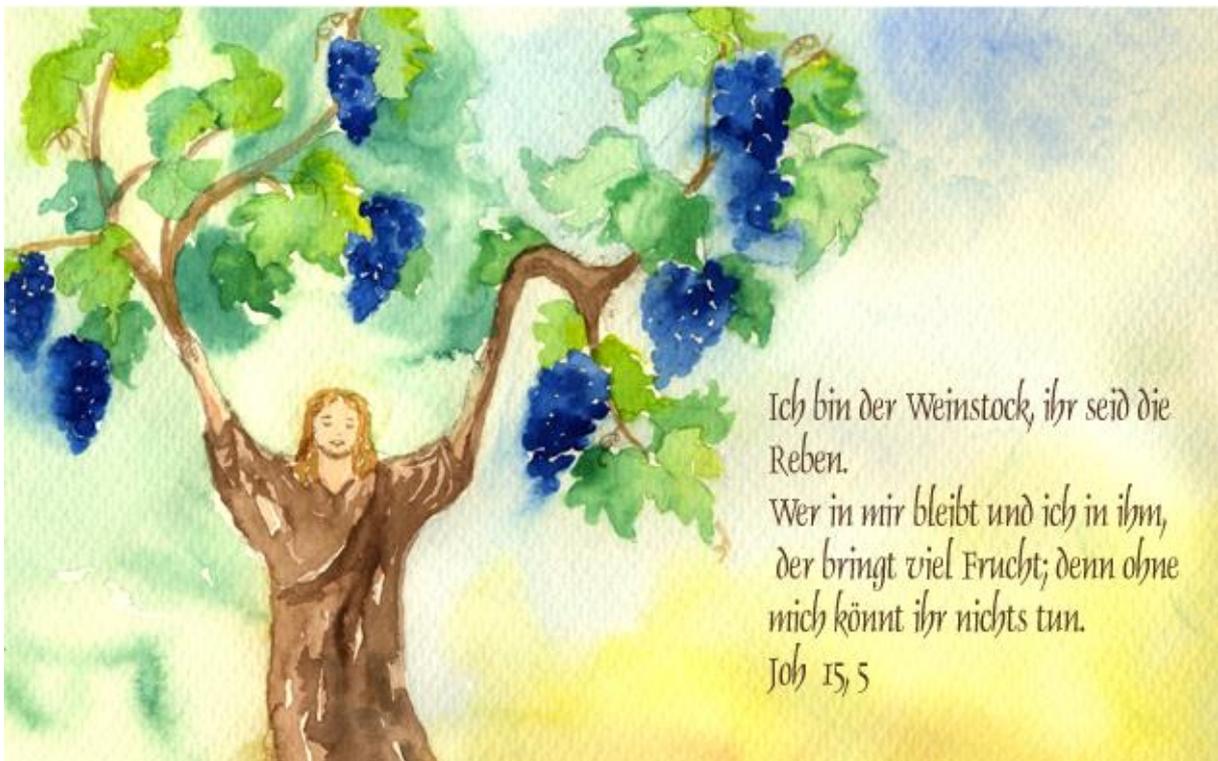
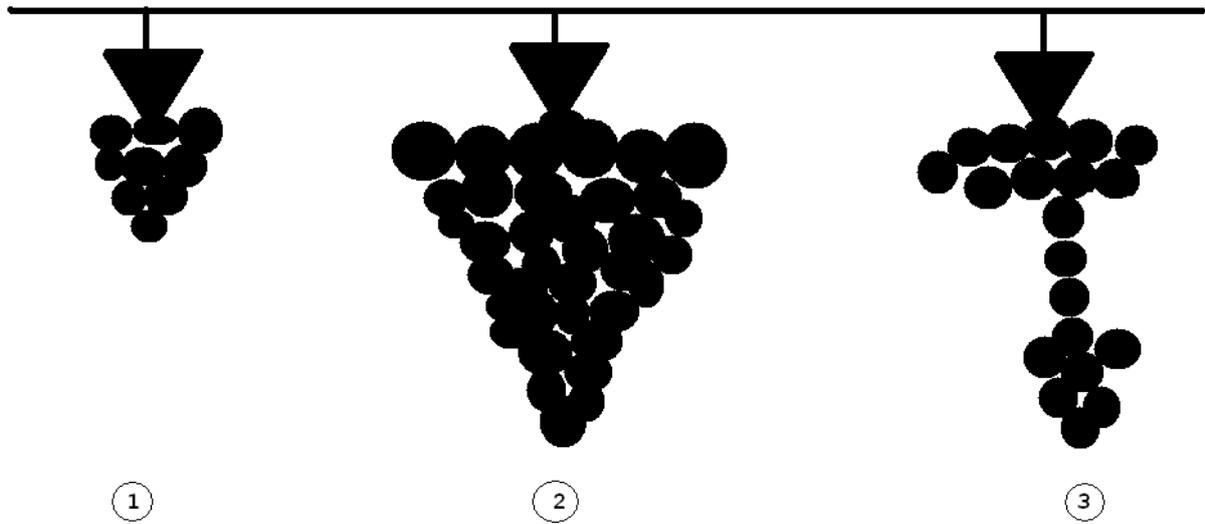
→ Um das vielleicht humorvoll zu veranschaulichen dient die 2. Abbildung

Zum Schluss:

Verständnisfragen klären und unter Umständen noch auf einzelne Verse eingehen. Wäre doch schade, wenn dieses wunderbare Gleichnis nur halb verstanden wird.

Dann könnt ihr noch zusammen beten. Sprich laut **ein Gebet** für die Gruppe.

1. Wölflingsstufe (8-9 Jahre)



8. Arbeiter im Weinstock (Fotostory)

Eine Fotostory zeigt eine Bibelgeschichte in einzelnen nachgestellten Szenen.

Bibelstelle: Matthäus 20, 1-16 (Hoffnung für Alle)

1 Mit der neuen Welt Gottes ist es wie mit einem Weinbauern, der frühmorgens Arbeiter für seinen Weinberg anwarb. 2 Er einigte sich mit ihnen auf den üblichen Tageslohn und ließ sie in seinem Weinberg arbeiten. 3 Ein paar Stunden später ging er noch einmal über den Marktplatz und sah dort Leute herumstehen, die arbeitslos waren. 4 Auch diese schickte er in seinen Weinberg und versprach ihnen einen angemessenen Lohn. 5 Zur Mittagszeit und gegen drei Uhr nachmittags stellte er noch mehr Arbeiter ein. 6 Als er um fünf Uhr in die Stadt kam, sah er wieder ein paar Leute untätig herumstehen. Er fragte sie: „Warum habt ihr heute nicht gearbeitet?“ 7 „uns wollte niemand haben“, antworteten sie. „Geht doch und helft auch noch in meinem Weinberg mit!“, forderte er sie auf. 8 Am Abend beauftragte er seinen Verwalter: „Ruf die Leute zusammen, und zahl ihnen ihren Lohn aus! Fang beim Letzten an, und hör beim Ersten auf!“ 9 Zuerst kamen also die zuletzt Eingestellten, und jeder bekam den vollen Tageslohn. 10 Jetzt meinten die anderen Arbeiter, sie würden mehr bekommen. Aber sie erhielten alle nur den vereinbarten Tageslohn.

11 Da beschwerten sie sich beim Weinbauern: 12 „Diese Leute haben nur eine Stunde gearbeitet, und du zahlst ihnen dasselbe wie uns. Dabei haben wir uns den ganzen Tag in der brennenden Sonne abgerackert!“

13 „Mein Freund“, entgegnete der Weinbauer einem von ihnen, „dir geschieht doch kein Unrecht! Haben wir uns nicht auf diesen Betrag geeinigt? 14 Nimm dein Geld und geh! Ich will den anderen genauso viel zahlen wie dir. 15 Schließlich darf ich doch wohl mit meinem Geld machen, was ich will! Oder ärgerst du dich, weil ich so großzügig bin?“

16 Ebenso werden die Letzten einmal die Ersten sein, und die Ersten die Letzten.

Benötigtes Material für die Fotostory:

- Kamera (evtl. mit Stativ)
- Requisiten (Verkleidungen, andere Ausstattungsgegenstände usw.)
- ein passender Ort (z.B. der Gemeindegarten)
- Bibel
- Material um die Pappe am nächsten Sippenabend zu gestalten.
- die Fotos (bei Digitalfotos unbedingt Abzüge machen lassen, keine einfachen Ausdrucke)
- Bibel
- Pappe, Schere, Kleber (am besten einen Klebestift, bei flüssiger Klebe wellen die Bilder)
- Stifte zum Beschriften

Vorschläge zur Szenenaufteilung:

Vers 1-2: Anwerben der Arbeiter auf dem Marktplatz: Die Tagelöhner stehen auf dem Marktplatz und warten auf Arbeit als sie vom Besitzer des Weinbergs engagiert werden. Die Szene kann evtl. vor der Kirche nachgestellt werden.

Zwischen Vers 2 u. 3: Arbeiten im Weinstock. Auch wenn diese Szene nicht explizit in der Geschichte erwähnt wird, lässt sie sich wunderbar zwischenschieben. Z.B. können im Gemeindegarten einfach einige Arbeiter an einem Busch oder einer Hecke am Arbeiten sein.

Vers 3-7: Anstellung weiterer Arbeiter. Diese Szene spielt dann wieder auf dem Marktplatz.

1. Wölflingsstufe (8-9 Jahre)

Vers 8: Beauftragen des Verwalters, die Arbeiter auszuzahlen. Der Besitzer des Weinbergs spricht mit seinem Verwalter, im Hintergrund sind die Arbeiter zu sehen.

Vers 9-12: Auszahlen der Arbeiter. Der Verwalter bezahlt die Arbeiter, die sich wild gestikulierend aufregen.

Vers 13-16: Besitzer spricht ein Machtwort. Der Besitzer des Weinbergs ergreift das Wort. Er könnte mit gebieterischer Haltung vor den Arbeitern stehen, die ihm unterwürfig zuhören.

Anmerkung: Andere Fotostorys sind etwas länger (ca. 10 Bilder anstatt nur 6). Die vorliegende Geschichte ist hingegen kürzer gehalten, damit die Fotopappe in einen kleineren Schaukasten passt.

Mögliche Rollen:

Besitzer des Weinbergs:	In vornehme Gewänder gekleidet
Verwalter:	Ordentliches Aussehen, gepflegte Gewänder, seriös.
Arbeiter:	Verdreht, Arbeitskleidung (so viele Arbeiter wie Rollen gebraucht werden), evtl. mit Gartengeräten.

Weitere Tipps für ein gutes Gelingen:

- Die Fotostory gut planen! Die Bibelgeschichte vorher gründlich lesen, um auf evtl. Fragen eingehen zu können.
- Im Vorwege Gedanken über die Rollenverteilung machen.
- In der Lage sein, bei Pannen zu improvisieren.
- Den Sipplingen genaue Anweisung bzgl. der Verkleidung geben. Sagt ihnen eine Woche vorher, was sie mitbringen sollen.
- Für gutes Wetter beten.
- Darüber nachdenken, ob es zur Sippenabendzeit noch hell ist (Sommer oder Winter). Die Geschichte eignet sich nicht dazu, im Dunkeln gespielt zu werden.
- Um den Wölflingen das Verständnis des inhaltlich nicht einfachen Gleichnisses zu erleichtern, ist es wichtig, auf die Menschenfreundlichkeit des Weinbergbesitzers hinzuweisen. Er gibt allen so viel, wie sie zum Leben brauchen. Gegenüber den Ersten und den Letzten hält er seine Abmachung. Warum regen sie sich dann auf?

9. Jesus - Der gute Hirte / Neues Testament (Kreuzworträtsel)

Das Quiz kann als Sippe zusammen oder in Einzelarbeit bearbeitet werden.

Das Quiz erfordert gewisse Bibelkenntnisse und die Fertigkeit, Bibelstellen aufschlagen zu können. Es bietet sich an, das Quiz eher mit 9-10 Jährigen zu bearbeiten

Jeder Sippenführer muss sich mit dem Thema vorher auseinandergesetzt haben, damit Fragen der Sipplinge beantwortet werden können. Die Sipplinge merken es schnell, wenn Du keine Ahnung hast. Sei ein guter Sippenführer, indem Du Dich gut vorbereitest!

Die Bibelstellen beziehen sich auf die Bibelübersetzung „Hoffnung für alle“(7. Auflage).

Lösung:

									1								
									G								
			3				11	W	U	N	D	E	R				
			B		2			T			4						
			E	18	Z	I	M	M	E	R	M	A	N	N	5		
	10		T		W		8	/			U				G		
	D		H		O		R	12	H	O	F	F	N	U	N	G	
	A	16	L	I	E	B	E		I			E			A		
	V		E		L		T		R			R			D		
	I		H		F		T		T			S		6	E		
	D		E		9		U		E			T		H			
17	S	I	M	O	N		N		13	P	R	E	D	I	G	T	
					O		G	7				H		M			
15	L	I	C	H	T			L				U		M			
						14	J	O	R	D	A	N		E			
								B				G		L			

Bibelquiz: Jesus

									1								
			3				11										
					2							4					
				18												5	
	10						8		/								
								12									
		16															
																6	
					9												
17										13							
								7									
15																	
						14											

Senkrecht: ↓

1. Ich aber bin der ... → Joh 10,14
2. Wie viele Juenger wählte Jesus als Apostel? → Lk 6,13
3. Wo wurde Jesus geboren? → Mt 2,1
4. Was feiern wir an Ostern? → Apg 4,33
5. Wodurch werden die Menschen gerettet? → Apg 15,11
6. Ihr sollt beten: „Vater unser im ...“ → Mt 6,9
7. Das alles zu Gottes Ehre und zu seinem ... → Phil 1,11
8. Was kann nur Jesus den Menschen bringen? → Apg 4,12
9. Jesus wird unsere ... beenden! → 2 Thess 1,7
10. Jesus ist Nachkomme von König ... → Mt 1,1

Waargerecht: →

11. Wofür danken die Menschen Gott? → Lk 19,37
12. Haltet an dieser... fest. → Hebr. 10,23
13. Berg... → Mt 5-7
14. Wo ließ sich Jesus taufen? → Mk 1,9
15. Die wahren Dinge werden erst sichtbar durch Gottes ... → Eph 5,13
16. Was verkündet Paulus? Gottes... → Apg 20, 24
17. Bruder von Andreas, erster Jünger Jesu? → Joh 1,42
18. Beruf Josefs? → Lk 4,22

10. Von Saulus zu Paulus (Theaterstück)

Nachfolgend wird die Vorgehensweise beschrieben:

Die Geschichte (Apostelgeschichte 9,1-19) muss natürlich erst gelesen werden. Danach ist es hilfreich, sie kurz zu besprechen, damit sie von allen verstanden wird und jeder den Inhalt kurz wiedergeben kann (Lerneffekt). Gebt auch den Hinweis, dass sich die Geschichte nach Jesu Tod und Auferstehung abgespielt hat, also in der Zeit **nach** Jesus.

Jetzt müssen die Rollen verteilt werden:

Szene 1: Saulus begegnet Jesus

- Römer
- Saulus
- Eine Stimme (Jesus)

Szene 2: In der Stadt Damaskus

- Saulus(Paulus)
- Hananias
- Römer
- Stimmen (Zivilisten und Diener)

Hierfür wird folgendes benötigt:

- Kostüme: Gewand (Saulus), Römerrüstungen bzw. Schwerter
- Kamera
- Bibel
- Mind. 5 Sipplinge

Anschließend kann noch einmal über das Theaterstück und die Geschichte gesprochen werden.

Verdeutliche in der Erklärung der Bibelgeschichte auf jeden Fall folgende Aspekte:

- Saulus hat Christen verfolgt und ins Gefängnis gebracht. Er war einer der größten Hetzer gegen die junge Gemeinde Jesu.
- Mit Blindheit geschlagen gerät Saulus in die Abhängigkeit seiner Feinde, den Christen.
- Jesus Christus spricht selbst zu einem seiner Verfolger und macht ihn zum Apostel
- Jesus lebt Feindesliebe vor!
- Jesus sprach in einer Vision zu Hananias damit dieser zu Saulus ging um ihn zu heilen. Seinem Feind zu helfen ist das, was Jesus hier fordert. Jesus selbst hat sich da gezeigt, wo der Hass gegen ihn und seine Gemeinde am größten war.

11. Daniel in der Löwengrube (Quiz)

In dieser Einheit wird sich genauer mit der Geschichte um Daniel befasst. Um das Ganze etwas einfacher erzählen zu können, dient der Tagebucheintrag. Dieser wird vorgelesen (evtl. von den Sipplingen). Danach stellt der Sippenführer die untenstehenden Quizfragen. Bereite Dich als Sippenführer gut auf das Quiz vor, indem du die Bibelgeschichte aus Daniel 6 vorher liest. Gebe Deinen Sipplingen bevor du anfängst eine kurze zeitliche Einordnung. Die Geschichte um Daniel findet man im größten Teil der Bibel, dem Alten Testament. Sie spielt lange vor der Zeit Jesu. Gottes Volk, die Juden, wurden aus Israel verschleppt, weil sie immer und immer wieder gegen Gott und seine Gebote verstoßen hatten. Durch die Babylonische Großmacht bestrafte er sein Volk, sodass viele von Ihnen umkamen. Nur einige wenige durften in Babylonischer Gefangenschaft weiterleben.

Quizfragen

Was war Daniel von Beruf?

Hoher Beamter, Statthalter

Woran denkt der König, als er merkt wie klug und begabt Daniel ist?

Ihm die Verwaltung des ganzen Reiches zu übertragen

Wo wollen die anderen Beamten etwas Anstößiges finden, nachdem sie aus Eifersucht nach Fehlern von Daniel gesucht haben, aber keine fanden?

In Daniels Glauben

Was für ein neues Gesetz entsteht, zu dem alle Beamten, außer Daniel, König Darius überzeugen?

In den kommenden 30 Tagen darf niemand eine Bitte an irgendeinen Gott oder Menschen richten, außer an den König. Wer dagegen verstößt, soll in die Löwengrube geworfen werden.

Was tat Daniel, nachdem er von dem Gesetz erfuhr?

Er betete an einem offenen Fenster zu Gott, so dass ihm jeder zusehen konnte. (3x am Tag)

Was hat ein Engel Gottes getan, damit die Löwen Daniel nicht fressen?

Er hat den Rachen des Löwen verschlossen.

Was passierte mit den Männern, die Daniel verklagt haben?

Sie wurden mit ihren Frauen und Kindern den Löwen zum Fraß vorgeworfen

Was stand in der Botschaft, die König Darius versandte?

Gott Ehrfurcht erweisen.

ER ist der ewige Gott.

ER rettet und befreit.

ER vollbringt Wunder.

ER zeigt große Macht im Himmel und auf der Erde.

Alle sollen Daniel mit Respekt behandeln.

Liebes Tagebuch!

Ich habe dir so lange nichts erzählt!

Das muss ich unbedingt jetzt alles nachholen! In Wirklichkeit schreibe ich gar kein Tagebuch. Auch nicht jetzt. Für mich ist mein Tagebuch einfach ein Brief an Gott. Das ist echt schön, denn dann weiß ich, dass ich die Dinge, die ich jetzt schreibe wirklich „loswerde“ und nicht nur Papier und Tinte verschwende!

Langes Schreiben – kurzer Sinn.

Neulich kamen ein paar Bedienstete des Königs Nebukadnezar zu uns nach Hause. Sie beobachteten mich, meinten, ich sehe gut aus, bin intelligent und komme aus wohlhabenden Verhältnissen und bin auch noch gesund. Ich ging einfach mit, denn ich habe ja gerade meine Schulabschlussprüfungen hinter mir und weiß sowieso nicht, was ich werden sollte. Ein Praktikum beim König wäre doch nicht schlecht!

Mit mir wurden noch ein paar andere gut aussehende Jungs ausgesucht. Wir sollten jeden Tag die köstlichsten Speisen bekommen und wurden dann zum königlichen Dienst „ausgebildet“. Letztendlich vertraute ich nur Gott, dass er für mich diesen Weg im Leben vorgesehen hatte. Die Speisen kamen mir doch aber unrein vor, und so bat ich, nur das Gemüse zu bekommen und nicht den Wein und das Fleisch. Meine beiden Freunde wollten auch verzichten. Eine Bedingung mussten wir nur erfüllen. Wir sollten nach 10 Tage immer noch gesund und gut genährt aussehen, so wie die anderen. Wir beteten zu Gott: „Herr wenn du es willst, dass wir an diesem Hofe dienen und uns nicht verunreinigen durch die Speise, dann schenke uns ein gesundes Aussehen, aber nicht unser, sondern dein Wille geschehe!“ Das war das erste Wunder, was Gott an uns tat: Wir sahen nach 10 Tage sogar noch kräftiger aus, als die anderen, die Fleisch gegessen hatten! Das ist doch echt stark. Danke Gott!!!

Kurze Zeit später wurde meine beiden Freunde und ich die Berater des Königs persönlich!!! Das KANN nur Gottes Wille gewesen sein, sonst hätte er sicher etwas in den Weg gelegt! Jedes mal berieten wir den König in schwierigen Entscheidungen. Er fand uns sogar um einiges besser als die Wahrsager und Geistesbeschwörer, an die er vorher geglaubt hatte. Aber... letztendlich hat Gott den König beraten, denn wir baten unseren Herrn natürlich vorher immer um Rat, bevor wir Entscheidungen trafen! Sogar heftige Träume konnten wir dem König deuten... na... wenn da nicht Gott seine Finger im Spiel hat... dann wüsste ich auch nicht mehr weiter!

Aber. Einen Haken hatte die ganze Geschichte doch: Nebukadnezar glaubte trotzdem nicht an unseren Gott. Eines Tages fertigte er eine riesige goldene Statue an, die alle anbeten sollten. Wer das nicht tat, sobald die Musik losging,

1. Wölflingsstufe (8-9 Jahre)

sollte lebendig im Ofen verbrannt werden. Klar, dass wir das nicht taten. Aber... ehrlich gesagt hatte ich schon Angst und so hoffte ich einfach, dass der König es nicht merkt. Und: Er hat es auch nicht gemerkt. Glück gehabt! Nein. Doch nicht. Weißte was? Diese Sterndeuter haben gepetzt. Alles. Kurz, der König wurde stinksauer und wollte uns mit dem Niederfallen vor der Götzenstatue noch eine zweite Chance geben. Aber wir sagten gleich zu ihm, dass wir das eh nicht tun würden und auch sowieso so viel Vertrauen zum dem echten Gott haben, dass er uns im Ofen schon nicht verbrennen lassen würde. Okay, ich gebe zu, riskante Aussage, aber... was soll ich machen? Ich vertraue Gott nun einmal. Warum also nicht auch jetzt? Der König wurde noch wütender. Er befahl den Ofen siebenmal heißer zu heizen als normal, uns zu fesseln und dann... Ehrlich gesagt, damit hab ich echt nicht gerechnet! Ich dachte immer, wir wären die Lieblinge vom König gewesen! Naja. Aber trotzdem lieber Gottes Wille, als der des Königs... weiter konnte ich nicht denken. Mit allen Anziehsachen wurden wir brutal in den Ofen gestoßen! Heftig!!! Was war mit mir los? Ich hatte weder Todesangst, noch irgendwelche anderen Bedenken!? Und jetzt kommt's: Die Fessel verbrannten als erstes... Plötzlich waren wir nicht mehr zu dritt, sondern da war noch jemand dazugekommen, der uns umarmte.. eigentlich hätten wir doch schon längst ein Häufchen Asche sein müssen. Aber dieser vierte ging zusammen mit uns in diesem Ofen umher und machte uns Mut! Wir lebten!!! Dann rief jemand, dass wir herauskommen sollten. DAS ließen wir uns doch nicht zweimal sagen! Wir gingen aus dem Ofen... naja.. als wenn wir aus einem ganz normalen Haus raus gehen würden! Nicht ein Haar war versenkt! Niemand stank nach Rauch oder Ruß! Unsere Kleider waren vollkommen unbeschädigt! Auf einmal lobte der König unseren Gott! HALLELUJA!!! AMEN!!! Vater, ich danke dir von ganzem Herzen, dass ich so ein Vertrauen in dich hatte! Den ganzen Abend beteten wir, lobten Gott und sangen ihm die schönsten Lieder zu seiner Ehre!

Hallo!

Hier bin ich wieder, Daniel!

Sorry, wenn ich euch mit meinem Tagebuch etwas nerve, aber ich kann nicht anders.

Ich MUSS euch einfach von den Wundern erzählen, die der allerhöchste Gott an mir getan hat.

Groß und gewaltig sind deine Taten!

Dein Reich bleibt für immer bestehen, deine Herrschaft hört niemals auf!

Wir haben jetzt einen neuen Chef. Nebukadnezar wurde zu alt, also ist sein Sohn, Belsazar, jetzt im Amt des Königs.

Gestern gab Belsazar ein riesiges Fest! Alle wichtigen Männer des Landes waren dabei. Wir also nicht. Aber das war auch sehr gut so. Ich dachte, jetzt könnte ich mal wieder etwas Zeit mit Gott verbringen. Ha! Schön vorgestellt. Zur Ruhe kam ich nicht! Bis zu meinem Zimmer dröhnte der furchtbare Klang des Festes. Und es war wirklich schrecklich und nervig! Ich konnte ja nichts dagegen unternehmen! Ich betete, doch es änderte sich nichts! Ich verstand nicht viel von dieser Musik, aber eins wusste ich, sie verehrten damit nicht den wahren Gott, sondern ihre Götzen. Schrecklich. Schade, dass nicht jeder so ein Glück, so eine Geborgenheit wie ich erfahren kann. Nämlich durch den einen Gott, der uns einen Sinn für das Leben gegeben hat! Traurig. Während ich so in meinen Gedanken versunken war, verstummte auf einmal alles. Man hörte weder Musik, Lachen noch Tanz. Gar nichts. Totenstille. Was ist denn jetzt los, dachte ich! Gibt Gott mir doch meine Zeit?

Auf einmal sprang meine Tür auf und Diener des Königs stürmten auf mich zu! Sie baten mich sofort mitzukommen. In den großen Saal. Dort, wo gerade gefeiert wird. Schnell. Na gut, dachte ich. Mal sehen, was jetzt auf mich zukommt. Ich sprach ein kurzes Gebet und ging los. Im Saal angekommen traute ich meinen Augen nicht: Der König war kreidebleich und auf seinem Stuhl starr vor Schreck zusammengesackt. Er zitterte am ganzen Körper. Ohnmächtig? Nein. Er starrte zur Decke! Was sollte ich tun? Ich bin doch kein Arzt!? Dann guckte ich auch an die Decke. Was war denn das? Riesige, weiße Schriftzüge, aber nicht in meiner Sprache! Der König sagte zu mir, ich sollte die Schrift entziffern. Er meinte, er hätte gehört, dass ich so etwas kann, weil ich den Geist Gottes in mir trage! ... komisch... aber ganz bestimmt nicht den Geist SEINER Götter... Wenn ich es schaffen würde, bekäme ich die teuersten Gewänder, goldene Ketten und ich wäre der drittmächtigste Mann im ganzen Reich! Ich sagte zu ihm dann aber, dass ich eine Belohnung gar nicht brauche, ich könnte ihm den Satz auch so vorlesen. Aber erst sagte ich ihm, was ich von ihm hielt: Er

1. Wölflingsstufe (8-9 Jahre)

ist geizig, arrogant und gottlos. Deshalb ist diese Schrift an der Wand. Das sagte ich ihm ins Gesicht. Dann, bevor er etwas erwidern konnte, las ich ihm den Satz vor: „Mene mene tekel u-parsin.“ Nichts. Der König schwieg weiter. Also fing ich an zu erklären: Diese Worte bedeutet das hier: gezählt, gezählt, gewogen, geteilt. Also: Die Tage deiner Herrschaft sind gezählt, Gott setzt ihnen ein Ende! Gott hat dich gewogen und für zu leicht befunden. Du kannst nicht vor ihm bestehen. Dein Reich wird unter die Meder und die Perser aufgeteilt. Nachdem ich das gesagt hatte, wurden mir die versprochenen Geschenke überreicht. Ohne noch etwas sagen zu müssen, ging ich zurück in mein Zimmer. Ich betete: Gott, ich fühle mich so, als hätte ich gerade ein Todesurteil ausgesprochen! Warum musste ich das machen? Aber, Vater! Ich habe es für dich getan! Danke, dass du so für mich sorgst und durch mich sprichst! Lass mich immer dir vertrauen, egal was auch passiert! Danke, dass du immer da bist!

Als ich so betete, und mit Gott sprach und ihm für die großen Wunder, die an mir tut, dankte, tönte eine Schreckensnachricht über den gesamten Königshof: Belsazar ist tot! Ich sagte nur noch: Gott, dein Wille geschehe. Dann schlief ich ein.

Guten Tag!

Schon wieder habe ich einen neuen Vorgesetzten: Darius.

Ich danke Gott von ganzem Herzen, dass ich diesen Beruf ausüben darf, und dass er mich dabei noch nie im Stich gelassen hat! Das ist doch echt der Hammer, was er immer an mir tut. Und jetzt habe ich noch eine heftige Story für dich! Übrigens. Auch wenn du mir das hier nicht glaubst, versuch es, denn so etwas erfindet man doch nicht einfach so!

Es kam nämlich wieder so etwas Ähnliches wie vor kurzem mit dem Ofen. Irgendjemand musste wohl sauer oder neidisch auf mich gewesen sein, dass ich so hohe Ämter ausführen durfte.

Eines Tages nämlich erließ Darius ein neues Gesetz. Es hieß, wer in Zukunft irgendjemanden etwas tat, außer dem König persönlich, der sollte in die berühmt-berüchtigte Löwengrube geworfen werden! Na, du kannst dir wohl schon denken, was dann kam. Natürlich dankte ich Gott so, wie ich es immer tat. Und natürlich wurde ich dabei auch erwischt. Naja. Aber. Ganz ehrlich. Was ist mir denn wichtiger? Dass ich dem König und seinem Gesetz gefalle oder dass ich dem allmächtigen Gott gefalle, der mir schon so oft geholfen hat und bei dem ich sogar das ewige Leben genießen dürfte? Klare Frage. Klare Antwort. Also ließ ich mich erwischen. Doch irgendwie geschah nicht so richtig etwas. Wahrscheinlich wollte mich der König doch nicht so schnell loswerden! Ich glaube nämlich, dass er auch an den lebendigen Gott glaubt, genauso wie ich. Doch noch am selben Abend wurde ich verurteilt und in die Löwengrube geworfen. Auf dem Weg dorthin betete ich die ganze Zeit. Was sollte ich auch sonst tun? Kurz bevor ich dann hinab steigen musste, flüsterte mir Darius noch etwas zu. Ich bemerkte schon die ganze Zeit, dass ihm bei dieser Angelegenheit doch nicht ganz wohl war. Er sagte: „Dein Gott, dem du so treu dienst, möge dich retten!“. Dann wurde ein Stein auf die Öffnung gewälzt. Nun hieß es nur noch: Gott vertrauen. Beten. Beten. Beten. Singen. Beten. Loben. Beten. Ja. So etwas tut man in der Not. Denn DAS hilft wirklich. Besser auf jeden Fall als Schreien und Weinen. Dann geschah es: Die gesamte Grube wurde erhellt und ein helles Licht schien auf mich und die Löwen. Ich konnte ein Engel erkennen, der den Löwen das Maul zuhielt!!! Was für ein Wunder!!! Was für eine Tat!!! Gott wollte mich doch auf der Erde gebrauchen!!! Ich sollte die frohe Botschaft weiterbringen! Deswegen sollte ich leben!!! Ich pries Gott noch lauter und lebendiger, die ganze Nacht hindurch sang und betete ich! Dann hörte ich von weitem die Stimme von Darius: „Daniel, du Diener des lebendigen Gottes! Hat dein Gott, dem du unaufhörlich dienst, dich vor den Löwen retten können?“ Ich antwortete: „Lang lebe der König! Mein Gott hat seinen Engel gesandt. ER hat

1. Wölflingsstufe (8-9 Jahre)

den Rachen der Löwen verschlossen, darum konnten sie mir nichts anhaben. Denn Gott weiß, dass ich unschuldig bin, und auch dir gegenüber, mein König, habe ich kein Unrecht begangen.“ Darius war richtig glücklich und erleichtert. Fast sogar noch mehr als ich! Total unversehrt kam ich aus der Grube und pries Gott!!! Peinlich war mir das überhaupt nicht, denn er hat doch Großes an mir getan!

Gleich am nächsten Tag rief Darius im ganzen Volk aus:

„Ich grüße euch und wünsche euch Frieden! Hiermit ordne ich an, in meinem ganzen Reich dem Gott Daniels Ehrfurcht zu erweisen! Denn er ist der lebendige Gott, der in alle Ewigkeit regiert. Sein Reich geht niemals unter, seine Herrschaft bleibt für immer bestehen. Er rettet und befreit, er vollbringt Wunder und zeigt seine große Macht im Himmel und auf der Erde. Daniel hat er vor den Löwen gerettet.“

Die ganze nächste Zeit habe ich hohes Ansehen genossen und ich hörte nie auf, Gott zu loben und zu preisen, für dass, was er aus mir gemacht hat! Und das alles nur, weil ich an ihn glaube und ihm voll und ganz vertraue! Hoffentlich bleibt das so!

Bis denn!

12. Jesus läuft übers Wasser (Bricktestament)

Diese Einheit ist etwas für Kreative! Ihr braucht für dieses Programm eine Menge Legosteine und Legofiguren.

Die Vorgehensweise:

Eine bekannte Bibelstelle wird in einzelne Teile bzw. Bilder, ähnlich einer Fotostory, unterteilt, nachdem sie vorgelesen und Fragen geklärt wurden. Nun werden diese Bilder mittels Lego erstellt und anschließend fotografiert. Wenn die Fotos entwickelt sind, werden sie in Reihenfolge auf Pappe aufgeklebt und mit den entsprechenden Versen versehen.

Weitere Anmerkungen:

Die Vorgehensweise klingt eigentlich ganz einfach, dennoch sind einige Dinge zu beachten. Schließlich soll die Bibelstelle von den Kindern erlebt werden!

Als Vorschlag für eine Legogeschichte, dient hier die Bibelgeschichte, wo Jesus übers Wasser läuft (Johannes 6,16-21).

Ihr könnt aber auch eine andere Bibelgeschichte auswählen. Zur Orientierung ist die oben genannte Bibelgeschichte im Folgendem als bildliches Beispiel aufgeführt. Andere Bibelgeschichten lassen sich auf der Internetseite www.thebricktestament.com finden.

Beachtet dabei aber: Die Internetseite sollte nicht allzu stark umworben werden. Sie wurde von einem bekennenden Atheisten erstellt, der bei einer Fotostrecke auch Gott als Legofigur darstellt. Denkt an das 1. Gebot, Gott verbietet uns, ihn bildlich darzustellen. Dies ist das wichtigste Gebot! Die Ideen um Legobauten sind aber unbedenklich sowie gut umsetzbar.



Am Abend gingen seine Jünger hinunter an den See. Sie stiegen in ein Boot, um nach Kapernaun überzusetzen (Joh. 6,16-17).

1. Wölflingsstufe (8-9 Jahre)



Die Nacht brach herein, und Jesus war nicht bei ihnen. Ein heftiger Sturm kam auf und schlug hohe Wellen (Joh. 6,17-18).

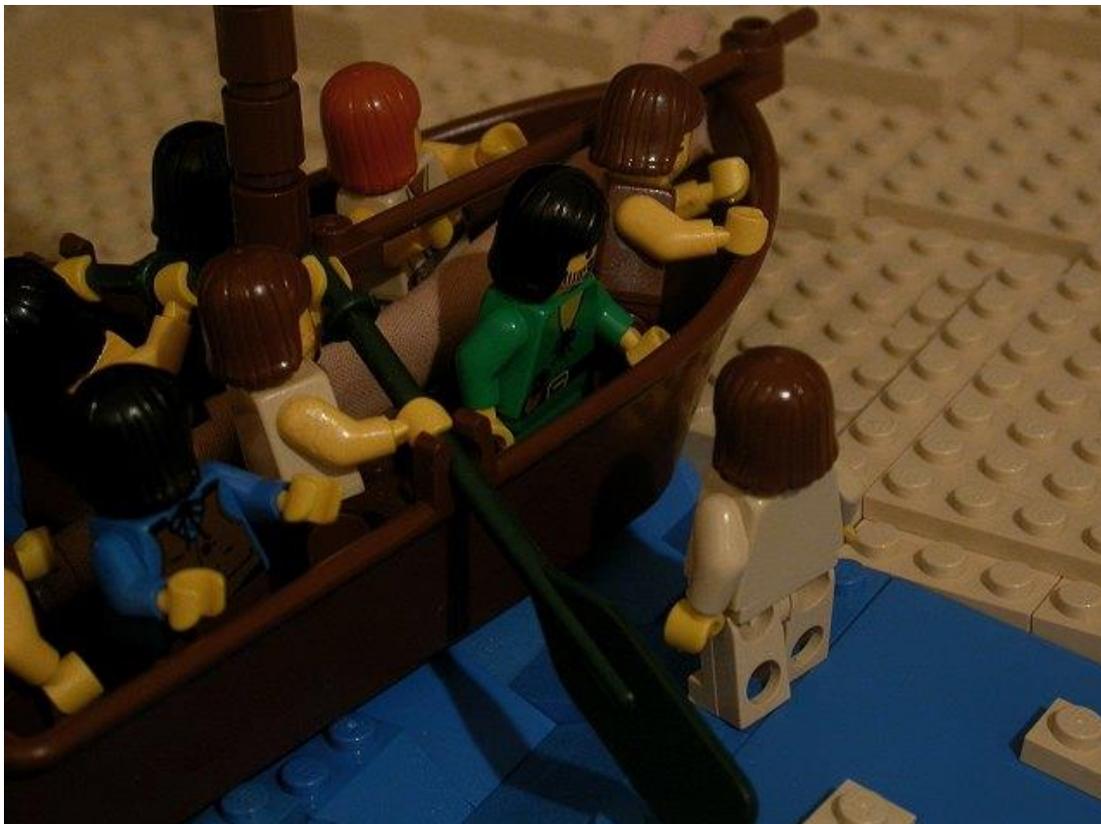


Die Jünger waren schon vier bis fünf Kilometer vom Ufer entfernt, als sie plötzlich Jesus sahen (Joh. 6,19).

1. Wölflingsstufe (8-9 Jahre)



Da packte sie die Angst. Doch Jesus rief ihnen zu: „Fürchtet euch nicht!“ (Joh. 6,19-20)



Sie wollten ihn noch in ihr Boot nehmen; aber da hatten sie schon die Anlegestelle am Ufer erreicht (Joh. 6,21).



**2. Jungpfadfinderstufe
(10 – 12 Jahre)**

1. Die Bibel

An diesem Sippenabend beschäftigen wir uns mit dem Aufbau und dem Umgang mit der Bibel. Einige Sipplinger wissen bestimmt schon Manches über die Bibel oder kennen einige Geschichten. Andere wiederum besitzen keine Bibelkenntnisse. Ziel des Sippenabends ist es, dass sich am Ende alle Kinder ein Bild über die Bibel gemacht haben und ein wenig mit ihr umgehen können. Macht Ihnen deutlich, dass die Bibel ein Buch für *jeden* ist.

In der Vorbereitung und während des Sippenabends sollte man bedenken, dass die Bibel nicht irgendein altes Buch, sondern **das Wort Gottes ist, ein heiliges Buch**. Durch dieses Buch spricht Gott zu uns, deswegen ist es trotz des hohen Alters immer aktuell.

Jedes Mal wenn wir in ihr lesen, erfahren wir immer wieder neue Dinge über Gott. Nur so können wir im Glauben an Jesus bleiben und in ihm wachsen. Vieles können wir direkt auf unser eigenes Leben anwenden.

Um das den Sipplingen zu verdeutlichen, solltest Du versuchen, den Sipplingen folgende Fragen zu beantworten:

1. Was macht die Bibel so besonders?

Dazu kann man die *allgemeinen Fakten über die Bibel* (siehe Anhang) vorlesen, um die Sipplinger *heiß* zu machen für den Sippenabend.

Falls die Sipplinger nicht selber darauf kommen ist die *direkte Antwort auf die Frage: Die Bibel ist Gottes Wort!* (Erläuterung dazu s.o.)

Lasst Eure Sipplinger die allgemeinen Fakten (klein) (siehe Anhang) ins Probenbuch kleben.

2. Was steht eigentlich in der Bibel?

Diese Frage kann den Sipplingen gestellt werden. Guckt mal wieviel sie schon darüber wissen.

Du kannst an dieser Stelle auch eine Bibelgeschichte aus dem Alten Testament (AT) und eine aus dem Neuen Testament (NT) vorlesen.

Vorschlag: AT: 1.Mose 32,23-33 „Jakob muss kämpfen“

NT: Luk. 8,22-25 „Herr über Wind und Wellen“

3. Wer hat eigentlich die Bibel geschrieben und wo finde ich was?

Zur Beantwortung dieser Frage findet ihr im Anhang ein „*Bücherregal*“ mit Lösungsbogen.

Das Bücherregal verdeutlicht den Aufbau der Bibel anschaulich. Die Sipplinger füllen die Lücken mit Hilfe der Bibel aus und kleben es sich am Ende ins Probenbuch. Optional kann es auch vergrößert und ein Plakat gestaltet werden.

Um das Ausfüllen der Lücken attraktiver zu gestalten, könnt ihr alles auf Zeit machen und mit Belohnungen arbeiten.

Die wichtigsten Inhalte der Bibel:

Bitte beachte: Alle Bücher die jetzt nicht erwähnt wurden, sind zwar auch wichtig, aber eher für den fortgeschrittenen Bibelleser.

2. Jungpfadfinderstufe (10-12 Jahre)

Das alte Testament: (Alle Geschichten von Gott und dem Volk Israel vor Jesus)

Die Bücher Mose:

- Schöpfungsgeschichte (Erschaffung der Erde, Adam und Eva).
- Gefangenschaft und Flucht der Israeliten aus Ägypten zurück nach Israel.
- Die Zehn Gebote.

Die Bücher Samuels und der Könige:

- Geschichten über die ersten Könige Israels (Saul, David, Salomo usw.) und z.B. die Geschichte von David und Goliath.

Psalmen:

- Lieder und Gebete des Königs David, z.B. Psalm 23 „Der Herr ist mein Hirte...“

Propheten:

- Sehr viele Prophetien über das Vorhaben Gottes mit dem Volk Israel in der Zukunft und die Ankündigung eines Erlösers (Jesus) Stellt euch das mal vor!

Das neue Testament: (Alle Geschichten über Jesus und die Zeit der Apostel nach Jesus)

Die vier Evangelien (Matthäus, Markus, Lukas, Johannes):

- Geschichten von Jesus und seinen Jüngern (Jesu Geburt, Kreuzigung, Heilung von Kranken und Blinden)

Apostelgeschichte:

- Geschichten über die Verkündigung des Evangeliums in der damaligen Welt, dem römischen Reich, durch Paulus und Jesu Jünger (Apostel).

Die Briefe

- Sind von den Aposteln an Gemeinden der damaligen bekannten Welt mit Lehren und Unterweisungen im Glauben verschickt worden. Sie sind die ersten christlichen Schriften überhaupt.

Materialien:

- Bibeln (für jeden Sippling eine)
- Kleber
- Schere
- Arbeitsbögen (siehe Anhang)

(Quelle: <http://www.mit-kopf-herz-und-hand.de/index.htm>)

2. Jungpfadfinderstufe (10-12 Jahre)

Allgemeine Fakten über die Bibel:

Wusstest du schon, dass...

...die Bibel in 2134 Sprachen bzw. Dialekte übersetzt wurde? Harry Potter wurde „nur“ in 67 Sprachen übersetzt...

... die Bibel *jährlich* ca. 500 Mio. Mal verkauft wird? Insgesamt wurden 400 Mio. Harry Potter Ausgaben verkauft...

...die Bibel das erste Buch war, dass *gedruckt* wurde? (1455 von Johannes Gutenberg)

...die kleinste „lesbare“ Bibel so lang wie ein Streichholz ist? Sie ist 4,5 cm lang, 3 cm breit und 2 cm dick, wiegt 20g und hat nur 878 Seiten. Diese Bibel kann man nur mit einer Lupe wirklich gut lesen!

...die kleinste Bibel nur auf ein Dia gedruckt ist und nur mithilfe eines Mikroskops lesbar ist? Eine Zeile fasst 50 Seiten der Bibel...

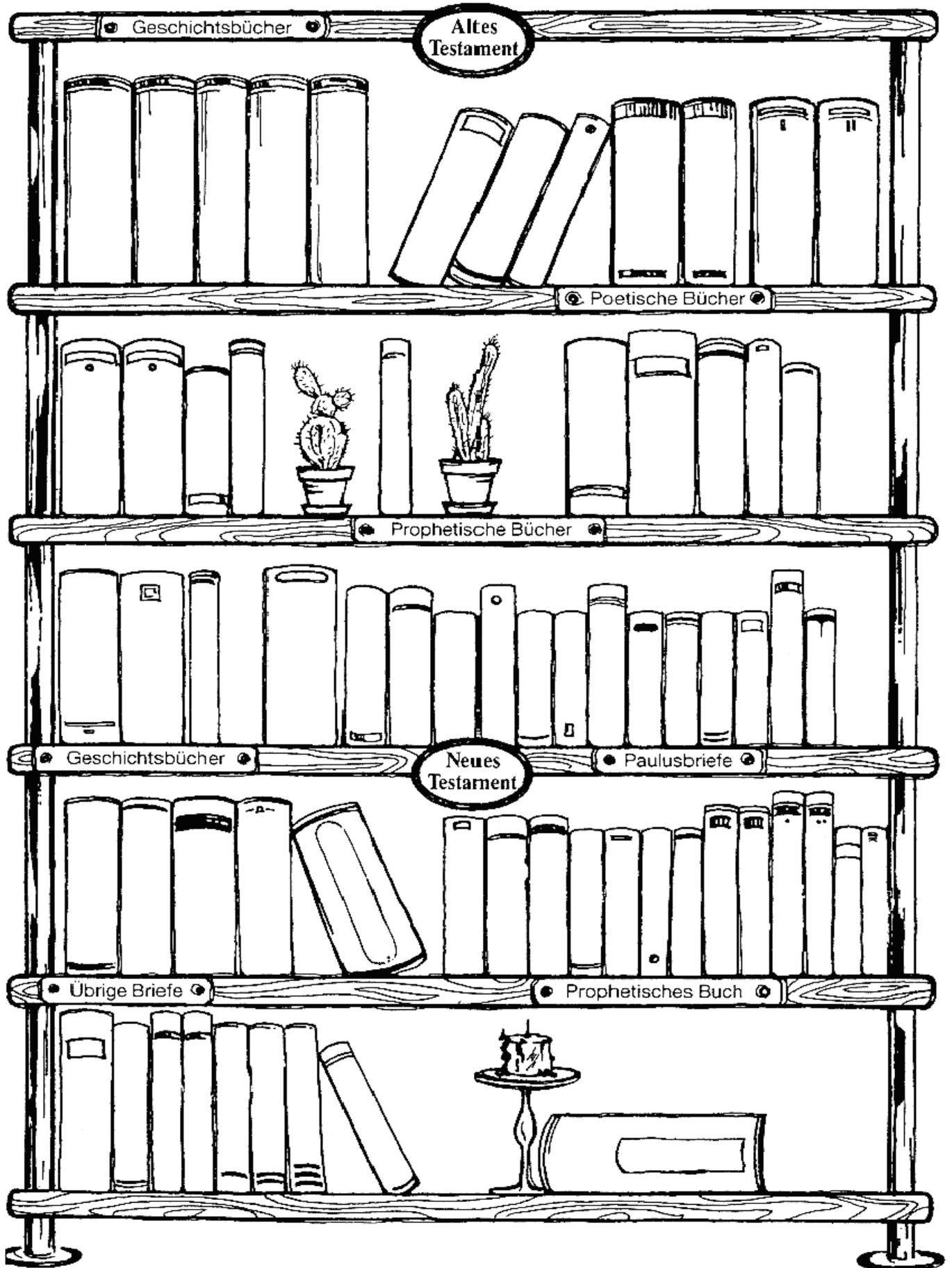
...die größte Bibel von einem Tischler angefertigt wurde und jedes Blatt ein 1m langes Holzbrett ist, in das die Buchstaben eingepägt worden sind? Das Buch besteht aus 8048 Seiten, hat ein Gewicht von 547 kg und eine Dicke von 2,5m!

...die Bibel ca. 3 mio. Buchstaben, 31000 Verse und 1189 Kapitel enthält? Man benötigt etwa 38 Stunden, um das Alte Testament und 11 Stunden, um das Neue Testament durchzulesen. Das sind also insgesamt 49 Stunden für die ganze Bibel! Wenn man die Bibel in gewöhnlicher Sprechgeschwindigkeit vorlesen will, benötigt man 70 Stunden! Liest man täglich 4 Kapitel, so kommt man in einem Jahr (365 Tage) gut durch die ganze Bibel.

...die Bibel in einem Zeitraum von 1600 Jahren geschrieben wurde, 66 Bücher enthält und 39 verschiedene Verfasser und diese trotzdem eine Einheit bilden *und alle das Wesentliche über Gott aussagen und sich nicht widersprechen?*

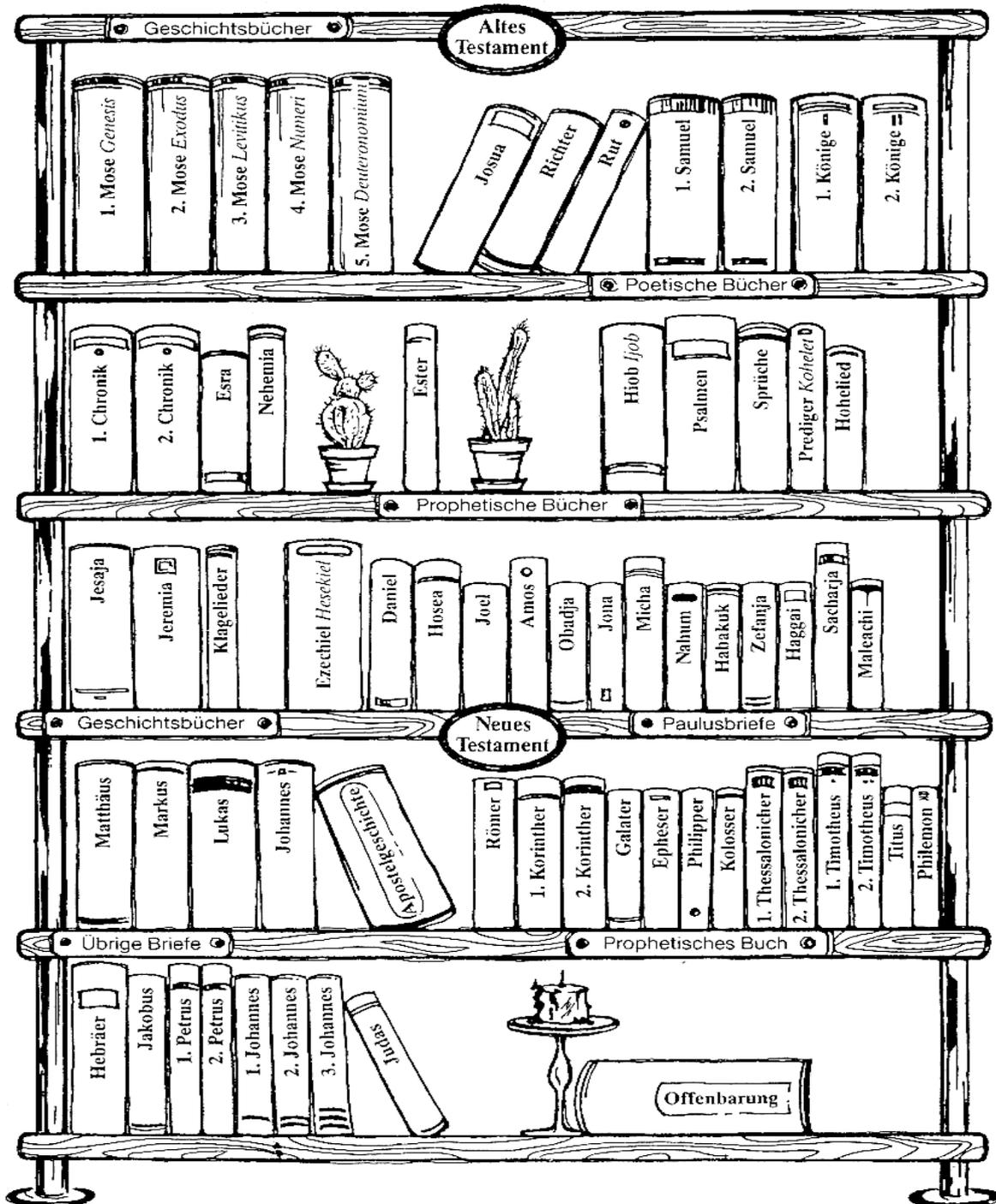
...dass das Alte Testament in hebräisch und das neue Testament in griechisch geschrieben wurde? Erst etwa 1520 Jahre nach Christus wurde zuerst das Neue Testament von *Martin Luther (1483-1546)* aus dem Griechischen ins Deutsche übersetzt und erst später das Alte Testament!

2. Jungpfadfinderstufe (10-12 Jahre)



Die Bibel – eine Bibliothek mit 66 Büchern

Lösung



2. Gebet

In dieser Einheit geht es darum zu verstehen, dass Gebet die *Kommunikation zwischen dem Menschen und Gott* ist. Wir können jederzeit, überall und über alles mit *Ihm* sprechen und er erhört unsere Gebete. Außerdem sollen die Sipplinge verschiedene Arten des Gebetes kennenlernen.

Es gibt mehrere Methoden diesen Sippenabend zu gestalten: Für die jüngeren Sipplinge gibt es z.B. die Geschichte von Beppo, eine Geschichte mit Aufgaben und Anregungen zum Thema „Gebet“ (siehe Anhang oder unter der Internetadresse: http://www.taunusportal.de/predigt/prewo/prewo_bunter_luftballon.htm). Lest Sie Euch bevor Ihr mit dem Sippenabend startet durch.

Man kann diesen Sippenabend auch sehr einfach gestalten und mit den Sipplingen über Gebet und Gebetserhörung sprechen. Jedes Kind kann z.B. erzählen, wann von Gott schonmal ein Gebet erhört worden ist.

Zum Ende des Sippenabends könnt Ihr mit den Sipplingen beten. Das kann entweder so ablaufen, dass jeder für sich im Stillen betet oder der Sippenführer laut betet. Oder Ihr macht eine *Gebetsrunde*, in der sich für jeden die Möglichkeit bietet entweder laut oder leise zu beten.

Anregungen:

Fakt ist: Jesus möchte Dein Freund sein. Und in einer Freundschaft ist das Reden miteinander die wichtigste Sache.

In der Freundschaft zwischen Dir und Jesus kann es nie zu Kommunikationsproblemen kommen, denn...

...er ist rund um die Uhr, 365 Tage im Jahr immer für Dich erreichbar! (Mt 29,20)

...es herrscht nie schlechter Empfang und es gibt keine Funklöcher; du kannst jederzeit über alles was du willst, solange du willst und wo du willst mit ihm reden!

...er hört alles, versteht alles und weiß was für dich das Beste ist! (vgl. Mt 6,8)

Eine schöne Bibelstelle dazu, die das bestätigt findet ihr in *Matthäus 7, 7-11*! Lies dies den Sipplingen vor, damit Sie wissen, was Gottes Wort zum Thema Beten sagt.

Viele Gebete werden erhört - manchmal kann das auch ein bisschen dauern, manchmal geht es sehr schnell, manchmal gar nicht. In *Mattäus 7, 7-11* steht zwar, dass alle Gebete erhört werden und alle *Wünsche* erfüllt werden; aber die Frage ist, ob alle *Wünsche* gut für dich sind. Gott weiß, was für Dich richtig ist, er denkt langfristig, wir oft nur kurzfristig. Gott ist kein *Münzautomat*, wo man eine Münze (Gebet) hineinwirft und sofort ein Produkt (eine Antwort) herauskommt.

Gebetsarten:

2. Jungpfadfinderstufe (10-12 Jahre)

Dankgebet:

Hier *dankt* man Gott für etwas. Da fällt Dir bestimmt viel ein. Bestimmt freut sich auch Gott darüber, wenn man statt immer nur zu bitten und zu fordern, ihm auch mal für Dinge dankt, die nicht unbedingt selbstverständlich sind. (z.B. für genügend Essen und Trinken, für seine Familie, für seine Freunde, für Gottes Nähe und dass man es im Leben bis hierher geschafft hat usw.).

Bittgebet:

Ihr könnt Jesus um alles *bitten* was ihr wollt: Er erhört euch (siehe oben).

Klagegebet:

Ihr könnt wie Jesus am Kreuz Gott auch Eure Not und Verzweiflung aussprechen (vgl. Ps 6; 22;...).

Lobgebet

Gott wird gelobt, für das, was er ist (anders als beim Dankgebet, für das was er uns gegeben hat.) Diese Gebete werden oft gesungen → Lobpreis (vgl. Ps 103; 104).

Fürbitte:

Wir leben nicht nur für uns alleine in unserem Umfeld, deswegen sollen wir auch für andere Menschen beten. Z.B. für solche, von denen wir wissen, dass sie gerade Gottes Hilfe gebrauchen können.

Segen:

Ihr könnt Gott um seinen Segen bitten. Segen bedeutet, dass Gott euch auf eurem Weg begleitet und euch schützt vor dem Bösen. Wir als Christen sind auch dazu aufgerufen, andere Menschen im Gebet zu segnen (vgl. 4. Mose 6,22-27).

Materialien:

- Bibel
- evtl. die Geschichte von Beppo

3. Gott – Schöpfer und Vater

Bis heute kann der Mensch kein Tier oder Menschen nachbauen, ganz egal ob es eine Mücke oder ein Elefant ist. Jedes Lebewesen hat auf der Erde einen festen Platz und erfüllt die ihm zugeteilte Aufgabe.

Wir als Christen glauben nicht, dass die Welt aus *Zufall* entstanden ist. Auch Umfragen in der Bevölkerung belegen, dass viele Menschen, sogar Wissenschaftler, an einen *Schöpfer* glauben. Von der großen Galaxie, in der wir leben, bis über die Sonne, die Erde und ihre Lebewesen, bis in die kleinste Zelle, ja bis ins Atom hat alles eine feste Ordnung.

Sogar unsere DNA ist aufgrund ihrer Struktur und Schönheit einzigartig und perfekt. Der Mensch steht staunend davor, ohne dass er sie nachbauen kann.

Auch die Umlaufbahn der Erde ist perfekt: Wäre die Erde nur eine geringe Entfernung weiter weg bzw. näher an der Sonne gelegen, wäre ein Leben auf dieser Erde nicht möglich. So kann man die Liste immer weiter fortführen.

Und das soll alles durch einen Zufall (Urknall) entstanden sein?

Dazu kann an dieser Stelle eine kleine Geschichte erzählt werden:

Angenommen ich nehme ein Buch und lege es in eine Kiste. Unter die Kiste lege ich zwei Stangen Dynamit und zünde diese an...

Was würde geschehen? (Frage in die Runde)

Die Kiste mit dem Buch würde in die Luft gesprengt werden und in tausend kleine Teile zerlegt werden!

Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass das Buch wieder auf die Erde kommt und sich alle tausend Teile so anordnen, dass das Buch so zusammengesetzt ist wie früher? (Frage in die Runde)

Fakt ist, dass diese Wahrscheinlichkeit, egal wie klein sie ist, existiert. Theoretisch ist diese Wahrscheinlichkeit vorhanden.

So klein und noch kleiner ist die Wahrscheinlichkeit, dass diese perfekte Welt durch einen Zufall entstanden ist!

Gehen wir also davon aus, dass es einen Schöpfer gibt...

Die Bibel berichtet von solch einem *Schöpfer*, der diese Erde mit allen Pflanzen und Lebewesen geschaffen hat, so auch den Menschen. Die Bibel geht sogar noch ein Schritt weiter: Sie sagt, dass Gott jeden einzelnen von uns kennt, viel besser als alle anderen dich kennen und sogar besser als du dich selber kennst. Er liebt uns und ist jedem Einzelnen nahe. Er beschützt dich und hat für jeden von uns einen großartigen Plan fürs Leben.

Es ist unglaublich aber wahr: Gott kennt jeden einzelnen von den 7 Milliarden Menschen, die auf dieser Erde leben. Jeden davon hat er gleich lieb – keinen mehr und keinen weniger. Egal ob es ein Indianer im tiefsten Urwald oder der amerikanische Präsident ist.

Aber Gott will, dass Du *Ihn* auch kennst, und dass Du weißt, dass er Dein *Freund* sein will.

2. Jungpfadfinderstufe (10-12 Jahre)

Oftmals entsteht zu diesem Thema eine Diskussionsrunde, in der man aufkommende Fragen beantworten kann. Für das weitere Gespräch in der Gruppe findest Du hier noch einige Anregungen in Form von Fragen an die Kidner.

Zum Beispiel:

Hattest du schon mal ein Erlebnis mit Gott?

Kennst du vielleicht irgendwelche Menschen, auch aus der Bibel, die schon einmal Erlebnisse mit Gott hatten?

Redest du manchmal mit diesem Gott, dem Schöpfer des Himmels und der Erde?

Wie erklärst du Dir Deine Herkunft?

Glaubst du an einen Gott der Dich liebt?

Materialien:

- Bibel
- diesen Text als Hilfe und Struktur

4. Aktion Nächstenliebe

Ziel dieser Gruppenstunde ist es, dass die Kinder etwas über die christliche Nächstenliebe erfahren, von der die Bibel in vielen Geschichten erzählt. Am Ende soll den Sipplingen gezeigt werden, wie sie konkret in ihrem Umfeld Nächstenliebe leben können. Auch bei den Pfadfindern und in der Sippe kann so eine andere Atmosphäre einkehren, wie wir sie aus der Schule oder dem Sportverein nicht kennen.

Doch was ist christliche Nächstenliebe ganz konkret?
Lest den Kindern dazu folgende Bibelgeschichten vor:

- „Einer trage des anderen Last“ (Galater 6,2)
- Der Barmherzige Samariter (Lukas 10,25-37)
- Jesu Fußwaschung (Johannes 13,3-17)
- „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ (Matthäus 22,39)
- „Was ihr dem Geringsten unter euch getan habt, das habt ihr mir getan“ (Matthäus 25,34-45)

Entscheidend ist, dass alle Kinder erkennen, dass es auf einen selbst ankommt, wenn man etwas verändern möchte. Sagt den Kindern, dass wir Nächstenliebe nicht leben, weil wir von anderen Menschen Lob oder Dank dafür ernten wollen.

Nächstenliebe ist nicht echt, wenn wir sie vor dem Hintergrund von Belohnungen oder Ansehen vor unseren Familien bzw. Freunden praktizieren. Das nennt die Bibel Heuchelei. Vielmehr sollen wir uns von Gott verändern lassen und Menschen so lieben, wie Jesus sie geliebt hat.

All das wird auch Euren Sippengeist stärken. Pfadfindertum bekommt so einen ganz anderen Sinn und zeigt uns ein Ziel auf, für das es sich zu kämpfen lohnt.

Nachfolgend sind einige Anregungen aufgelistet, wie Ihr zusammen als Sippe konkret Nächstenliebe ausüben könnt und etwas verändern könnt:

- Sammelt in der Sippe Vorschläge, ob es im Moment im näheren Umfeld Menschen gibt, die von Euch Hilfe gebrauchen können. Das können auch Personen aus der Gemeinde oder dem Pfadfinderstamm sein (Materialwart, Küster, neue Sippenführer, andere Sipplinge, usw.).
- Beteiligt euch an einer Aktion der Kirche wie „Hamburg räumt auf“ oder geht als Sippe selbstständig in einen Park oder auf einem Spielplatz zum Müll sammeln. Was glaubt Ihr wie die Leute gucken werden... Vielleicht entstehen dann wunderbare Gespräche über christliche Nächstenliebe und über das gegenseitige Dienen, das Jesus uns gezeigt hat.
- Geht z.B. in der Weihnachtszeit los und sammelt auf der Straße oder bei Läden für eine Wohltätigkeitsorganisation. Mit Schildern, Gitarrenliedern und „Friedenslichtern“, die in Plastikbechern verteilt werden lohnt sich das besonders. Auch der Verkauf von Tschai, alten Spielzeugen auf einem Flohmarkt oder die Organisation von einem Kinderfest wären gute Ideen. Denkt euch einfach etwas aus! Ihr könnt euch auch vorher direkt an die Organisation wenden und ihr davon berichten, ihr werdet sicherlich eine Rückmeldung bekommen. Wenn ihr für eine Hamburger Aktion sammelt (z.B. Franziskus-Tierheim, Hinz und Kunzt etc.) ist der Bezug außerdem stärker.
Schließlich könnt ihr eine solche Aktion auch mit dem ganzen Stamm durchführen.

2. Jungpfadfinderstufe (10-12 Jahre)

- Helft bei einem Gemeindefest mit. Auch könntet ihr beispielsweise die Kinderbetreuung während eines Programmpunktes übernehmen oder den Küster bei seinen Aufgaben unterstützen.
- Fragt gemeinnützige Einrichtungen in Hamburg, ob sie nicht Hilfe gebrauchen könnten bei Einmalaufgaben, wie z.B. Gartenpflege, Entrümpelung etc. (z.B. Jesus Center, Café mit Herz, Tierheim, Hamburger Tafel, Heilsarmee).
- Schreibt euch eine Liste mit (z.B. alten) Leuten auf, die Hilfe gebrauchen könnten, und arbeitet diese langsam ab: mit Einkaufen, Babysitten, beim Umzug helfen, Wohnungen streichen, Unkraut jäten – oder einfach mal zuhören. Die Aufgaben sollten dabei an das Alter der Kinder angepasst werden.
- Trefft Euch und schreibt anonyme Briefe voller netter Dinge an Leute, die ihr eigentlich nicht so richtig ausstehen könnt. Ihr müsst sie nicht abschicken, aber bekommt so ein Gefühl dafür, dass Gott auch diesen Menschen über Alles liebt.
- Jeder geht zu jemandem, der euch in letzter Zeit weitergeholfen hat und schenkt ihm einen Kuchen oder eine andere Kleinigkeit. Bereitet dies zusammen am Sippenabend vor. Ihr müsst das Geschenk auch nicht persönlich abgeben, sondern könnt eine kleine Notiz beilegen, in der Ihr ein paar nette Worte formuliert.
- Jeder überlegt sich eine Person, die er zwar kennt, die aber wohl oft alleingelassen oder z.B. in der Schule geärgert wird. Beschließt gemeinsam, dass jeder in der nächsten Woche einmal zu „seiner“ Person geht und etwas Nettes zu ihr sagt oder sogar etwas zusammen mit ihr unternimmt. Begleitet das Ganze mit Gebeten und tauscht euch beim nächsten Mal über eure Erfahrungen aus.
- „Weihnachten im Schuhkarton“
<http://www.geschenke-der-hoffnung.org/weihnachten-im-schuhkarton/>

Bitte bedenkt, dass einige Aktionen Vorarbeit von Euch benötigen und alle irgendwie den tieferen Sinn dahinter verstehen Nächstenliebe darf nicht nur innerhalb von Kirchenmauern stattfinden, sondern soll von uns in dem Umfeld gelebt werden, in das uns Gott hereingesetzt hat. Achtet stets auf eine altersgerechte Umsetzung der Anregungen.

Zum Schluss könnt Ihr noch eine Gebetsrunde machen, in der Ihr Gott bittet Euch mit mehr Liebe für andere Menschen zu erfüllen.

5. Christliches Interview mit Passanten

Mit diesem Sippenabendprogramm kann ein Gefühl dafür entwickelt werden, wie andere Menschen über den Glauben denken. Dabei wird man sich auch bewusst, wie die eigenen Überzeugungen bei anderen Menschen ankommen, denn im Vergleich mit Anderen erkenne ich mich selbst!

In Kleingruppen werden die Sipplinge in verschiedene Straßen der Umgebung entsendet, wo sie mit Hilfe eines kurzen Fragebogens so viele Passanten wie möglich zum Thema „Glauben“ befragen können. Dabei sollte ein Sippenabend für die Befragung und ein weiterer zur Auswertung angesetzt werden.

Fragen:

1. *Sind Sie getauft?*
2. *Glauben Sie an Gott?*
3. *Wenn nicht, gibt es etwas Anderes, an das Sie glauben?*
4. *Wann haben Sie das letzte Mal gebetet?*
5. *Gibt es Bereiche in der Bibel, an die Sie eher glauben als an andere?*
6. *Glauben Sie, dass es etwas Gutes mit sich bringt, wenn man Christ ist?*

Natürlich können die Fragen verändert oder zusammen mit den Sipplingen angepasst werden. Wichtig ist, dass die Sipplinge einige Antworten genau notieren (z.B. zu Frage 3), zu anderen kann einfach eine Strichliste angelegt werden (z.B. Frage 1).

Am Ende sollten die Sipplinge einen guten Überblick über die Antworten und ihre Tendenzen (z.B.: die meisten sind getauft) haben, damit die Ergebnisse im darauffolgendem Sippenabend vorgestellt werden können.

Die Auswertung erfolgt am Sippenabend eine Woche später. Die Sipplingen könne dann von ihren Erlebnissen erzählen. Am besten ist es, wenn man Frage für Frage miteinander durchgeht.

Folgende Fragen könnt Ihr am Sippenabend Euren Sipplingen stellen:

Gab es besonders merkwürdige Antworten?

Wie haben die Menschen auf das Thema „Glauben“ reagiert?

Waren die Leute eher entschlossen oder unsicher in ihren Antworten?

Welche Menschen haben sich Eurer Meinung nach am „positivsten“ geäußert? Waren sie alt oder jung, männlich oder weiblich?

(zu Frage 1) Wollt ihr eure Kinder später einmal taufen lassen? Habt ihr Gründe dafür?

(zu Frage 2) An was können Menschen wohl glauben, wenn nicht an einen Gott? Könntet ihr Euch einen „Ersatz“ vorstellen, der so ewig und haltbar ist wie Gott?

(zu Frage 5) Meint ihr persönlich, dass es gut ist an Jesus zu glauben?

6. Dreieinigkeit

Als Einstieg in das Thema könnt Ihr auf den Pfadfindergruß und dahinterstehende Bedeutung des Zeige-, Mittel- und Ringfingers für Vater, Sohn und Heiliger Geist verweisen.

Einstiegsfrage für die Sippe:

Warum nennt die Bibel drei göttliche Erscheinungsformen? Warum nicht einfach nur Gott?

Kurzantwort für Dich als Sippenführer:

Gott möchte in unterschiedlichen Gestalten für uns Menschen erfahrbar und ansprechbar sein.

Gott der Vater:	Schöpfer, von Jesus „Vater“ genannt, gab 10 Gebote (Genesis 1,1; Exodus 20; Matthäus 6,9).
Sein Sohn Jesus Christus:	Mensch geworden, verkündete Gottes Reich, besiegte den Tod, er erklärt Gott den Vater, er starb für unsere Sünden (u.a. Joh.3,16; Joh.1,1-18).
Heiliger Geist:	An Pfingsten von Gott als „Stellvertreter“ für Jesus auf Erden gesandt worden, transportiert väterliche Liebe und Kraft ins eigene Leben und in Gemeinde, lässt Gott ganz nahe spüren, motiviert z.B. anderen zu helfen (Joh.14,15-26; Apg 2,1-12).

Weiterer Ablauf:

An dieser Stelle ist eine gründlichere Vertiefung dieses Themas sehr wichtig.

Gott der Vater:

Er schenkt alle Kreaturen (1.Mose 1 f.).

Er ist der liebende Vater, der alles geschaffen hat, den Himmel und die Erde.

Er ist gerecht und hasst die Sünde, die den Tod in die Welt gebracht hat (Ps 145,17; Röm 6,23).

Jesus Christus:

Nur er ist der Weg, der zum Vater führt (Joh 14,16).

Durch ihn erkennen wir Gottes Gnade, den Spiegel des väterlichen Herzens (Joh 12,49).

Er ist Mensch geworden, um uns zu sich zu bringen.

Ohne ihn würden wir in Gott nur einen zornigen und für uns schrecklichen Richter sehen.

Von Christus wüssten wir nichts, wenn er sich uns nicht durch den Heiligen Geist offenbart hätte und zugänglich gemacht wäre.

Vergebung durch ihn brauchen wir, um der Strafe Gottes für unsere Sünden zu entkommen.

Er wird unser Anwalt sein, wenn wir uns vor Gott für alle Taten rechtfertigen müssen.

Heiliger Geist:

Er ist der Geist Gottes, der uns heilig macht, ein „Heiligmacher“.

Er segnet uns mit Gaben und Fähigkeiten und hilft uns die 10 Gebote einzuhalten.

Er wirkt in der Gemeinde und in uns Christen.

Er spricht uns die Erlösung zu und bringt uns zu Christus.

Er führt uns in die christliche Gemeinschaft, legt uns in den Schoß seiner Kirche, durch welche er uns predigt und zu Christus bringt.

2. Jungpfadfinderstufe (10-12 Jahre)

Ohne ihn wäre kein Glaube an Christus möglich.

Er ist der „Hinbringer“ zum Herrn Jesus, damit wir alles Gute empfangen können, zu welchem wir nicht von uns selbst kommen könnten.

Er erleuchtet und entzündet unsere Herzen (Pfingstwunder), das wir Glauben fassen, ihn annehmen und dabei bleiben.

Durch ihn sind wir Glieder am einen Leib Jesu geworden.

Durch ihn werden wir Christus ähnlicher.

Erfüllt mit dem Heiligen Geist werden wir durch das Gebet.

Dreieinigkeit (Trinität):

Alle drei „Personen“ (Vater, Sohn und Heiliger Geist) können eigenständig handeln, z.B. bei Jesu Taufe (Matthäus 3, 16.17)

Im Missionsbefehl wird die Trinität aufgezählt: „Darum geht nun zu allen Völkern der Welt und macht die Menschen zu meinen Jüngern! Tauft sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ (Mt. 29).

Wie kann Gott das alles gleichzeitig und dabei nur EIN Gott sein?

Eine Bibelstelle: Jesus betet für die Jünger und macht damit klar, wie sehr er mit dem Vater eine Einheit bildet: „Ich bete darum, dass sie alle eins seien, so wie du in mir bist, Vater, und ich in dir“ (Joh 17,21).

Erläuterung in Bildern, Dreieinigkeit ist z.B. wie...

... Kleeblatt, das nur ein Teil ist, aber drei Blätter hat.

... Stoff, der drei Falten schlägt, obwohl alles derselbe Stoff ist.

... H₂O, das in drei Erscheinungsformen (fest, flüssig, gasförmig) existiert.

... Kuchen, den man in drei Teile teilen kann.

... Flamme auf einem dreiarmligen Kerzenhalter, das Licht ist überall, nur die Kerzen sind drei einzelne Objekte.

Mindestens ein Anschauungsbeispiel solltest Du Deinen Sipplingen an diesem Sippenabend zeigen.

Sipplinge können nach weiteren eigenen Vergleichen suchen.

Ein passender Vergleich sollte von jedem Sippling individuell ausgewählt werden.

Optional:

Die fünf Vergleiche können ins Probebuch eingetragen, der „Lieblingsvergleich“ dazugemalt werden oder es kann auch ein Plakat mit den Vergleichen gestaltet werden.

Optional:

Es kann herausgehoben werden, warum die Dreifaltigkeit keine „Vielgötterei“ ist, da es sich dabei nur um die verschiedene Erscheinungsformen ein und desselben Gottes handelt.

Besonders wichtig, wenn Muslime in der Sippe sind, da der Islam mit der Dreifaltigkeit große Probleme hat.

Optional:

Erklärung, warum man zu allen drei Erscheinungsformen beten und warum 3D-Beten sinnvoll sein kann:

- Die Sprache im Gebet ist oft verschieden, z.B. „Herr“, „Jesus“ oder „Vater“

- Beten ist wie nach Hause kommen, in jedem Raum kann man neue Seiten von Gott erleben.

Vater: Um sich anzulehnen und sich geborgen zu fühlen.

Jesus Christus: Um für Erkenntnis oder Veränderung zu bitten.

2. Jungpfadfinderstufe (10-12 Jahre)

Geist Gottes: Um Kraft in schwierigen Situationen zu bekommen.

⇒ **Dennoch darf an dieser Stelle nicht vergessen werden, dass Jesus der einzige Weg zu Gott ist. Er ist die Tür und die Brücke. Kein anderer Weg führt zu Gott dem Vater führen. An ihm führt kein Weg vorbei!**

Material:

- Bibel
- mindestens ein Anschauungsmaterial (z.B. Kleeblatt, Kerzenständer, etc.)
- *Optional:* Plakat, Probenbuch und Stifte, Flipchart und Stift

7. Die Schöpfung

Für die Beschäftigung mit der Schöpfung an Deinem Sippenabend solltest du Dir als Sippenführer vorher einiges an Hintergrundwissen aneignen. Nachfolgend sind einige wichtige Informationen aufgeführt.

Der Begriff Schöpfung an Stelle von „Umwelt“ meint, dass hinter allem, was es auf dieser Erde sowie im Weltall an Materie (Mineralien, organische Stoffe, Körper von Lebewesen, Meere, Berge, Wälder usw.) und an Antimaterie (Licht, Verstand, Gefühle, Zeit usw.) gibt, ein intelligenter Schöpfer steht. Es steht ein Schöpfer hinter allen Vorgängen und Ereignissen, die es je gegeben hat, gibt und je geben wird.

Die großen Weltreligionen, aber auch viele Naturreligionen sind sich weitestgehend einig, dass hinter jeglichen Existenz von Materie und Antimaterie eine größere und übernatürliche Macht bzw. ein Schöpfer steht, der alles erschaffen hat (Siehe Schöpfungsbericht der Bibel).

Neben dem biblischen Schöpfungsbericht (1. Mose 1 u. 2; 1-4) existieren auch atheistisch geprägte Evolutionstheorien, die Bekannteste ist die von Charles Darwin. Kurz zusammengefasst besagt diese Theorie, dass die heutige Artenvielfalt sich innerhalb langer Zeit entwickelt hat. Arten stammen von anderen Arten ab. Dabei haben nur Arten überlebt, die sich den natürlichen Gegebenheiten am besten angepasst haben („Survival of the fittest“). Einige Beobachtungen Darwins sind erwiesen, wie z.B. die Veränderung der Darwin-Finken in einer bestimmten Umgebung und Witterung. Aber die Darwin-Theorie ist eine von vielen teilweise sehr unterschiedlichen Theorien, auch wenn die Darwin-Theorie oft als die einzig richtige dargestellt wird. Inzwischen gibt es sogar anerkannte Wissenschaftler, die nach Gemeinsamkeiten zwischen biblischem Schöpfungsbericht und der Evolutionstheorie Darwins suchen. Eine bedeutende Gemeinsamkeit beispielsweise ist, dass die Reihenfolge der Evolution und der Schöpfung identisch ist. (Am Anfang Himmel und Erde am Ende der Mensch usw.).

Entscheidend ist, dass Glaube und Wissenschaft in diesem Fall nicht immer im Widerspruch stehen müssen.

Zunächst zum Schöpfungsbericht:

Die Bibel lässt im Schöpfungsbericht viele Fragen offen: Beispielsweise ist nicht erwähnt, wie Gott die Erde geschaffen hat. Es steht dort z.B. keine Bedienungsanleitung oder ein Zeitplan für die Erschaffung der Stechmücke und was für physikalische und chemische Vorgänge bei ihrer Erschaffung vonstatten gegangen sind.

→ Ist die Mücke vielleicht evolutionär entstanden? Hat Gott vielleicht wie beim Menschen oder beim Vogel, den er aus der Erde geformt hat (2. Mose 19 ff.), die Mücke vielleicht aus der Fliege geformt?

Evolutionstheorie:

Die Evolutionstheoretiker sind sich in der zentralsten Frage der Evolution nicht einig, nämlich was am Anfang aller Evolution war. War es ein Urknall oder gab es etwa doch einen Schöpfer? Diese Frage bringt einen dann wieder schnell zum Glauben zurück „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde“ (1. Mose 1, 1) oder „Ich (Gott) bin der Anfang und ich bin das Ziel“ (Offenbarung 21, 6).

2. Jungpfadfinderstufe (10-12 Jahre)

Ihr könnt Euch also merken, dass Wissenschaftler bis heute über unsere Herkunft streiten. Dennoch glauben sehr viele Menschen an einen Schöpfer! Als Christen sind wir uns in der Hinsicht einig, dass hinter allem Leben ein Schöpfer steht, der uns Menschen liebt und mit jedem von uns etwas vorhat (vgl. Johannes 3,16).

Die Methode:

Es gibt viele Methoden den Siplingern die Schöpfungsgeschichte (1. Mose 1 und 2) vorzustellen: Eine davon ist hier vorbereitet:

Lest die Schöpfungsgeschichte (1. Mose 1 u. 2) so vor, dass jeder Sipling einen Tag verliert! Um die Geschichte zu verdeutlichen, gibt es die Möglichkeit folgendes Bild zu zeigen und den Satz vorzulesen:

„Jeder dumme Junge kann einen Käfer zertreten. Aber alle Professoren der Welt können keinen herstellen.“

Arthur Schopenhauer, deutscher Philosoph

* 22. 02. 1788 - Danzig

† 21. 09. 1860 - Frankfurt am Main

Arthur Schopenhauer war ein deutscher Philosoph, Autor und Hochschullehrer. Er vertrat als einer der ersten Philosophen des 19. Jahrhunderts die Überzeugung, dass der Welt ein irrationales Prinzip zugrunde liegt.



Diskutiert den Satz doch einmal und fragt euch, was der bedeutet und was er für uns bedeutet. Kränken wir nicht unseren Schöpfer, wenn wir seine Schöpfung zerstören?

Klärt folgende Frage: Was bedeutet es, dass wir Menschen Gottes Ebenbild sind? (vgl. 1. Mose 26)

Antwortmöglichkeiten:

In uns steckt der Geist Gottes.

Wir sind zwar nicht allmächtig, aber wir ähneln Gott und unterscheiden uns von anderen Lebewesen in unseren schöpferischen Fähigkeiten (z.B. die Erfindungen von Eisenbahn, Fernsehen, iPods, Computer usw.)

2. Jungpfadfinderstufe (10-12 Jahre)

Diskutiert in der Runde: *Wie wird die Schöpfungsgeschichte heute betrachtet? Ist es nicht sogar ziemlich wahrscheinlich, dass es einen Schöpfer gibt? (siehe C-Konzept Thema „Gott der Vater“).*

→ *Bevor ihr eine Diskussion beginnt, solltet ihr den Sipplingen kurz die Evolutionstheorie (s.o.) vorstellen. Geht besonders auf die oben genannten Unklarheiten beider Theorien ein. Wichtig ist, dass ihr den Sipplingen vermittelt, dass Glaube und Wissenschaft sich miteinander verbinden lassen. Dazu habe ich für Euch einige Zitate bekannter Wissenschaftler herausgearbeitet:*

Zitate:

„Diese bewundernswürdige Einrichtung der Sonne, der Planeten und Kometen hat nur aus dem Ratschlüsse und der Herrschaft eines alles einsehenden und allmächtigen Wesens hervorgehen können ...“

Sir Isaac Newton Englischer Mathematiker, Physiker und Astronom, *Woolsthorpe (bei Grantham) 4.1. 1643, +Kensington (heute zu London) 31.3. 1727; Begründer der klassischen theoretischen Physik, drei Axiome der Mechanik; Gravitationsgesetz (1666); Infinitesimalrechnung; Spektralfarben des weißen Lichts; Verbesserung des Spiegelteleskops; theologische Studien umfangreicher als seine naturwissenschaftlichen (siehe Newton : Texts, Backgrounds, Commentaries, Cohen, B. and R. S. Westfall, W.W.Norton & Company, New York und London 1995).

„... müssen wir hinter dieser Kraft [welche die Atomteilchen in Schwingung bringt und sie zum winzigsten Sonnensystem des Alls zusammenhält] einen bewussten intelligenten Geist annehmen. Dieser Geist ist der Urgrund aller Materie.“

Max Planck 1918: Nobelpreis für Physik »als Anerkennung des Verdienstes, das er sich durch seine Quantentheorie um die Entwicklung der Physik erworben hat.

„Wenn wir die Galaxien der Sternenwelt zählen oder die Existenz von Elementarteilchen beweisen, so sind das wahrscheinlich keine Gottesbeweise. Aber als Forscher bin ich tief beeindruckt durch die Ordnung und die Schönheit, die ich im Kosmos finde, sowie im Inneren der materiellen Dinge. Und als Beobachter der Natur kann ich den Gedanken nicht zurückweisen, dass hier eine höhere Ordnung der Dinge im Voraus existiert. Die Vorstellung, dass dies alles das Ergebnis eines Zufalls oder bloß statistischer Vielfalt sei, das ist für mich vollkommen unannehmbar. Es ist hier eine Intelligenz auf einer höheren Ebene vorgegeben, jenseits der Existenz des Universums selbst.“

Carlo Rubbia 1984: Nobelpreis für Physik gemeinsam mit Simon van der Meer »für ihre entscheidenden Beiträge zu dem Großprojekt, das zur Entdeckung der Feldpartikel [Eichbosonen] W und Z führte, der Vermittler der schwachen Wechselwirkung«.

Wenn Sie nicht an Vorsatz und Design glauben, können Sie argumentieren, dies ist nur Zufall und Notwendigkeit. Aber es ist töricht, sich in der [Frage der eigenen] Existenz auf Zufall und Notwendigkeit zu beschränken. ... Sie [die »Naturalisten«, d. h. die Anhänger der Synthetischen Evolutionstheorie] benötigen ein wenig mehr Demut. Sie bedürfen der Demut

2. Jungpfadfinderstufe (10-12 Jahre)

für den Gedanken, dass wir alle in diesem vereinigt sind – alles Leben und natürlich alle Menschen und dass sie ein Teil des großen Schöpfungsplanes sind.

Sir John Eccles 1963: Nobelpreis für Physiologie oder Medizin (zusammen mit A. Hodgkin und A. Huxley) O-Ton: »für ihre Entdeckungen zu den Ionenmechanismen zur Anregung und Hemmung in peripheren und zentralen Bereichen der Membranen von Nervenzellen«.

Jedem tiefen Naturforscher muss eine Art religiösen Gefühls naheliegen, weil er sich nicht vorzustellen vermag, dass die ungemein feinen Zusammenhänge, die er erschaut, von ihm zum erstenmal gedacht werden.

Albert Einstein 1921: Nobelpreis für Physik »für seine Verdienste um die theoretische Physik, besonders für die Entdeckung des Gesetzes des photoelektrischen Effekts“

Ich versuchte mir auszumalen, was herauskäme, wenn man den Vergleich hier ernster nähme, als er gemeint war, und was dann etwa an die Stelle des Darwinschen Zufalls treten müsste ... Könnte man hier mit dem Begriff »Absicht« etwas anfangen?

Werner Karl Heisenberg 1932: Nobelpreis für Physik »für die Aufstellung der Quantenmechanik und ihre Anwendung, die u. a. zur Entdeckung der allotropischen Formen von Hydrogen führte«.

Unsere Andacht [Gott auf die wahre Weise zu feiern, zu verehren, und zu bewundern] ist umso tiefer, je besser wir die Schöpfung und ihre Größe erkennen. Wahrlich, wie viele Loblieder auf den Schöpfer, den wahren Gott, hat David, der wahre Diener Gottes gesungen! Die Gedanken dazu hat er aus der bewundernden Betrachtung des Himmels geschöpft. Die Himmel verkünden die Herrlichkeit Gottes, sagt er.... Ich will nicht davon reden, dass mein Gegenstand ein gewichtiges Zeugnis für die Tatsache der Schöpfung ist, die von Philosophen geleugnet worden ist. Denn wir sehen hier, wie Gott gleich einem menschlichem Baumeister, der Ordnung und Regel gemäß an die Grundlegung der Welt herangetreten ist und jegliches so ausgemessen hat, dass man meinen könnte, nicht die Kunst nehme sich die Natur zum Vorbild, sondern Gott selber habe bei der Schöpfung auf die Bauweise des kommenden Menschen geschaut.

Johannes Kepler Astronom und Mathematiker, *Weil (heute Weil der Stadt) 27.12. 1571, +Regensburg 15.11. 1630;; drei Gesetze der Planetenbewegung; Entdeckungen auf dem Gebiet der geometrischen Optik; Keplersche Fassregel; Rudolfinische Tafeln.

Weitere Möglichkeiten:

Jeder Sippling kann einen Tag zeichnerisch darstellen (mit Buntstiften, Tusche o.ä.). Gestaltet ein Plakat mit den Sprüchen der Wissenschaftler und selbstgemalten Darstellungen zum Thema Schöpfung und hängt es in den Schaukasten.

Material:

Bibel
Ggf. Buntstifte oder Tusche
Plakatpappen, Klebestift

8. Die Konfirmation

Die Sipplinge sollen erfahren, was es bedeutet, sich konfirmieren zu lassen. In dieser vorbereiteten Gruppenstunde werden Sie über den Konfirmandenunterricht informiert und angeregt, selbst daran teilzunehmen.

Der Sippenabend beginnt mit einem Brainstorming an der Tafel zum Thema „Erwachsenwerden“. Nach Abschluss der Runde werden die Sipplinge darauf hingewiesen, dass sich alle genannten Punkte bestimmten Bereichen zuordnen lassen (z.B. Freunde & Familie, Recht & Gesetz, Schule & Beruf usw.). Wahrscheinlich wird am Ende ein großer Bereich des Lebens fehlen: der Glaube. Es ist sogar im Gesetz geregelt, dass jeder Jugendliche mit 14 religionsmündig wird.

Ein ehemaliger Konfirmand kann an dieser Stelle kurz über die Erfahrungen mit seiner Konfirmation berichten. Sein Bericht sollte in jedem Fall folgende Punkte enthalten:

1. Vorstellung
 2. Konfirmation ist
 - Festgottesdienst in der Gemeinde
 - Großes Fest mit der Familie
 3. Konfirmation bedeutet
 - Bestätigung des eigenen Glaubens vor Zeugen (Gemeinde, Pfadfinder, Familie)
 - „Erwachsenwerden“ in den Augen der Kirche
 - „vollwertige“ Mitgliedschaft in der Gemeinde
 - Zugang zum Abendmahl in allen evangelischen Kirchen der Welt
 4. Voraussetzungen
 - evangelisch sein (für die Katholiken gibt es Kommunion und Firmung)
 - Konfirmandenunterricht besuchen
 - Taufe, kann auch während der Konfirmandenzeit erfolgen
 5. Konfirmandenunterricht
 - 16 Monate, wöchentliche Treffen, Alter: 12-14 Jahre
 - zwei gemeinsame Konfirmandenfahrten
 - Thema „Gott und die Welt“, Kirche, Glauben
 6. Wer macht das?
 - Der Gemeindepastor
 7. Wie ist das?
 - persönlicher Bericht, Erfahrungen, etc.
 8. Warum habe ich mich konfirmieren lassen?
- Aufgabe des Sippenführers ist hier die Gesprächsmoderation. Für die Sipplinge ist es spannender, wenn sie Fragen stellen können oder das Gespräch durch Fragen des Sippenführers an den ehemaligen Konfirmand aufgelockert wird, als wenn sie einem halbstündigen Vortrag lauschen müssen. Wenn der Konfirmand etwas nicht weiß, muss ihm der Sippenführer natürlich „unauffällig“ unter die Arme greifen.
 - Der Sippenabend endet mit einem kurzen „Werbeblock“, in dem darauf hingewiesen wird, dass man sich in unserer Gemeinde konfirmieren lassen kann und welche Schritte zu unternehmen sind (Anmeldeformular etc.). Gegebenenfalls können hier die alljährlichen Konfirmanden-Einladungen mit Anmeldeformular ausgeteilt werden.

9. Die zehn Gebote

Ein guter Einstieg in das Thema der 10 Gebote kann gelingen, wenn zunächst einmal die Sipplinge gefragt werden, ob sie einzelne Gebote schon kennen. Danach könnt Ihr die Sipplinge fragen, in welchen Situationen es besonders wichtig sein könnte, die 10 Gebote zu kennen. Hier eine Auswahl von einigen Situationen: Streit mit Freunden oder Eltern, Lügen, Neid, Aussehen, Mobbing in der Schulklasse, Lästern usw.

Im Anschluss ist es wichtig, gemeinsam in der Bibel die 10 Gebote nachzuschlagen. Ihr findet sie im 2. Buch Mose 20, 1-17. Es bietet sich an, dass die Sipplinge abwechselnd den Text laut vorlesen.

Da der Text etwas schwierig zu verstehen ist, sollte der Sippenführer die Gebote während dieses Prozesses, nachdem sie noch einmal von den Sipplingen genannt wurden, in einer einfachen Sprache an das Whiteboard schreiben und die Bedeutung erklären:

1. Ich bin der Herr, Dein Gott. Du sollst nicht andere Götter haben neben mir. Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen und sie weder anbeten noch ihnen dienen.

Bedeutung: Wir sollen nur einen Gott haben, ihn über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

2. Du sollst den Namen des Herrn nicht missbrauchen.

Bedeutung: Wir sollen bei seinem Namen nicht fluchen, lügen, schwören oder betrügen, sondern ihn in allen Nöten anrufen, beten, loben und danken.

3. Du sollst den Feiertag heiligen.

Bedeutung: Wir sollen sein Wort nicht verachten, sondern es heilig halten. Auch den Sonntag sollen wir heilig halten (siehe auch kleiner Katechismus im Gesangbuch).

4. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.

Bedeutung: Wir sollen unsere Eltern nicht verachten oder erzürnen, sondern ihnen dienen, gehorchen und sie lieb haben.

5. Du sollst nicht töten.

Bedeutung: Wir sollen unserem Nächsten kein Leid oder Schaden zufügen, sondern ihm helfen und ihn in allen Nöten unterstützen. Auch üble Nachrede ist eine Form des Tötens. So töten wir nämlich den Namen unseres Nächsten in unseren Gedanken.

6. Du sollst nicht ehebrechen.

Bedeutung: Wir sollen unseren Ehepartner unser Leben lang lieben und ehren.

7. Du sollst nicht stehlen.

Bedeutung: Wir sollen niemandem etwas unrechtmäßig wegnehmen oder falschen Handel betreiben.

8. Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.

Bedeutung: Wir sollen über unseren Nächsten keine Lügen verbreiten und nicht lästern.

2. Jungpfadfinderstufe (10-12 Jahre)

9. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.

Bedeutung: Wir sollen nicht neidisch sein auf den Besitz unseres Nächsten.

10. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht oder Vieh.

Bedeutung: Wir sollen unserem Nächsten nichts und niemanden wegnehmen, das ihm gehört (Kleidung, Geld, Gameboy). Wir sollen auf nichts von ihm neidisch sein.

Nach dieser Einheit schreiben die Sipplinge der Reihenfolge nach die Gebote in ihr Probenbuch.

Man kann dann einen Selbsttest machen und versuchen eines (oder mehrere) Gebot(e) für eine Woche streng zu befolgen. Beim nächsten Sippenabend sollte diese Woche dann noch einmal besprochen werden.

Die Bibel nennt den Menschen glücklich, der Freude am Gesetz des Herrn hat und darüber ständig nachdenkt (Psalm 1, 2).

Sagt Euren Sipplingen, dass das Einhalten der 10 Gebote ganz von alleine kommt, wenn wir anfangen an Jesus zu glauben und ihm vertrauen. Die Bibel sagt, dass wir dann gar nicht mehr anders können, als die Gebote Gottes automatisch einzuhalten.

Und noch etwas: Manchmal denken wir, wie hart es ist, die 10 Gebote einzuhalten, aber vergesst an dieser Stelle nicht, dass Gott uns niemals ein Gesetz gegeben hätte, dass wir nicht einhalten könnten. Ich glaube, dass wir von Gott aufgerufen sind, immer ein Stück weit heiliger und reiner zu werden. Das ist ein Prozess, der unser ganzes Leben lang andauert. Der einzige Weg ist daher, dass unser Glauben wächst, Woche für Woche, Monat für Monat und Jahr für Jahr. Wenn wir Gott die Treue halten und ihm vertrauen, wird er uns helfen, sein Gesetz mehr und mehr zu befolgen.

Material

- Bibeln
- Whiteboard
- Probenbücher
- Stifte

10. Vater Unser

Diese Einheit soll dabei helfen, den Kindern den Ursprung und die Bedeutung des Vater Unsters nahezubringen, damit sie wissen, was und wofür sie beten, wenn in unseren Andachten dieses Gebet gesprochen wird.

Das Vater Unser (lat.: Pater Noster) ist das wohl bekannteste Gebet der Welt und das einzige, das Jesus von Nazaret selbst seine Jünger zu beten gelehrt hat. Es wird von Christen aller Kirchen und Konfessionen sowohl im Gottesdienst als auch privat gebetet. Ihr findet es in der Bibel an zwei Stellen: Matthäus 6, 9-13 und Lukas 11, 2ff.

Das Vater Unser besteht aus neun Elementen (Anrede, sieben Bitten, Abschlusslob).

Damit die verschiedenen Teile dieses großartigen Gebetes den Siplingen anschaulich vermittelt werden, empfiehlt es sich, dass Ihr als Vorbereitung für den Sippenabend die **Elemente dieses Gebetes auf 9 verschiedene Karteikarten** schreibt.

Anschließend werden die Karten in willkürlicher Reihenfolge auf den Tisch gelegt. Nun fangen die Kinder an, sie richtig anzuordnen.

Der Sippenführer erklärt danach die Bedeutung der einzelnen Karten.

Die angeführten Bedeutungen stammen u.a. aus dem Großen Katechismus von Martin Luther.

1. Vater unser im Himmel.
Gott macht auf sich aufmerksam und möchte, dass wir ihn wie unseren eigenen Vater lieben.
2. Geheiligt werde Dein Name.
Sein Name wird in Ehre gehalten und von uns nicht missbraucht werden. Auch durch unser Leben soll sein Name geheiligt werden, mit unseren Gedanken, Worten und Taten.
3. Dein Reich komme.
Wir bitten, dass Gottes Reich zu uns auf die Erde kommt. Schon auf Erden sind wir aufgefordert, stets auf das kommende Himmelreich zu schauen, wo Frieden und Gerechtigkeit herrscht.
4. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf Erden.
Gottes Wille regiert überall alles! Nicht unser Wille oder der anderer Menschen geschehe, sondern Gottes Wille. Wir müssen lernen, auch unseren Willen und unsere Wünsche ganz Gott unterzuordnen.
5. Unser tägliches Brot gib uns heute.
Gott möchte, dass wir seine Gaben mit Danksagung empfangen. Das betrifft alle unsere Bedürfnisse im Leben: unser finanzielles Auskommen, gute Freunde, Eltern, die uns lieben, Geduld, Selbstkontrolle, Sanftmütigkeit, Essen & Trinken, Nächstenliebe, einen Arbeits- oder Studienplatz, Kleidung und noch Vieles mehr...
6. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

2. Jungpfadfinderstufe (10-12 Jahre)

Wir bitten, dass uns unsere Sünden, die wir jeden Tag begehen, vergeben werden, und wir auch anderen ihre Sünden vergeben können und nicht auf Rache aus sind, denn wenn wir einander nicht vergeben, kann auch Gott uns nicht vergeben!

7. Und führe uns nicht in Versuchung.
Gott führt zwar niemanden in die Versuchung, aber wir bitten ihn darum, dass er seine Hand über uns halte und uns von dem Bösen beschützt. Wenn die Versuchung kommt, brauchen wir Gnade und Kraft von Gott ihr entgegenzutreten.
8. Sondern erlöse uns von dem Bösen.
Wir bitten Gott, dass er uns von allem Übel unseres Körpers und unserer Seele erlöse und uns zu sich in den Himmel nimmt, wenn die Zeit dafür gekommen ist.
9. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.
Gott hält die ganze Welt in seiner Hand, er ist der Herrscher im Himmel und auf der Erde, nur ihm gebührt unsere Ehre und Anbetung. Wir können sicher sein, dass unsere Gebete erhört werden.

Optional kann zum Schluss das Vater Unser gemeinsam mit einigen Bewegungen gebetet werden. Dies wird aber nur empfohlen, wenn die Atmosphäre dafür stimmt und das Gebet dadurch nicht ins Lächerliche gezogen wird.

2. Jungpfadfinderstufe (10-12 Jahre)



Abb. aus „Kursbuch Konfirmation“



3. Pfadfinderstufe (13 – 15 Jahre)

Pfadfinderstufe (13-15 Jahre)

Vorwort

Diese dritte und letzte Altersstufe ist konzeptionell anders aufgebaut, als die Vorherigen. Deshalb folgen hier einige Bemerkungen, die für eine praxisorientierte Verwendung der Konzepte zu berücksichtigen sind.

In erster Linie wurde die Didaktik hier ein wenig beschränkt, da es um tiefgehende Themen geht und daher intensive Bibelarbeiten notwendig sind. Es handelt sich vom Aufbau her weniger um ein fertig ausgestaltetes Sippenabendprogramm. Vielmehr sondern soll es als Leitfaden für Sippenführer und die Gruppenstunde dienen.

Die hier vorgeschlagenen Inhalte und Bibelstellen sollten im Vorwege vom Sippenführer individuell auf die Zusammensetzung der Sippe und die zur Verfügung stehende Zeit angepasst werden.

Daher empfiehlt sich folgende Vorgehensweise:

- **Gebet**
Du solltest als erstes dafür beten, dass Gott während der Gruppenstunde anwesend ist und er das Gespräch führt. Betet dafür, dass er Euch die richtigen Worte zur richtigen Zeit gibt und dass er die Herzen, Ohren und Augen der Jugendlichen öffnet.
- **Gute Vorbereitung**
Ihr solltet gut vorbereitet in die Gruppenstunde gehen, unter Einschätzung der Gruppenzusammensetzung. Entscheidet Euch im Vorwege für eine oder mehrere der angegebenen Einstiegsfragen, mit denen Ihr das Programm startet und an das jeweilige Thema heranführt.
- **Anliegen festhalten**
Anliegen, die sich während der Gruppenstunde als wichtig herausstellen, sollten festgehalten werden, um sie am Ende wieder aufgreifen zu können.
- **Gemeinsames Lesen von Bibelstellen**
Abhängig von der Zusammensetzung der Gruppe, sollten einzelne Bibelstellen aufgeschlagen und gemeinsam gelesen werden, damit nicht der Eindruck entsteht, dass die folgenden Ausarbeitungen Einzelmeinungen wiedergeben, sondern mit der Schrift im Einklang sind.
- **Auf Fragen eingehen**
Die Konzepte bieten ein weites Spektrum an Bibelstellen und Kommentaren, um auf möglichst viele Fragen eingehen zu können.
- **Jugendliche stehen im Mittelpunkt**
Im Mittelpunkt stehen immer die einzelnen Gruppenmitglieder und deren Fragen – nicht das Konzept!
- **Beantwortung wichtiger Fragen**
Zum Schluss, ist zu prüfen, ob wichtige Fragen beantwortet werden konnten und für welche Dinge die Gruppe bzw. die einzelnen Gruppenmitglieder beten möchten.
- **Gemeinsames Gebet**
Am Ende jeder Einheit sollte eine gemeinsame Gebetszeit eingeräumt werden, denn Gebet steht am Anfang jeder Veränderung.

3. *Pfadfinderstufe (13-15 Jahre)*

Generell gibt es keine zeitlichen Vorgaben für die einzelnen Themen, da das einzelne Gruppenmitglied mit seinen Fragen im Vordergrund steht.

Ein Thema kann nicht an einem Sippenabend „abgehakt“ werden, sondern sollte für mindestens 2 Sippenabende angesetzt werden. Jedes Thema bietet sich als Workshop auf einer Fahrt und als Andacht an.

Es gibt die Möglichkeit Referenten zu den Sippenabenden einzuladen, wenn Ihr Euch ein Thema nicht zutraut oder es sich für Euch als zu schwierig erweist. Unter anderem bieten sich hier die Autoren an!

Viel Spaß und Gottes Segen für Eure Gruppenstunden mit den nachfolgenden Themen!

1. Glaube und Vertrauen

Einstiegsfragen:

1. Gibt es etwas wovor Du Angst hast? Was bereitet dir Sorge?
2. Welchem Menschen kannst du vertrauen?
3. In welchen Dingen musst du jemandem vertrauen können?
4. Hast du ein Vorbild im Glauben?

Wir müssen uns immer über eines im Klaren sein:

Wenn man in der Bibel liest und mit den Geschichten vertraut wird, fällt einem etwas ganz Wichtiges auf: Die Personen bekennen sich entweder zu Gott, vertrauen Ihm allein und sind auf die Ewigkeit bei Gott fixiert oder sie wenden sich bewusst von Ihm ab und dem Weltlichen zu. Leicht und auch schnell lässt sich erkennen, dass Menschen, die sich von Gott abwenden, es im negativen Sinne seelisch zu spüren bekommen (Abwärtsspirale).

Hier ein paar treffende Beispiele:

1. Jona

Jona machte sich auf den Weg - aber in die entgegengesetzte Richtung (Jona 1,3)!

Angst breitete sich auf dem Schiff aus (Jona 1,5).

Da sagte Jona: "Werft mich ins Meer! Dann wird es sich beruhigen und euch verschonen. Ich weiß: Dieses Unwetter ist nur durch meine Schuld über euch gekommen" (Jona 1,12).

Jona wird sich sehr schnell bewusst, dass er vor Gott flieht.

Schließlich wendet er sich wieder Gott zu und beginnt ihm neu zu vertrauen (Jona 2,10).

2. Noah

Noah lebte so, wie es Gott gefiel, und hörte auf ihn. Er tat nur, was in Gottes Augen gut war. Die Menschen, die ihn kannten, wussten, dass er ein vorbildliches Leben führte (1.Mose 6,8-9).

Noah vertraut Gott allein und dies lässt er auch jeden wissen!

Gott rettet Noah und seine Familie von der großen Flut und schließt einen Bund mit den Menschen (1.Mose 9,11-17).

3. David

David wurde von Gott gesegnet (1. Samuel 16,13). Er war sich dessen bewusst, dass es einen zerstörerischen Geist und einen aufbauenden Geist gibt. Er ließ sich auf den Aufbauenden ein: Immer wenn der böse Geist über Saul herfiel, griff David zur Harfe und begann zu spielen. Und immer wieder brachte die Musik Saul Erleichterung. Er fühlte sich besser, und der böse Geist ließ ihn in Ruhe (1. Samuel 16,23).

Dauids Vertrauen in Gott ist immens (1. Samuel 24,1-20).

3. Die Israeliten

Das Volk Gottes wendet sich an vielen Stellen seiner Geschichte bewusst von Gott ab und dem Weltlichen zu. Ein Beispiel:

Da wurden diese ehrenwerten Leute fett. Sie wurden richtig rund und dick und meinten, Gott nicht mehr zu brauchen. Sie wandten sich von ihrem Schöpfer ab und lachten über ihren Retter, auf den sie sich zuvor noch fest verlassen hatten (5.Mose 23,15).

3. Pfadfinderstufe (13-15 Jahre)

Gott überlässt ihnen die Freiheit, dies zu tun (5.Mose 23,20).

Wo die Israeliten Gott vergessen, breitet sich Angst aus (2.Mose 16,2-3).

Der Sieg über die Angst

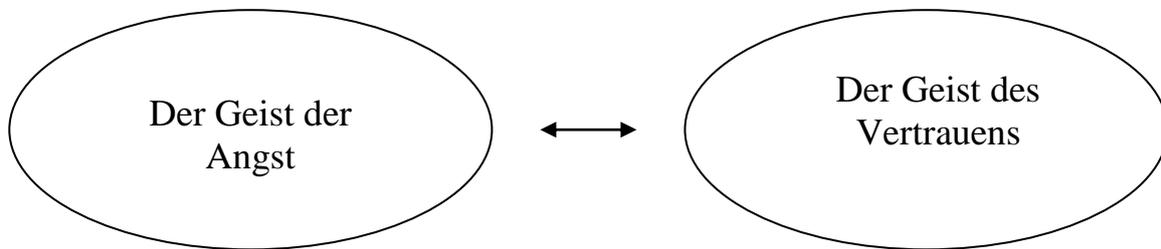
Habt keine Angst, der Herr, euer Gott, kämpft für euch (5.Mose 3,22)!

Die Bibel erzählt vieles über Angst, Vertrauen und schließlich wie man die Angst besiegen kann. Das liegt vor allem daran, dass die Angst eine Konsequenz des Sündenfalls ist.

Angst ist das Gegenteil von Vertrauen.

Wenn wir uns auf Gottes Versprechen berufen und unsere Gedanken „trainieren“, nie die Kraft von Gottes Geist zu vergessen, können wir Ängste überwinden und ein Mann oder eine Frau des Vertrauens werden!

Daraus kann etwas ganz simples geschlossen werden. Es gibt zwei verschiedene „Geister“ von denen Menschen sich steuern lassen können: (Vergleiche dazu auch 1.Joh. 4,1-6)



Gott hat uns Freiheit gegeben. Wir können selber entscheiden, welchen Weg wir gehen wollen und Gott wird seinen Teil dazu geben. An den Beispielgeschichten wird deutlich, dass wenn wir mit Gott gehen, ein Vertrauen entsteht und dieses Vertrauen die Angst besiegt. Andersherum gilt das gleiche: Je mehr wir uns Sorgen machen und je mehr sich in unserem Leben Angst ausbreitet, desto schwieriger wird es, Gott zu vertrauen.

Der Geist der Angst hemmt also den Geist des Vertrauens und andersherum.

Wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass wir es hier mit zwei gegensätzlichen aber sehr großen Kräften zu tun haben. Angst hemmt, sie treibt an, sie verändert uns in Sekundenschnelle, sie macht wach, sie macht blind, auch für Gottes Handeln und seine Wunder. Jeder kennt sie. Sie ist trügerisch. Oft kündigt sie sich als Gefühl an, noch bevor man sie bewusst wahrnimmt oder darüber nachdenkt. Doch wenn wir sie zulassen, kann sie schnell in Form von anderen Emotionen zum Ausbruch kommen und eskalieren, als Hysterie, Wut, Frustration oder Aggression. Manchmal wird man auch schweigsam und verschlossen.

Beispiel: Als sich die Jünger Jesu schutzlos in einem Boot mitten im tosenden Sturm auf dem See Genezareth befanden, wurden sie hysterisch. Jesus schlief. Ihre Angst verwandelte sich in Wut. Aufgebracht klagten sie ihn an, er würde sich nicht um sie kümmern (vgl. Markus 4,35).

Wir sehen: Angst breitet sich aus und Vertrauen verschwindet.

Ein anderes Beispiel finden wir in Matthäus 26, 69ff.

3. Pfadfinderstufe (13-15 Jahre)

Besonders gläubige Christen werden in der Welt häufig angegriffen, weil es Mächte gibt, die uns von Gott entfernen möchten. Das war schon immer so gewesen. Wenn wir uns den Timotheusbrief im neuen Testament angucken, scheint es, als ob Paulus dermaßen erschöpft war, dass er in schwere Depressionen verfiel, sein Leben nahezu aufgab und sein Vertrauen in das Wort Gottes verlor. ER wurde zutiefst vom Leid geprägt. Doch er schrieb:

Denn Gott hat uns keinen Geist der Furcht gegeben, sondern sein Geist erfüllt uns mit Kraft, Liebe und Besonnenheit (1.Tim.1,7).

Hier sehen wir wieder: Angst ist das Gegenteil von Vertrauen und es ist eine geistliche Kraft. Der Geist der Angst kommt nicht von Gott! Stattdessen sollen wir uns auf Gottes Wort berufen. Wenn wir Gott erlauben, unsere **Gedanken durch sein Wort zu erneuern**, dann werden wir mit Liebe und Kraft beschenkt!

Gottesfurcht

Wenn man durch das Leben geht, fällt auf, dass es auch eine Art „positive Angst“ gibt. Viel besser passt das Wort „Respekt“, damit wir das eine mit dem anderen nicht verwechseln. Wenn Kindern beigebracht wird, sich vor Fremden in Acht zu nehmen und ihnen nicht zu folgen, gehört das zu einer guten Erziehung. Für Warnschilder oder -hinweise gilt Ähnliches. Wenn wir also ein Furchtgefühl gegenüber etwas entwickeln, während wir Gott vertrauen, ist das letztendlich **Gottesfurcht**. Gott zu fürchten, heißt, ihn zu ehren, Respekt vor ihm zu haben, ihn nicht zu verletzen oder gar gegen seinen Willen zu handeln.

Befreiung

Wenn wir Gottes Kraft in unserem Leben mehr und mehr zulassen, das heißt z.B. im Gebet all unsere Bedenken, Sorgen und Nöte IHM überlassen, unsere Liebe und Vertrauen zu ihm immer größer werden. Wir werden befreit von der Angst:

Wer bekennt, dass Jesus der Sohn Gottes ist, der bleibt in Gott und Gott in ihm. Das haben wir erkannt, und wir vertrauen fest auf Gottes Liebe. Gott ist Liebe, und wer in dieser Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. Wenn Gottes Liebe uns ganz erfüllt, können wir dem Tag des Gerichts voller Zuversicht entgegengehen. Denn wir leben in dieser Welt so, wie Christus es getan hat. Wirkliche Liebe ist frei von Angst.

Ja, wenn die Liebe uns ganz erfüllt, vertreibt sie sogar die Angst.

Wer sich also fürchtet und vor der Strafe zittert, der kennt wirkliche Liebe noch nicht. (1.Johannes 4,15-18).

Wenn sich die Liebe Gottes in uns ausbreitet, werden wir nicht in Angst leben! Wenn wir realisieren, wie groß Gottes Liebe ist und dass Gott das Beste für unser Leben möchte, wenn wir Gott vertrauen, dann wird die Angst aus unserem Leben verschwinden. Gottes Geist des Vertrauens ist so viel größer und mächtiger, als wir uns das vorstellen können!

Gebetsanliegen

Betet dafür, dass Ihr lernt, Gott mehr zu vertrauen, dass Euer Vertrauen von Menschen, die Euch nahestehen, nicht enttäuscht werden, dass Euer Glaube gestärkt wird, dass Ihr Vorbilder im Glauben findet und dass Ihr zu Gott das Vertrauen entwickelt, was Ihr zu Menschen nicht habt.

2. Gebet

Einstiegsfragen:

1. Warum sollen wir beten?
2. Was sollen wir beten?
3. Wie sollen wir beten?
4. Erhört Gott unsere Gebete?
5. Hast du schon einmal erlebt, wie ein Gebet von Dir oder jemand anderem erhört wurde?

Dazu gibt es verschiedene Bibelstellen und eine Idee wäre es, dass die Sipplinge die vermischten Bibelstellen nachschlagen und anschließend jede Stelle als Antwort auf eine der Fragen zuordnen. Hier sind die richtigen Zuordnungen als Lösungen gegeben:

Warum beten?

Matthäus. 26,41
Johannes 16,24
Psalm 10,17

Was beten?

Epheser 6,18
Philipper 4,6-7
1.Timotheus 2,1
Jakobus 5,13

Wie beten?

Matthäus 5,23-24
Matthäus 6,5-6
Römer 10,14
1.Timotheus 2,8

Erhört Gott Gebete?

Psalm 145,18
Lukas 11,9
Lukas 18,7
Jakobus 1,5-8
1. Johannes 5.14

Wenn man über das Thema Gebet spricht, sollte vor allem betont werden, dass es wichtig ist, zu glauben, wenn man betet. Gott liebt es, unsere Gebete zu erhören, eine Fülle von Beweisen lässt sich in der Bibel finden, aber auch heutzutage.

Als mir Angst war, rief ich den Herrn an und schrie zu meinem Gott. Da erhörte er meine Stimme von seinem Tempel, und mein Schreien kam vor ihn zu seinen Ohren (2.Samuel 22,7).

Gott antwortet auf vielfältigste Art und Weise. Deswegen ist es wichtig, beharrlich im Gebet zu sein:

Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet (Römer 12,12).

Was nützt es uns aber, wenn wir ständig für verschiedene Anliegen beten und anschließend vergessen, dass wir dafür gebetet haben? So kann es nämlich schnell passieren, dass Gott unser Gebet erhört und wir merken es gar nicht! Manchmal hilft es, Gebete aufzuschreiben und diese regelmäßig „upzudaten“ („Gebets-Up-Dating“).

3. Pfadfinderstufe (13-15 Jahre)

Hier soll nun veranschaulicht werden, wie Gottes Antwort lauten könnte:

1. „Nein. Ich liebe dich zu sehr“

Gott ist nicht dazu verpflichtet zu allen unseren Gebeten „Ja“ zu sagen. **Gott ist ein Souverän.** Im Alltag offenbart sich dies wahrscheinlich am häufigsten, wenn wir um Heilung beten. Wir wissen doch, für Gott ist nichts zu schwer und er kann auch heilen, aber er tut es eben nicht immer. Trotzdem weiß Gott, was das Beste für uns und andere Menschen ist. Lasst uns in diesem Fall beten, dass wir Gott verstehen, so wie wir im Vater Unser beten „Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden“. Passend dazu ein Vers:

Denn wie der Himmel die Erde überragt, so sind auch meine Wege viel höher als Eure Wege und meine Gedanken als Eure Gedanken (Jesaja 55,9).

Auch müssen wir uns bewusst sein nicht in einer heilen Welt zu leben. Die Bibel sagt, dass die eigentliche Schöpfung gefallen ist und seit dem Sündenfall ist diese Welt vom Bösen, überfallen wird. Das bedeutet im Umkehrschluss aber nicht, dass alles, was passiert, automatisch Gottes Wille ist:

*"Gut", sagte der Herr, "mach mit seinem Besitz, was du willst, nur ihn selbst taste nicht an!"
So verließ der Satan den Herrn und die Engel (Hiob 1,12).*

Das unvorstellbar große Unheil, was Hiob widerfahren ist, kommt somit vom Satan und nicht von Gott!

2. „Ja, aber du musst dich noch gedulden“

Jeder Mensch wünscht sich natürlich eine schnelle Antwort auf seine Gebete. Wir sind es häufig nicht gewohnt, zu warten. Fast alles ist selbstverständlich und funktioniert nach einem Mechanismus. Wenn wir auf den Lichtschalter drücken, geht das Licht an und wenn nicht, ist etwas kaputt, wir müssen es reparieren, aber dann funktioniert es wieder. Das ist Mechanik. **Gott ist aber nicht mechanisch!** Gott „funktioniert“ nicht! Er ist der Herr und ein Souverän. Manchmal möchte Gott, dass wir beharrlich beten und erst im allerletzten Augenblick wendet sich die Situation um 180 Grad. Als die Israeliten zum Beispiel gerade aus Ägypten ausgezogen waren, wurden sie sofort verfolgt. Im letzten Augenblick, als die Ägypter schon sehr nahe waren, sie konnten die Streitwagen, Lanzen und schließlich den Tod schon hören, öffnete Gott das Rote Meer und die Israeliten waren gerettet (Vgl. 2.Mose 14). Genauso kann es gehen, wenn wir beharrlich um etwas bitten. Gott testet auch unsere Geduld und Beharrlichkeit.

3. „Ja, ich beantworte dein Gebet. Aber anders, als du es erwartest“

Wenn man mit Gott unterwegs ist, muss man sich auf das **Unvorstellbarste** einstellen. Wenn wir beten „Vater, ich möchte den Weg gehen, den du für mich bestimmt hast“, dann sieht dieser Weg vielleicht komplett anders aus, als wir ihn für uns geplant haben. Manchmal haben wir auch ein Anliegen und Gott gibt uns so viel mehr als wir erbeten haben. Wichtig ist immer:

Verlass dich nicht auf deine Vorstellungen, sondern setze dein Vertrauen ungeteilt auf den Herrn! Denk an ihn bei allem, was du tust; er wird dir den richtigen Weg zeigen (Sprüche 3,5-6).

3. Pfadfinderstufe (13-15 Jahre)

4. „Ja, ich höre dein Gebet. Aber meine Antwort reicht weiter, als alles, was du dir wünschst oder vorstellen kannst“

Gott weiß viel besser, was und wie viel wir brauchen. Und dementsprechend handelt Gott auch, wenn wir ihn darum bitten. Manchmal denken wir, „nun hat Gott mich an diesen Ort gebracht, aber, was nun?“ Lasst euch in solchen Momenten **nicht von der Angst überfallen und vertraut weiter**. Situationen sehen für uns Menschen häufig so eindeutig aus, für Gott sind sie es aber nicht. Denkt nur an Abraham, der seinen Sohn opfern sollte. Erst als Abraham das Messer zückte, rief Gott „halt“ (Vgl. 1. Mose 22,1-14).

5. „Ja, ich beantworte dein Gebet. Ich dachte schon, du würdest mich nie darum bitten“

Manchmal denken wir, beten sei kompliziert. Das ist aber nicht der Fall. Das einfachste Gebet kann Wunder bewirken. Hast du Gott schonmal **überrascht** mit deinem Gebet?

Denn das Gebet eines Menschen, der nach Gottes Willen lebt, hat große Kraft (Jakobus 5,16).

Abschließend soll auf einen entscheidenden Punkt Rücksicht genommen werden: Natürlich können wir beten wo, wie und wann wir wollen. Gott ist überall. Aber manchmal sind bestimmte Gebetshaltungen für uns persönlich nicht gut. Zum Beispiel kann es passieren, dass wenn wir abends im Bett beten, dabei einschlafen. Jeder muss selber ausprobieren, wie er vor Gott treten möchte. Der eine fällt vor Gott auf die Knie, der andere spürt Gottes Kraft beim Gebet, wenn er auf und abgeht. Da gibt es kein Patentrezept.

Die zweite Sache ist, dass wir uns darüber im Klaren sein sollen, wie viel mächtiger Gebet noch sein kann, wenn es in einer Gemeinschaft passiert. Jesus sagt:

Wenn zwei von euch hier auf der Erde meinen Vater im Himmel um etwas bitten wollen und darin übereinstimmen, dann wird er es ihnen geben. Denn wo zwei oder drei in meinem Namen zusammenkommen, bin ich in ihrer Mitte“ (Matthäus 18,18-20).

Wenn wir in der Gemeinschaft im Gebet einig sind, können wir uns sicher sein, **Gott antwortet!** Jetzt müssen wir nur noch die Augen und Ohren für Gottes Wort öffnen! Meistens spricht Gott durch sein Wort, also:

Beginnen wir, regelmäßig in der Bibel zu lesen!

Gebetsanliegen:

Bete dafür, dass du auf die Wirkung deiner Gebete vertrauen kannst, dass du nicht aufhörst zu beten, wenn dein Gebet zunächst nicht erhört wird. Betet dafür, dass Ihr nicht vergesst, Gott die Ehre zu geben, wenn es Euch gut geht und Ihr darum gebeten habt, dass Ihr Eure Gebetsanliegen nicht vergesst. Betet auch dafür, dass Ihr mehr und mehr seinen Willen für Euer Leben erkennt und ihn für Euer Leben annehmen und akzeptieren könnt. Betet auch dafür, dass Ihr Gottes Plan versteht, vor allem wenn dieser nicht so scheint, wie Ihr ihn Euch vorgestellt habt.

3. Das größte Gebot: Die Liebe und was alles dahinter steckt

Einstiegsfragen:

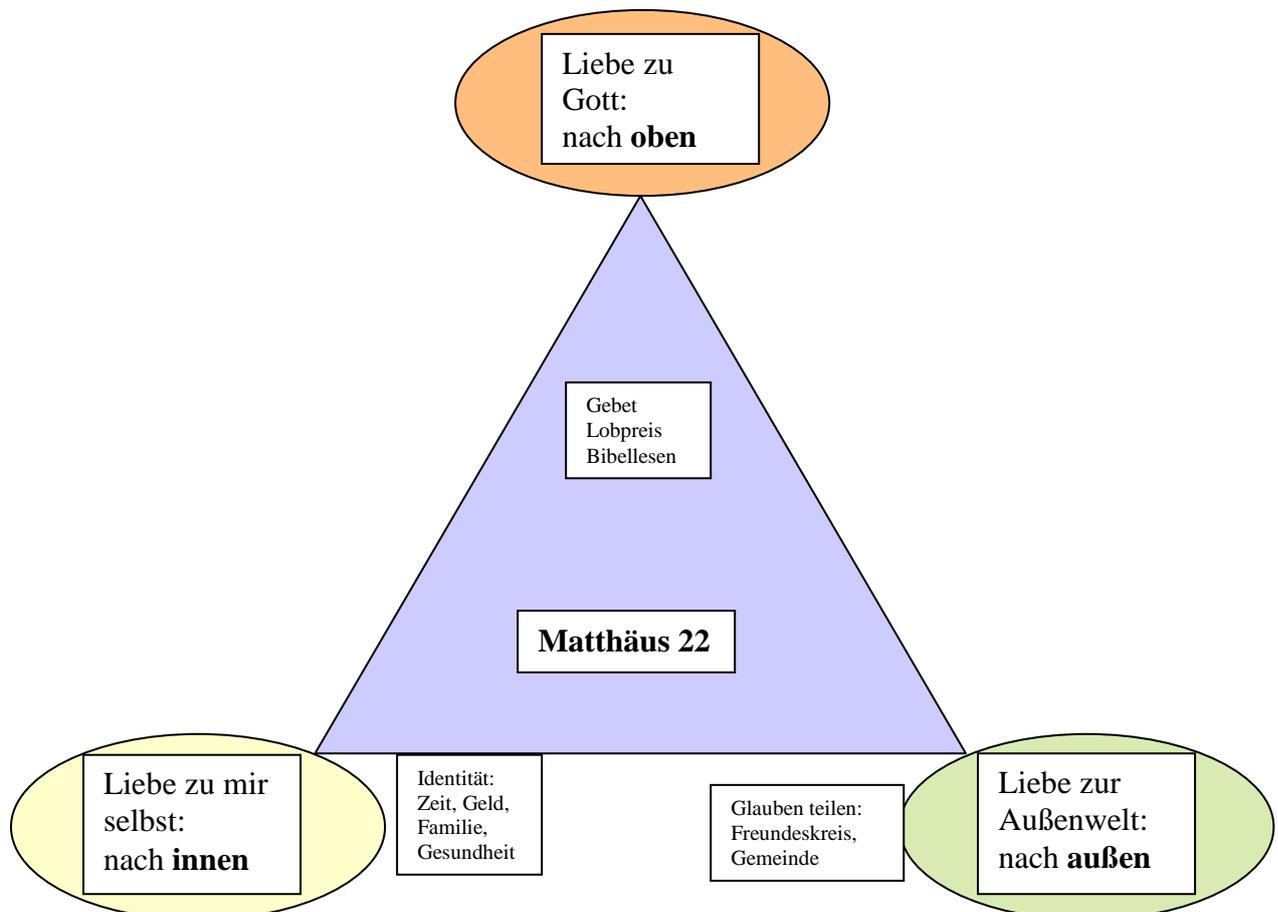
1. Was verstehst du unter „Liebe“?
2. Gibt es für dich verschiedene „Arten“ von Liebe?
3. Kann Liebe einseitig sein? Ist Gottes Liebe (zunächst) einseitig?
4. Wie kann eine Liebe langfristig standhalten?
5. Wie würdest du Liebe erwidern?
6. Wenn die Liebe eine Person wäre, mit welchen Charaktereigenschaften würdest du sie beschreiben?

Eine Herzstelle der Bibel steht in Matthäus 22, 37-39 und lautet:

*Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von **ganzem** Herzen, mit **ganzer** Hingabe und mit deinem **ganzen** Verstand!*

*Das ist das erste und wichtigste Gebot. Ebenso wichtig ist aber das zweite:
Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst!*

In dieser Herzstelle stehen drei Aufforderungen, die so veranschaulicht werden können:



Wenn wir dafür beten, dass Gott uns eine Balance zwischen diesen drei „Lieben“ schenken möge, so können wir sicher sein, dass wir ausgeglichen leben können. Wir sollten uns aber

3. Pfadfinderstufe (13-15 Jahre)

zuerst klar machen, dass die allererste Liebe von Gott ausging: **Er hat uns zuerst geliebt!**
Gott ist die Quelle der Liebe, *denn Gott ist Liebe* (1.Johannes 4,8).

*Ja, wenn die Liebe uns ganz erfüllt, vertreibt sie sogar die Angst.
Wer sich also fürchtet und vor der Strafe zittert, der kennt wirkliche Liebe noch nicht.
Wir lieben, weil Gott uns zuerst geliebt hat (1.Johannes 4,18-19).*

Erst weil Gott uns so sehr liebt, können wir Liebe erwidern. Dadurch lernen wir uns selbst lieben. Dann erst können wir auch andere wahrhaftig lieben!
Lasst uns daran glauben, dass Gott uns diese Balance gibt und wir dadurch das Leben genießen dürfen!

Gebetsanliegen:

Betet dafür, dass Ihr Gottes bedingungslose Liebe mehr und mehr verstehen könnt, dass jeder einzelne von Euch sie spüren kann und auch, dass Gott euch zeigt, wie Ihr sie erwidern könnt.

4. Von der Keilschrift bis zur Computerbibel - Bibel historisch

Einstiegsfragen:

1. Wann sind ein Buch und dessen Inhalt für Dich glaubhaft oder glaubwürdig?
2. Was ist dein Lieblingsbuch?
3. Welches Buch würdest du verbieten?

...der Beduine Muhammed Edh-Dhib war auf der Suche nach einer entlaufenden Ziege. Als einen Versuch, sie wieder zu finden, warf er **Steine in die höhlenreiche Gegend** am Toten Meer. Doch nirgendwo hörte er das Blöken seiner Ziege. Plötzlich erschrak er, als das Echo seines Steinwurfs ein klirrendes Geräusch war. Neugierig, und ein wenig ängstlich, kletterte er in die Höhle. Dort fand er **mehrere Tonkrüge**. Einer war durch seinen Wurf kaputt gegangen. Doch welche Enttäuschung, als Edh-Dhib den Inhalt näher betrachtete. Kein Silber oder Gold – es waren nur mehrere übel riechende und stark verklebte Bündel uralten Leders. Später stellte sich heraus, dass er den **größten Handschriftenfund aller Zeiten** gemacht hatte...

Denn die Schriftrollen von Qumran entpuppten sich als die ältesten Bibelabschriften des jüdischen Volkes!

Dieser Fund von 1947 gilt als der **größte archäologische Fund aller Zeiten**. Bis 1956 wurden – in der Regel von Beduinen – über 1200 Schriftrollen entdeckt, leider viele nur fragmentarisch. Forscher brauchten über 50 Jahre, um die Funde zu sichten und zu veröffentlichen. Aufgrund der langwierigen Arbeit wurde fälschlicherweise behauptet, der Vatikan würde die Herausgabe der Dokumente verhindern, so jüngst der Weltbestseller „Sakrileg“. Aber solche Behauptungen gehören in den Bereich der Mysteriegeschichten. Es hat nie eine „Verschlussache Jesus“ gegeben.

Unter den Qumranrollen befinden sich über 200 Abschriften biblischer Bücher. Weltberühmt ist die große Jesajarolle aus der 1. Qumranhöhle, die auf über 7 Metern Länge den gesamten Text des Prophetenbuches enthält. Die Rolle stammt von ca. 175 vor Christus und ist über 1000 Jahre älter als alle bis dahin bekannten hebräischen Bibelhandschriften.

Der älteste Bibeltext

Der älteste Bibeltext der Welt wurde 1979 bei Grabungen im Hinnom-Tal, unterhalb der südwestlichen Mauer der Jerusalemer Altstadt, entdeckt. In einem Familiengrab aus der Zeit des ersten Tempels fand ein Archäologe der Tel Aviver Universität zwei kleine Schriftrollen aus Silber! Drei Jahre brauchten Fachleute des Israel- Museums, um die zerbrechlichen Rollen zu öffnen. Dann offenbarte sich ihnen eine uralte hebräische Handschrift. Die Rollen enthalten den so genannten Priestersegens aus 4. Mose 6, 24-26:

Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Die „Mini-Schriftrollen“ bestehen aus 99% Silber und 1% Bronze. Sie stammen aus dem 7. Jahrhundert v. Chr. und sind damit der älteste Beleg für die Heiligen Worte! Sie sind sogar fast 400 Jahre älter, als die ältesten Bibeltexte aus Qumran.

Bei all diesen beeindruckenden Funden spürt man ein wenig von dem Wort des Propheten Jesaja:

3. Pfadfinderstufe (13-15 Jahre)

“Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt. Aber das Wort unseres Gottes besteht in Ewigkeit!“
(Jesaja 40, 8)

Wichtige Stationen in der Entstehung der Bibel

Um das Jahr **1440** kam Johannes Gensfleisch, genannt **Gutenberg**, auf den Gedanken die Textseiten aus beweglichen Lettern zusammenzusetzen. Damit war der **Grundstein für den Buchdruck** gelegt.

Gutenberg wählte für seinen Bibeldruck eine nahezu fehlerfreie Abschrift der lateinischen Bibelausgabe. Beim Druck versuchte er, die Schönheit der Handschriftenausgabe zu kopieren. Es wurden 150 Exemplare auf Papier und ca. 35 Exemplare auf Pergament gedruckt. Forscher haben nachgewiesen, dass der Druck der Gutenberg-Bibel drei Jahre in Anspruch genommen hat. Verkauft wurde die Bibel im Butterfass. Damals kostete eine Papierausgabe ungefähr 42 Gulden, eine Pergamentausgabe 60 Gulden, was einer Kaufkraft von heute ca. 35.000 Euro entspricht! Weltweit existieren noch 49 Drucke der Gutenberg-Bibel.

Während **Martin Luther** sich in Schutzhaft auf der Wartburg befand, übersetzte er in nur 11 Wochen das neue Testament aus dem griechischen Grundtext in die deutsche Sprache. Sein Motto lautete „**Man muss dem Volk aufs Maul schauen**“. Er wollte die Bibel so übersetzen, dass jeder den Inhalt verstehen konnte. Die erste Ausgabe seiner Bibelübersetzung erschien 1522 ohne Verfassernamen.

Für die Übersetzung des Alten Testaments benötigte er 13 Jahre! **1534** erschien die vollständige Bibel in Wittenberg.

Man muss bedenken, dass Luther nicht der erste war, der die Bibel ins deutsche übersetzte. Die erste Übersetzung stammt aus dem Jahre 1466 von Johannes Mentelin, einem Gehilfen von Gutenberg. Hier ein Vergleich des

Psalm 23:

1. Deutsche Bibel von 1466 (Mentelin)	Lutherbibel von 1984
„Der Herr richt mich, und mir gebrast nit: und an der Statt der Weide, do satzt er mich. Er fürte mich ob dem Wasser der Wiederbringung: er bekehrt mein se...“	„Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele...“

Der Theologieprofessor **August Hermann Francke** war **1709** dafür verantwortlich, dass die Kosten für eine Bibel drastisch sanken. Zusammen mit dem Freiherrn von Canstein wurde das neue Druckverfahren, der sog. **Stehsatz** ins Leben gerufen. Dies ermöglichte eine Bibel zu Niedrigpreisen und bewirkte eine Massenverbreitung. Die erste Vollbibel erschien 1710 und kostete nur 10 Groschen – soviel wie damals ein Paar Schuhe. Sie wurde von Ausgabe zu Ausgabe billiger.

Berühmt wurde ein Fehldruck der Canstein-Bibel:

Ein Drucker hatte das kleine, aber viel sagende Wort bei den 10 Geboten vergessen, so dass es hieß: „Du sollst ehebrechen!“

Immer noch gibt es 4300 Sprachen ohne eigene Übersetzung. Heute wird mit einem Team von über 5600 Mitarbeitern nicht nur an der Übersetzung gearbeitet, sondern auch an der Erforschung der Sprachen. Manchmal müssen Alphabet und Grammatik erst hergestellt

3. Pfadfinderstufe (13-15 Jahre)

werden! Nach solchen Vorarbeiten treten häufig Verständnisprobleme auf. Bei der Herausgabe des Wortes Gottes für Inuits klagte ein Missionar:

“Es kommt mir vor, als müsste ich die 9. Symphonie Beethovens auf einem Kamm blasen!“

Die **Computertechnik** macht auch vor der Heiligen Schrift nicht halt, so dass man heute fast jede Bibelausgabe auch für den PC erhalten kann. Besonders vorteilhaft sind die elektronischen Bibelversionen, wenn man eine bestimmte Textstelle sucht. Die geht mit Schlagworten in wenigen Sekunden.

Ob in gedruckter oder elektronischer Form, die Bibel ist und bleibt der **größte Bestseller** aller Zeiten!

Wenn man sich mit der Bibel beschäftigt fällt einem der rote Faden auf: Von der ersten bis zur letzten Seite geht es um die großen Fragen:

Wer ist Gott? Wer ist der Mensch?

Gibt es die Möglichkeit einer Verbindung zwischen Gott und den Menschen?

Die Einzigartigkeit der Bibel besteht darin, dass sie in der Beantwortung nicht auf eine Reihe religiöser Pflichten hinweist: Ein Mensch kann den Forderungen Gottes nie gerecht werden, sondern nur eine Person: Jesus Christus! Das Alte Testament weist durch Bilder und direkte Verheißungen auf ihn hin.

In Jesus Christus haben sich die Prophezeiungen des Alten Testaments erfüllt!

Gebetsanliegen:

Betet dafür, dass Ihr „Hunger“ nach Gottes Wort bekommt, dass Ihr Zeit und Energie findet, regelmäßig in der Bibel zu lesen, dass Ihr dadurch neue Perspektiven für Euer Leben entdeckt, dass der Heilige Geist in den Menschen wirkt, die Gottes Wort nicht verstehen und dass Ihr versteht, dass Gottes Wort nicht alt und verstaubt, sondern immer noch aktuell für euer Leben ist.

5. Altes und Neues Testament: Ergänzungen, Verheißungen und Parallelen

Einstiegsfragen:

1. Kennt Ihr Personen aus der Bibel, die unabhängig voneinander Ähnliches erlebt haben?
2. Welche bekannten Personen aus dem Alten Testament kennt Ihr?
3. Was versteht Ihr unter Prophetie?
4. Glaubst Du, dass die Bibel uns etwas über die Zukunft verrät, wenn ja, inwiefern?

Gott hält seine Zusagen! Untersuchen wir doch einmal genauer, was Gott versprochen hat und wie Er seine Verheißungen wahr gemacht hat.

Nachfolgend werden zahlreiche Beispiele aufgezählt und erklärt. Es bietet sich an, nur zwei oder drei genauer zu besprechen.

Der Kreuzestod Jesu

Das erste und beste Beispiel ist Jesus Christus. Die Welt sah Jesu Tod als einen Skandal und Unsinn an. Die Gemeinde der Christen hingegen verstand den Tod Jesu als eine Erfüllung der Prophetie des Alten Testaments:

„Dass Jesus Christus am Kreuz für uns starb, muss freilich all denen, die verloren gehen, unsinnig erscheinen. Wir aber, die gerettet werden, erfahren gerade durch diese Botschaft vom Kreuz die ganze Macht Gottes (1. Korinther 2,18).“

Im Johannesevangelium Kapitel 18 und 19 finden wir die Versprechen, die Gott im Alten Testament gegeben hat, wieder:

(Die Sipplinge können die Bibelstellen suchen und zusammensetzen)

Aspekte von Jesu Tod	Verweis im Alten Testament
In Gehorsamkeit zum Vater (Joh. 18,11)	„Herr, hier bin ich [...] Ich will gerne tun, mein Gott, was du von mir erwartest [...]“ Psalm 40,8
Für das ganze Volk gestorben (Joh. 18,14)	[...] Durch seine Wunden sind wir geheilt [...] Jesaja 53,4-6
Zusammen mit Mördern (Joh. 19,18)	[...] weil Er den Tod auf sich nahm und zu den Verbrechern gezählt wurde [...] Jesaja 53,12
Unschuldig (Joh. 19,6)	[...] obwohl Er Sein ganzes Leben lang kein Unrecht getan hatte. Nie kam ein betrügerisches Wort über seine Lippen. Jesaja 53,9
Gekreuzigt (Joh. 19,18)	[...] Du lässt mich im Tode versinken. Psalm 22,16
Im Grabe eines reichen Mannes begraben (Joh. 19,38-42)	Man begrub Ihn bei Gottlosen, im Grab eines reichen Mannes, [...] Jesaja 53,9

Jesus Christus und Jona von Ninive

Ganz direkt vergleicht sich Jesus Christus selbst mit dem Propheten Jona aus Ninive:

„Von allen Seiten drängten sich die Leute um Jesus. Da sagte er zu ihnen: "Die Menschen von heute sind voller Bosheit. Sie verlangen einen Beweis dafür, dass Gott mich gesandt hat; aber sie werden nur das Wunder zu sehen bekommen, das am Propheten Jona geschah. So wie Jona für die Leute von Ninive ein Zeichen Gottes wurde, so wird es auch der Menschensohn für euch sein (Lukas 11, 29-30).“

3. Pfadfinderstufe (13-15 Jahre)

Jesus Christus selber sprach prophetisch über seinen Tod und Seinen Abstieg in die „Unterwelt“ für drei Tage und drei Nächte. Genauso Jona:

Der Herr ließ einen großen Fisch kommen, der Jona verschlang. Drei Tage und drei Nächte war Jona im Bauch des Fisches (Jona 2, 1)

Jesus Christus und der Prophet Jesaja

Jesus Christus ging einmal zur Synagoge und las Jesajas Prophetie über sein Kommen laut vor:

Eines Tages kam Jesus wieder in seine Heimatstadt Nazareth. Am Sabbat ging er wie gewohnt in die Synagoge. Als er aufstand, um aus der Heiligen Schrift vorzulesen, reichte man ihm die Buchrolle des Propheten Jesaja. Jesus öffnete sie, suchte eine bestimmte Stelle und las vor: "Der Geist des Herrn ruht auf mir, weil er mich berufen hat. Er hat mich gesandt, den Armen die frohe Botschaft zu bringen. Ich rufe Freiheit aus für die Gefangenen, den Blinden sage ich, dass sie sehen werden, und den Unterdrückten, dass sie bald von jeder Gewalt befreit sein sollen. Ich rufe ihnen zu: Jetzt erlässt Gott eure Schuld." Jesus rollte die Buchrolle zusammen, gab sie dem Synagogendiener zurück und setzte sich. Alle blickten ihn erwartungsvoll an. Er begann: "Heute hat sich diese Voraussage des Propheten erfüllt" (Lukas 4,16-21).

Diese Prophetie aus Jesaja 61, 1-2 beschreibt die Befreiung Israels aus dem Exil in Babylon mit Ausdrücken des Jubels. Der anhaltende Jubel jedoch bedeutet das Kommen des Messias. Jesus behauptet in dieser Bibelstelle sehr mutig, dass Er der versprochene Messias sei und dass seine genau vorherbestimmte Absicht der anhaltende Jubel ist. Er ist die gute Nachricht des Evangeliums, gesandt aus dem königlichen Himmelreich Gottes.

Die Versuchung: Die zwei „Adams“ gegenübergestellt

Beide, Adam und Christus mussten dreimal der Versuchung ins Gesicht schauen.

Adam unterlag der Verlockung und dies brachte die menschliche Sünde und den Tod mit sich. Christus widerstand der Versuchung und dies brachte uns Befreiung von der Sünde und ewiges Leben!

1. Johannes 2,16 (Achtung: Luther Übersetzung!)	Genesis 3,6 (Achtung: Luther Übersetzung!)	Lukas 4,1-13 (Achtung: Hoffnung Für Alle)
„Die Lust des Fleisches“	„Von dem Baum war gut zu essen“	„[...] dann mach' doch aus diesem Stein Brot!“
„Die Lust der Augen“	„Er war eine Lust für die Augen“	Der Teufel [...] zeigte ihm in einem Augenblick alle Reiche der Welt.
„Hochmütiges Leben“	„Er war verlockend, weil er klug machte“	„Spring hinunter! [...] Sie werden dich auf Händen tragen und du wirst dich nicht einmal an einem Stein verletzen.“

Jesus Christus / Vergebung der Sünden in den Psalmen

Schon David erkennt Gottes Vorhaben: Dass Er selber alle unsere Schuld auf sich nimmt:

Ja, er vergibt mir meine ganze Schuld und heilt mich von allen Krankheiten (Psalm 103,3).

Die Vergebung der Sünde ist durch Vertrauen möglich! Im Alten Testament wird das Blut Jesu Christi schon erwartet. Er nahm die Sünden auf sich, als Er am Kreuz starb und machte es damit möglich, dass Gott den Menschen Ihre Schuld vergeben konnte. Gottes Fähigkeit, Sünde zu vergeben ist so gewaltig, dass David schon schreibt:

3. Pfadfinderstufe (13-15 Jahre)

So fern, wie der Osten vom Westen liegt, so weit wirft Gott unsere Schuld von uns fort (Psalm 103,12).

Auch in zahlreichen anderen Psalmen wird Jesus Christus als Person schon vorgestellt. Ähnlich wie das Beispiel des 103. Psalms können die Folgenden auch ausgelegt werden:

Psalm	Darstellung	Erfüllung
2,7	Der Sohn Gottes	Matth. 3,17
8,3	Gepriesen von Kindern	Matth. 21,15-16
8,7	Herrscher über alles	Hebräer 2,8
16,10	Steht vom Tode auf	Matth. 28,7
22,2	Von Gott verlassen	Matth 27,46
22,7-8	Von Feinden verspottet	Lukas 23,35
22,17	Hände und Füße durchlöchert	Joh. 20,27
22,19	Seine Kleider unter den Leuten verlost	Matth. 27,35-36
34,21	Seine Knochen wurden nicht gebrochen	Joh. 19,32 ; 33,36
35,11	Angeklagt durch falsche Zeugen	Markus 14,57
35,19	Ohne Grund gehasst	Joh. 15,25
40,8-9	Erfüllt Gottes Willen	Hebräer 10,17
41,10	Verraten durch einen Freund	Lukas 22,47
45,7	Der ewige König	Hebräer 1,8
68,19	Fährt zum Himmel auf	Apg. 1,9-11
69,10	Begeistert für Gottes Haus	Joh. 2,17
69,22	Essig und Galle werden Ihm gegeben	Matth. 27,34
109,6	Er betet für seine Feinde	Lukas 23,34
109,8	Seine Verräter werden vollständig „ersetzt“	Apg. 1,20
110,1	Herrscht über seine Feinde	Matth. 22,44
110,4	Ein Priester für alle Ewigkeit	Hebräer 5,6
118,22	Der Grundstein des Gotteshauses	Matth. 21,42
118,26	Kommt im Namen des Herrn	Matth. 21,9

Gebetsanliegen:

Betet dafür, dass Ihr gemeinsam lernt, die Bibel als Gesamtes zu verstehen, dass sich durch vermeintliche Widersprüche keine Zweifel an eurem Gottesvertrauen aufbauen, dass Ihr das Vertrauen habt, viele Fragen zu stellen, wenn Ihr Bibelstellen nicht versteht und dass Ihr mehr und mehr auf Gottes Zusagen und Verheißungen bauen könnt.

6. Dreieinigkeit

Einstiegsfragen:

1. Könnt Ihr euch erklären, warum ein Gott gleichzeitig in drei verschiedenen Weisen und doch als ein einziger Gott auftritt?
2. In welcher dieser drei Formen (Vater, Sohn, Heiliger Geist) kannst du Gott am besten verstehen?
3. Hindert es Dich, an Gott zu glauben, wenn Du die Dreieinigkeit noch nicht verstehen kannst?
4. Sagt euch gegenseitig, was für Gaben Ihr habt und erzählt, wie Ihr sie einsetzt, bzw. einsetzen möchtet!

Ausgangspunkt: 1.Gebot, nur einen Gott anzubeten: Gott hält aufs Strengste daran fest. „Denn ich der Herr bin ein eifernder Gott, ...“ (2.Mose 20,3-6).

Gott offenbart sich auf drei verschiedenen Sichtweisen:

Es wird von Gott in dreifacher Weise gesprochen.

Vom **Vater**, vom **Sohn** (Kol.2,9) und vom **Geist** (1.Kor.12,4-6, 1.Mose 1,2)

Hierbei geht es um den Dreiklang Gottes in Tun und Wesen und nicht um verschiedene Götter. In allen Sichtweisen wirkt jeweils der eine Gott ganz und ungeteilt.

Dennoch bleiben wir hier immer vor einem letzten, dem menschlichen Verstand nicht fassbaren Geheimnis, das kein Auge je gesehen, kein Ohr je gehört und in keines Menschen Herz je gekommen ist (1.Kor.2,9).

Doch wir müssen uns damit abfinden, dass wir manches mit unserer menschlichen Vorstellungskraft einfach nicht verstehen können. Man kann sich dieses Geheimnis so durch folgendes **Beispiel** veranschaulichen:

Eine Maus in ihrem Käfig würde nie verstehen, wenn du ihr von der Welt mit den verschiedenen Kontinenten erzählst, oder versuchst, ihr zu erklären, dass es ein Sonnensystem mit vielen Planeten und Sternen gibt. Das liegt ja vielleicht daran –glaubst Du- dass du die „**Mäusesprache**“ nicht sprichst – aber nein! Selbst, wenn du einen Dolmetscher hättest, würde die Maus mit ihrem Verstand einfach nicht verstehen, wovon du sprichst. So ist es auch mit Jesus, der versucht, uns durch seine Art die Wesenszüge Gottes des Vaters liebevoll zu verdeutlichen, weil wir mit unserem „Mäuseverstand“ nicht einmal auf die Idee kämen, dass es sowetwas geben kann.

Gott hat uns seinen Sohn und Heiligen Geist gegeben, um uns durch sie zu sich zu bringen (Johannes 3,16). Sie sind die **Brücke zu Gott**, dem Vater.

Gott der Vater:

- Er ist der **liebende Vater**, der alles geschaffen hat, den Himmel und die Erde.
- Er ist gerecht und hasst die Sünde, die den Tod in die Welt gebracht hat.

3. Pfadfinderstufe (13-15 Jahre)

Jesus Christus:

- Nur er ist der Weg, der zum Vater führt.
- Durch ihn erkennen wir Gottes Gnade, den Spiegel des väterlichen Herzens.
- Er ist **Mensch geworden**, um uns vor dem (ewigen) Tod zu retten.
- Ohne ihn würden wir in Gott nur einen zornigen und für uns schrecklichen Richter sehen.
- Von Christus wüssten wir nichts, wenn er sich uns nicht durch den Heiligen Geist offenbart und für uns zugänglich gemacht hätte.
- **Seine Vergebung** brauchen wir, um dem Zorn Gottes über unsere Sünden zu entkommen.
- Er wird vor Gott für uns eintreten, wenn wir uns für alle Taten rechtfertigen müssen, weil er für uns schon die Bestrafung auf sich genommen hat.

Heiliger Geist:

- Er ist der Geist Gottes, der uns heilig macht, ein „Heilmacher“.
- Er segnet uns mit **Gaben** und Fähigkeiten und hilft uns die 10 Gebote einzuhalten.
- Er wirkt in der Gemeinde und in uns Christen (Siehe Thema Kirche).
- Er lässt uns mit dem Herzen die Vergebung der Sünde/Gnade Gottes erkennen und spricht uns die Erlösung durch Jesus Christus zu.
- Er führt uns in die christliche Gemeinschaft, legt uns in den Schoß seiner Kirche, durch welche er zu uns spricht/uns berührt und zu Christus bringt.
- Ohne ihn wäre kein Glaube an Christus möglich.
- Er ist der **Hinbringer** zum Herrn Jesus, damit wir alles Gute empfangen können, zu welchem wir nicht von uns selbst kommen könnten.
- Er erleuchtet und entzündet unsere Herzen (Pfingstwunder), dass wir Glauben fassen, ihn annehmen und dabei bleiben.
- Durch ihn sind wir Glieder am einen Leib Jesu geworden.
- Durch ihn können wir Christus ähnlicher werden.
- Erfüllt mit dem Heiligen Geist werden wir durch das Gebet.
- Jesus nennt den Heiligen Geist einen Helfer für uns (Johannes 14, 16-17).
- Der Heilige Geist betet für uns (Römer 8,26).

Martin Luther schreibt zur Dreieinigkeit im „Großen Katechismus“ Folgendes:

Der Vater schenkt seine Kreaturen, Jesus schenkt seine Werke und der Heilige Geist alle seine Gaben.

Wo Jesus Christus nicht als alleiniger Erlöser gepredigt wird, ist kein Heiliger Geist und auch keine Kirche (die Erklärung der Kirche erfolgt in einer eigens vorgesehenen Einheit)

Bis Jesus wiederkommt ist uns der Heilige Geist gegeben, der auf uns aufpasst und „weht wo er will“.

Auch in unserer Zeit können wir immer noch zwei Gruppen von Christen sehen:

Solche, die Christus neben sich haben und solche, in denen der Herr Jesus durch den Heiligen Geist wohnt (Catherine Marshall in „Der Helfer“).

Mit dem Heiligen Geist können wir manche Situationen besser meistern. Er ist ein **Scheinwerfer**, der Jesus stets in den Vordergrund stellt und ihn für uns anleuchtet.

3. Pfadfinderstufe (13-15 Jahre)

Gebetsanliegen:

Betet dafür, dass der Heilige Geist in Eure Herzen einzieht, dass er Euch ein Helfer in schwierigen Situationen ist, dass Jesus Euch noch näher kommt, dass Ihr Euch für den Heiligen Geist öffnet und Euch von ihm anrühren lasst. Betet auch dafür, dass er Euch Kraft gibt, Gott und Jesus mit Eurem Leben die Treue zu halten und dafür, dass Ihr Euer ganzes Vertrauen und all Eure Hoffnung auf Gott setzen könnt.

Zusatzthema zur Vertiefung: Das Wirken des Heiligen Geistes

Auch in dieser Frage zieht sich ein roter Faden von Anfang bis Ende durch Gottes Wort.

Am Anfang der Bibel

Aktiv und gegenwärtig während der Schöpfung, er schwebt über die noch ungeordneten Zustände (Genesis 1,2).

Im Alten Testament

Der Ursprung übernatürlicher Gaben und Fähigkeiten (Genesis 41,38).

Er gibt **künstlerische Fertigkeiten** (Exodus 31,2-5).

Die Quelle von **Kraft** und Stärke (Richter 3,9-10).

Der Geber von **Prophetie** (1.Samuel 19,20-23).

Er rüstet Gottes Boten aus (Micha 3,8).

In den prophetischen Reden des Alten Testaments

Er reinigt das Herz für ein heiliges Leben (Hesekiel 36,25-29).

In der Erlösung und Rettung

Er bringt **Überzeugung** und deckt unsere Sünden auf (Johannes 16,8-11).

Er schenkt eine Wiedergeburt und Taufe. Er lässt Dich ein neues Leben anfangen (Titus 3,5).

Er heiligt die Gläubigen (2.Thessalonicher 2,13).

Er „bewohnt“ den Gläubigen komplett (Johannes 14,17 und Römer 8,9-11).

Im Neuen Testament

Er vermittelt spirituelle Wahrheit (Johannes 14,26 16,13 und 1.Korinther 2,13-15).

Er verherrlicht Gott (Johannes 16,14).

Er stattet die Apostel mit Kraft aus, um das Evangelium zu verkünden (Apg. 1,8).

Er erfüllt die Gläubigen (Apg. 2,4).

Er gießt **Gottes Liebe** im Herzen aus (Römer 5,5).

Er befähigt die Gläubigen in Heiligkeit zu wandeln (Römer 8,1-8, Galater 5,16-25).

Er hält Fürbitte für jeden Menschen (Römer 8,26).

Er teilt Gaben aus, um Gottes Wort zu verkünden (1.Korinther 12,4-11).

Er stärkt die Gläubigen innerlich (Epheser 3,16).

Im geschriebenen Wort Gottes

Er regte das Aufschreiben von Gottes Heiligem Wort an (2.Timotheus 3,16, 2.Petrus 1,21). Wir als Christen glauben: **So entstand die Bibel!**

7. Widerstand dem Bösen

Einstiegsfragen:

1. Fühltest Du Dich schon einmal durch etwas Böses angegriffen oder bedroht, hast dabei aber nicht verstanden wer oder was dahintersteckt?
2. Sind Dir (schreckliche) Dinge widerfahren, die Du Dir nicht so richtig erklären kannst?
3. Was hast Du in solchen Situationen getan?
4. Kannst Du Gottes Schutz manchmal spüren?
5. Wie rüsten sich Soldaten im Kampf gegen ihre Feinde und was muss passieren, dass sie von den Bösen geschlagen werden (wo sind die Schwachstellen)?

Hinter „dem Bösen“ steht in der Bibel besonders eine Person im Mittelpunkt: Satan.

Satan *hebräisch* für Feind, Widersacher, Gegner vor Gericht, der, der Anklage erhebt.

Wie beschreibt die Bibel den Widersacher Gottes?

Als einen, der anderen Schwierigkeiten, Nachstellungen, Verfolgungen und Anfeindungen bereitet

- Er ist der **Feind Gottes und der Menschen**, der Hauptfeind.
- Er ist Gott unterworfen (siehe im Buch Hiob).
- Gegner aller Gott zugehörigen Menschen.
- **Anstifter** zum Bösen (Apostelgeschichte 5,3).
- Wird als Drache oder Schlange bezeichnet (Offenbarung 12,9 und 20,2).
- Er ist der Fürst dieser Welt (Johannes 12,31), er kann „Königreiche“ verschenken (Lukas 4,6).
- Paulus sagt, er ist der Gott dieser Welt (2.Korinther 4,4).
- Er will Gott gleich sein (1.Mose 3,5).
- Er reizt und **verführt** den Menschen zur Sünde.
- Er verleumdet und verklagt den Menschen bei Gott.
- Er bringt den **Tot** als Strafe bzw. Folge der Sünde über die Welt.
- Er will Gott und die Menschen auseinanderbringen (Matthäus 4,3 und Lukas 4).
- Er ist der oberste Dämon (Matthäus 12,24).
- In seiner Gewalt liegt die Welt, er ist der Gegenspieler des Erlösers Jesu (1.Johannes 5,19).
- Nur Gott kann uns vom Satan befreien (Kolosser 1,13).

Von ihm gehen Feindseligkeiten gegen die Gemeinde Jesu aus.

Die Gewalt über den Tod ist ihm durch Jesu Kreuzestod und Auferstehung genommen.

Ein anderes Wort für Satan ist **Teufel**.

Teufel (*griechisch* diabolos) steht für Verleumder und Entzweier. Frühjüdische Schriften sprechen auch vom **gefallenem Engel**, einem ehemals vornehmen Engelsfürsten (Vgl. Thema Engel). Neid und Herrschaftssucht haben ihn dazu getrieben, die ersten Menschen zu verführen. Als erstes Werkzeug benutzte er dafür die Schlange (1.Mose 2 ff.).

An manchen Stellen in der Bibel ist vom „Reich des Teufels“ die Rede.

3. Pfadfinderstufe (13-15 Jahre)

Beschränkt sich dieses nur auf die Hölle? Nein. Nicht nur. Die Rede ist auch von vielen bösen Geistern, sogenannten **Dämonen** (*griechisch* Daimonion).

Was machen oder wollen Dämonen?

Sie erkennen Jesus als den Mächtigeren an (Matthäus 8,29, Markus 1,24).

Gleichzeitig aber stiften sie Unheil, Krankheit und können sogar Menschen quälen (Markus 5).

Wie geht Jesus mit dem Satan um?

Er bezeichnet ihn als einen Menschenmörder und Vater der Lüge (Johannes 8,44).

Er nimmt ihn als Gesprächspartner wahr und verspottet oder unterschätzt ihn nicht (Lukas 4).

Als Jesus mit ihm sprach, hat er gegenüber ihm stets auf Gottes Wort hingewiesen (Lukas 4).

Der Satan kennt Gottes Wort genau, versucht aber, es zu verdrehen.

Was wird Gott mit Satan und seinen Dämonen tun?

Jesus sagt, dass Satan dem Urteil Gottes nicht entkommen kann (Matthäus 25,41).

Gott wird zu der Zeit, die er bestimmt hat, seine Feinde für immer besiegen und einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen (Offenbarung 21,1).

Wie sollen wir mit Satan umgehen?

Zu aller erst steht fest: Gottes Kinder haben das Böse bereits überwunden (1.Johannes 2,13 ff).

Wenn wir dem Bösen widerstehen flieht Satan vor uns (Jakobus 4,7).

Seiner Gemeinde hat Jesus Macht über böse Geister gegeben (Markus 16,17, Lukas 9,1, Apostelgeschichte 16,18).

Denn wer an Christus gläubig geworden ist, der ist ein Kind des schützenden Vaters!

Was können wir tun?

Satan ernst nehmen, so wie Jesus es auch getan hat.

Die Sache mit dem Teufel Jesus übergeben, noch nicht einmal die großen Engelsfürsten (Vgl. Thema Engel) nehmen es persönlich mit ihm auf (Vgl. Brief des Judas).

Wenn wir uns unter den Schutz und die Macht Jesu stellen, muss er weichen, weil Jesus mächtiger ist.

Paulus schreibt dazu, dass wir dazu eine Rüstung anziehen sollen (Epheser 6,10-20):

Wahrheit	<i>unser Gürtel</i>
Gerechtigkeit	<i>unser Brustpanzer</i>
Glauben	<i>unser Schild</i>
Gewissheit	<i>unser Helm</i>
Wort Gottes	<i>unser Schwert</i>
Gemeinde, Gemeinschaft	<i>Rückenschutz</i>

Wahrheit Der Gürtel eines römischen Soldaten zeigte an, dass er sich im Dienst befindet, einsatzbereit ist. Wenn wir an der Wahrheit Gottes festhalten und ein authentisches „wahrhaftiges“ Leben führen, sind wir das auch.

3. Pfadfinderstufe (13-15 Jahre)

- Gerechtigkeit** Gerechtigkeit heißt hier soviel wie „von Jesus gerecht gemacht werden“ = seine Sünden vergeben zu bekommen und erlöst zu sein. Diese Tatsache ist es, die uns wie ein sicherer Brustpanzer vor allen tödlichen Angriffen schützt. (Vgl. Jes. 52,7; Röm. 8, 31-39).
- Glauben** Ein starker Glauben schützt uns vor allen Angriffen. Der Schild, von dem Paulus hier spricht ist ein Ganzkörperschild, hinter dem man von Kopf bis Fuß geschützt ist. Wo unser Glauben wackelt, wackelt auch unser Schutz...
- Gewissheit** Genauso wie der Brustpanzer, schützt das, was Jesus getan hat uns vor allen gefährlichen Angriffen: Herz und Kopf.
- Wort Gottes** Die einzige Angriffswaffe. Mit Gottes Wort können wir uns nicht nur defensiv, sondern auch offensiv verteidigen. Auf jeden geistlichen Angriff, gibt es hier die passende Antwort zum „Gegenschlag“ (Vgl. Heb. 4,12).

Gebetsanliegen:

Betet dafür, dass Ihr standhaltet, wenn es darauf ankommt. Dafür, dass Ihr Gottes Schutz in Anspruch nehmen könnt und seine Kraft erkennt, dass Ihr spürt, sobald Ihr vom Bösen angegriffen werden und dass Ihr davon überzeugt seid, den Stärkeren auf Eurer Seite zu haben, der Euch hilft, Versuchungen widerstehen zu können.

8. Engel

Einstiegsfragen:

1. Wie glaubt Ihr, wirkt Gott heutzutage auf dieser Welt?
2. Was könnten Beweise für Euch sein, dass es Gott wirklich gibt?
3. Was meint Ihr, was die Aufgaben von Engel sein könnten?

Engel

Hebräisch: Malah

Griechisch: angelos => ein Bote, Gesandter

Gibt es überhaupt Engel?

Die Existenz von himmlischen Geschöpfen zieht sich wie ein roter Faden durch die Bibel. Z.B. sieht Mose einen Engel, Jesu Geburt wird von Engeln angekündigt und Paulus wird von einem Engel aus dem Gefängnis geführt.

Noch heute gibt es Menschen, die die Existenz von Engeln bezeugen und entsprechende Erlebnisse hatten.

Was genau sind Engel?

Himmlische Gottesboten. In der Bibel werden sie auch als Söhne und Kinder Gottes bezeichnet, genau wie wir auch (Hiob 1,6 und 38,7).

Wie treten Engel auf?

Sie begegnen uns oft in Menschengestalt (1.Mose 18,1-15), haben dabei aber nicht wie in vielen Geschichten Flügel, gelocktes blondes Haar und runde, dicke Gesichter...

Was ist die Aufgabe von Engeln?

- Ihre Hauptbestimmung ist, den Willen Gottes auf Erden durch Handlungen und Worte kund zu tun.
- **Engel beschützen „die Gottesfürchtigen auf allen Wegen“** (Psalm 91, 11 ff.).

Sie können:

- Feinde besiegen (2.Mose 14, 19 ff., Psalm 35,5 ff.).
- Vor dem Gericht warnen (1.Mose 19,1-15).
- Im Traum erscheinen, um Trost und Wegweisungen zu geben (1.Mose 28,12).
- Dinge für uns erklären und Visionen auslegen (Hesekiel 40, 3 ff. und Daniel 10,5-14).

Vor allem im **Neuen Testament** treten oft Engel auf:

- Sie kündigen Jesu Geburt an (Lukas 1 und 2).
- Sie dienen Jesus in der Wüste (Matthäus 4,11).
- Sie stärken Jesus im Gebetskampf (Lukas 22,43).
- Sie verkünden den Frauen die Auferstehung (Lukas 24,4-6).
- Sie verkünden Jesu Wiederkehr (Apostelgeschichte 1,10 ff.).
- Sie dienen allen, die die Seligkeit ererben sollen (Matthäus 18,10).
- Sie geleiten alle Gläubigen nach dem Tod an den Ort der Herrlichkeit (Lukas 16,22).
- Sie sind Vollstrecker des Gottesgerichts (Matthäus 13, 39,49).
- Sie verherrlichen Gott (Matthäus 24, 31).

3. Pfadfinderstufe (13-15 Jahre)

Was hat es mit dem himmlischen Reich auf sich?

In der Bibel wird oft Bezug auf das Reich Gottes genommen, das von Engeln und Heiligen (ehemaligen, gläubigen Menschen) bevölkert wird. Zwischen irdischen Reichen (Nationalstaaten) und dem Reich Gottes finden wir sogar einige **Parallelen**:

In unserer menschlichen Gesellschaft existieren Hierarchien und Ordnungen, so gibt es z.B. den ersten Vorsitzenden einer Firma, einen Stellvertreter, Abteilungs- und Teamleiter usw. Sonst würde Vieles nicht so gut funktionieren und es gebe ein heilloses Durcheinander. Bei uns Pfadfindern gibt es auch Sippenführer und Sipplinge, Ämter und den Gruppenleiter der Gruppenleiter (Stammesführer) usw.

Im Reich Gottes ist das unter den Engeln ähnlich. Hier gibt es auch verschiedene Rangordnungen. Die Bibel spricht sogar von „himmlischen Heerscharen“:

Ganz oben in den himmlischen Heerscharen stehen die **Erzengel**, die sogenannten Engelsfürsten. In der Bibel und anderen uralten jüdischen Schriften ist die Rede von vier Erzengeln. Gabriel, Sarial, Michael und Rafael. Wofür die einzelnen Engel genau zuständig sind, ist in der Bibel nicht erwähnt. Nur daß Michael in besonderer Weise verantwortlich ist für das jüdische Volk.

Weiterhin gibt es sogenannte **Serafin**. Dies sind Engel, die in besonderer Beziehung zur Herrlichkeit Gottes stehen (Jesaja 6,1-7). Von diesen speziellen Engeln wird in der Bibel gesagt, daß sie Flügel besitzen. Die Serafin sind direkt in Gottes Gegenwart und dienen ihm.

Eine weitere Gruppierung sind die sogenannten **Cherubim**. Während die „normalen Engel“ mit verschiedensten Aufgaben betraut sind und sie überall anzutreffen sind, erscheinen die Cherubim dort, wo Gott persönlich gegenwärtig ist (2.Mose 25,17-21, Psalm 80,2, Hesekiel 1 und 10).

Außerdem bewachen die Cherubim das Paradies, den Garten Eden (1.Mose 3,24). Sie sind menschenähnliche Lebewesen mit Flügeln und sind Zeugen der persönlichen Gegenwart Gottes.

Hat jeder Mensch einen Schutzengel?

Bei all diesem überlieferten Wissen über Engel aus der heiligen Schrift ist aber das wichtigste, dass Gott sie dafür einsetzt, den Gläubigen zu dienen und sie zu beschützen. So heißt es im Psalm 91,11 ff., dass Engel „die Gottesfürchtigen auf allen Wegen“ beschützen.

Über die Anzahl von Schutzengeln und ob diese persönlich sind oder sich abwechseln wird in der Bibel kein Wort verloren. Dies wahrscheinlich aus gutem Grund: Schließlich sollen wir uns nicht mit unseren Engeln beschäftigen und womöglich anfangen zu ihnen zu beten, als Gott alle Ehre zu geben. Ich denke die wichtigste Information aus der Bibel ist, dass Engel die Gottesfürchtigen auf allen Wegen beschützen.

Gebetsanliegen:

Wir können Gott dafür danken, dass er uns Engel an die Seite gestellt hat, die uns begleiten und uns vor Gefahr und anderen Mächten bewahren können. Dankt Gott für die himmlischen Heerscharen, die zu einem wesentlichen Teil geschaffen wurden, um den Menschen zu dienen. Gott hat an so Vieles gedacht, um uns am Ende unseres Lebens zu sich zu bringen!

9. Heilung

In der Bibel, vor allem im Neuen Testament, werden viele Geschichten erzählt, wo Menschen auf wundersame Weise Heilung erfahren haben. Doch was hat es damit wirklich auf sich?

Einstiegsfragen:

1. Hat jemand von Euch schonmal in seinem Umfeld eine besondere Heilung erlebt?
2. Im NT wird von vielen Heilungen berichtet, warum ist das bei uns eher selten?
3. Welchem Menschen in unserem Umfeld würden wir am ehesten eine Heilung wünschen?
4. Hast du schon einmal für Heilung gebetet (für Dich oder jemand anderen)?

Lasst uns nun gemeinsam an das Thema der Heilung herantasten.

Man sagt, dass alles was nicht gesund ist, krank ist, und der Heilung bedarf. Was heißt nun eigentlich „Heilung“ und was ist eigentlich eine Krankheit?

Biblische Heilung meint die **Wiederherstellung der Lebensordnung** Gottes und die Krankheit ist eine Gott feindliche Macht (Lukas 13,11).

Nach der Bibel ist Krankheit durch die Sünde in die Welt gekommen (1.Mose 2,17, Römer 5,12).

Immer wieder ist in der Bibel die Rede von „besonderen Heilungen“. So befreit Gott Abimelechs Frau von ihrer Unfruchtbarkeit (1.Mose 20,17) und heilt Mirjam vom Aussatz, einer schlimmen Hautkrankheit (4.Mose 12,13).

Jesus heilt Kranke, Lahme, Blinde, Stumme und Krüppel (Matthäus 15,30). Außerdem heilt er Besessene und treibt böse Geister aus (Matthäus 12,22).

Auch die Jünger Jesu heilten durch Gottes Kraft Kranke (z.B. Lukas 3, 1-10, Apostelgeschichte 3, Matthäus 10,1).

Von Jesus hatten sie den Auftrag, Kranke zu heilen, Tote aufzuerwecken, böse Geister auszutreiben, um damit das Reich Gottes zu verkünden (Matthäus 10, 1 ff., Lukas 9, 2 ff.).

Was sagt das Neue Testament über Krankenheilung?

Dem gläubigen Gebet ist nichts unmöglich (Matthäus 17,20).

Der erste Schritt ist, dass der Kranke oder ein anderer im Glauben und Vertrauen auf Hilfe zu Jesus kommt.

Einigen aus der Gemeinde Jesu ist die Geistesgabe der Heilung zugeteilt (1.Korinther 12,9)

Für die Gemeinde gilt: Ist jemand unter euch krank, so betet und salbt ihn im Namen des Herrn Jesus.

Ein Hindernis für die Heilung ist die Sünde (Johannes 5, 16 ff.).

Jede Krankenheilung ist ein Zeichen der anbrechenden Herrschaft Gottes auf der Welt. Gott hat früher Menschen geheilt und tut es auch heute. Er hat sich nicht verändert, sondern ist seit Entstehung der Welt derselbe geblieben...

Gott sagt von sich selbst: „Ich bin der ich bin...“ (Exodus 3,14).

Ein Gedanke gibt mir heute oft Mut: Gott tut immer noch Wunder, denn: **Er ist der gleiche Gott wie vor 2000 Jahren.**

3. Pfadfinderstufe (13-15 Jahre)

Gebetsanliegen:

Überlegt einmal welche Menschen in Eurem Umfeld gerade erkrankt sind. Vielleicht sind einige von ihnen schon seit längerer Zeit krank und leiden stark darunter. Ihr könnt im Anschluss eine Gebetsrunde machen, in der jeder von Euch kranke Menschen im Gebet Jesus anvertrauen kann. Wenn ihr dann wieder zu Hause seid und den kranken Menschen bald wiederseht, könnt ihr ihm sagen, dass ihr für ihn gebetet habt. Fragt ihn dann ruhig, ob er es sich wünscht, dass ihr weiter für ihn betet...

Betet auch für:

- Kinder, die schwer erkrankt sind und deswegen nicht mehr zu Hause leben können.
- Alte Menschen, die schwer erkrankt sind und keinen Besuch bekommen, weil niemand mehr lebt oder die Verwandten zu weit weg wohnen.
- Alte Menschen, die pflegebedürftig sind und die aus ihren Wohnungen gar nicht mehr herauskommen können. Dass Gott sie segnen möge und ihnen Menschen schickt, die sich um sie kümmern.
- Christen in der Welt, die wegen ihres Glaubens verfolgt werden und schon viele Jahre im Gefängnis verbracht haben. Dass Gott ihnen jeden Tag immer wieder neue Kraft gibt.
- ...

10. Liebe und Sexualität

Dieses Kapitel dient vor allem als Anregung sich noch mehr mit diesem so wichtigen Thema auseinanderzusetzen. Ihr solltet daher die folgenden Zeilen als Einstieg verstehen und nicht als eine rundum fertige Version, die man an einem Sippenabend „abhaken“ kann.

Nehmt Euch Zeit für das Thema. Am besten auf Sippenfahrten. Und bleibt kontinuierlich über dieses Thema im Gespräch. Traut Euch! Es ist sooo wichtig...

Als **Einstieg** empfiehlt es sich zwei ausgeschnittene, rote Herzen aneinanderzukleben, zu warten und sie dann wieder auseinanderzureißen. Von dem einen Herz bleibt immer etwas an dem anderen kleben. So ist das auch bei uns Menschen und mit unserer Seele: Jede zerbrochen Partnerschaft hinterlässt Spuren bei uns, die lange Zeit schmerzen. Um die Jugendlichen für das Thema zu sensibilisieren ist das „**Herzkleben**“ und das Auseinanderreißen ein sehr hilfreicher Vergleich.

Ein Partnerwechsel ist ziemlich uncool für unsere Seele, unsere Gefühle und unser Vertrauen. Und da Gott das weiß, weil er uns geschaffen hat, gucken wir uns jetzt an, wie er die Sexualität eigentlich für uns geplant hat. Gott möchte immer für uns da sein – auch in Sachen Sexualität. Es wäre wenig authentisch von uns, ihn in unser Leben zu lassen, ihn aber aus dem Bereich der Sexualität auszuklammern... Oder?

Als weiterführende **Literatur** empfiehlt sich „Jedermann`s Sache“ (Every Young Man`s Battle) von Stephen Arterburn und Fred Stoeker. Für Mädchen und Frauen heißt die Version „Jede Frau und das geheime Verlangen“.

Einstiegsfragen:

1. Glaubst du an Liebe auf den ersten Blick?
2. Ist Zwischenmenschliche Liebe ähnlich zu der Gottesliebe?
3. Wozu glaubst du, hat Gott Sexualität geschaffen?
4. Glaubst du, dass es einen Unterschied macht, wenn man Gott in eine Beziehung mit einbezieht?

Wie sieht es aus in Deutschland?

Sexuelle Hemmschwellen sinken immer weiter. Manchmal scheint es so, als ob alles in Ordnung ist: In der Schule wird mit One-Night-Stands und ständig wechselnden Beziehungen geprahlt. Freund oder Freundinnen werden einfach „entsorgt“, wenn man mal Abwechslung braucht oder wenn Konflikte entstehen. Wer nicht mitzieht ist unnormale, uncool oder komisch. Zurück bleiben oft Bitterkeit, seelische **Verletzungen** und tiefe **Enttäuschungen**.

Regelmäßige Verletzungen führen nicht selten zu einer innerlichen Abstumpfung. Aus Angst vor bleibenden Verletzungen trauen sich viele Jugendliche immer weniger eine vertrauensvolle Beziehung einzugehen und sich einem Partner zu öffnen. Es bleiben dann häufig oberflächliche Beziehungen, die vielleicht nur noch körperlich geführt werden. Vor diesem Hintergrund sprechen einige schon von einer „sexuellen Verwahrlosung“ in unserer Gesellschaft (Pastor Siggelkow, Berlin).

Die Studie („Deutschlands sexuelle Tragödie“) spricht von:

- Dem ersten Mal mit 11 oder 12 Jahren.
- Gruppensex mit 12 bis 14 Jahren.

3. Pfadfinderstufe (13-15 Jahre)

- Zunehmende Beliebtheit von Pornofilmen bei Mädchen und Jungen.
- Sexueller Grenzenlosigkeit im Internet, für jeden immer und kostenlos zugänglich.
- Jungen und Mädchen, die sich heutzutage immer weniger küssen, weil Küssen für viele nichts mehr wert ist und Sex der einzige und wahre „Liebesbeweis“ ist,
- Von immer schnelleren Partnerwechseln und offenen Beziehungen inklusive Fremdgehen.
- Sex als Droge, die fehlende Liebe und Geborgenheit von den Eltern her ersetzt.
- **Sex als einzige Bestätigung dafür, auf dieser Welt noch etwas wert zu sein.**

Will Jesus, daß wir in der Sexualität unsere Bestätigung finden?

Leider ist für die meisten Kinder und Jugendlichen keine normale Auseinandersetzung mit dem Thema Sex möglich. Im Fernsehen werden rund um die Uhr intimste Szenen gezeigt. Dazu noch auch auf für alle zugängliche Internetseiten.

In vielen Zeitschriften sind „**Doktor Sommers**“ Standard und dienen der Unterhaltung. Nicht selten schreiben sie über perverseste Dinge und verkaufen es dabei als das Normalste der Welt. Wer dabei nicht mitzieht gilt als verklemmt.

In der Schule wird man oft schon ab der 9. oder 10. Klasse ausgelacht, wenn man noch nicht genügend „Bescheid“ weiß oder noch keine „Sex-Erfahrungen“ gesammelt hat.

Manchmal überwiegt der Eindruck, dass alle nur noch über Sex reden und denken. Schon morgens im Radio geht es damit los. In der **Werbung** werden wir von all dem nicht verschont, „Sex sells“. Wer kauft heute schon noch etwas ohne Sex-Appeal? Musikvideos werden ohne **Sex-Szenen** bzw. halbnackte Frauen nicht mehr gesehen, geschweige denn verkauft.

Was sagt Gott dazu? Er möchte uns vor allem vor dem beschützen, was uns und anderen schadet! Ist das nicht genial? Wir können einen anderen Weg wählen, den Weg, den Jesus uns zeigt. Und, Jesus sucht nach Jugendlichen, die bereit sind einen anderen Weg zu gehen, nämlich den Weg, der uns nicht kaputt macht und uns Partnerschaft und Beziehung nach dem Willen Gottes aufzeigt. Nicht den Weg, den die Welt uns zeigt...

Was genau meint die Bibel mit sexueller Unreinheit oder sexueller Zügellosigkeit?

Jesus sagt, dass jeder begierliche Blick, jeder begierliche Gedanke an eine Frau oder einen Mann, der / die nicht unsere Ehefrau / -mann ist, **Ehebruch** bedeutet (Matthäus 5,28).

Wir müssen also in unseren Gedanken und später in unseren Beziehungen gewaltig aufpassen nicht in Sünde abzurutschen. Aber die gute Nachricht ist, dass es gelingen kann. Es verlangt Disziplin, aber am Ende steht eine gesunde Beziehung zum Partner und, noch viel wichtiger, eine **gesunde Beziehung zu Gott**.

Folgende Dinge sind schonmal klar:

- Gott schuf den Mensch. Gott schuf auch Gefühle und Sex.
- Mit Gott haben wir das stärkste Fundament, was es auf der Welt gibt.
- Wir sind bereits geliebt, angenommen, bestätigt, bei Gott gespeichert, mehr geht gar nicht.
- Sexuelle Gefühle und erotische Empfindungen sind keine Sünde. Aber wenn wir sie durch den in uns wohnenden Geist Gottes nicht mehr unter Kontrolle haben und sie die Ordnungen Gottes durchbrechen, dann pervertieren wir sie zur Sünde.

Folgendes bietet er uns an:

3. Pfadfinderstufe (13-15 Jahre)

- Er wird zur richtigen Zeit für uns sorgen, deswegen lohnt es sich auf diesen Moment zu warten (Gott sorgt für dich: Matthäus 6,30). Das gilt auch für eine feste Partnerschaft und Ehe.
- Er schützt uns vor schweren seelischen Verletzungen durch sexuelle Zügellosigkeit. Die Bibel sagt, dass sie die größte Sünde ist, die wir unserem eigenen Körper zufügen können (1.Korinther 6,18).

Was möchte Jesus?

- Unser Körper soll ein **Tempel des Herrn** sein. Jesus wünscht somit Menschen, die bereit sind ihren Körper heilig und rein zu halten, Jugendliche, die nach ihm fragen und ihm nachfolgen (1.Korinther 6,19-20).
- Er möchte, dass wir rein bleiben und **frei von Ehebruch** (Matthäus 5,28), denn Sünde trennt uns von Gott.
- Er möchte uns ein erfülltes und wunderschönes Liebesleben schenken, zur richtigen Zeit, bis dahin möchte er, daß wir rein bleiben. Kein einziger Teil unseres Körpers soll der (sexuellen) Sünde dienen oder nach ihr trachten (Römer 6,13).
- Er möchte, dass wir durch Gottes Geist leben und nicht unseren selbstsüchtigen Wünschen folgen (Römer 8,5 und 29-30).
- Er möchte, dass wir uns von sexueller Unreinheit fernhalten, sogar vor ihr fliehen (1.Korinther 6,18-20).

Wer definiert in unserem Leben was richtig und was falsch ist?

Die Bravo? Pornos? Freunde oder Bekannte? Oder Gott?

Wenn Wir Gottes Kind sein möchten, Jesus nachfolgen wollen, in einfachen und schweren Zeiten, dann gilt das für unser ganzes Leben, somit auch für unser Liebes- und Sexleben...

Klammert Jesus auf keinen Fall aus diesem Bereich aus!

Eure ganze Beziehung zu ihm würde so gestört werden. Es führt Euch von Jesus weg, unsere Leitung zu ihm wäre gestört. Das wird sich dann schneller als wir denken auf andere Lebensbereiche bei uns niederschlagen.

Was wäre das für eine Beziehung? Nur zu bestimmten Zeiten, in bestimmten Bereichen...

Genau so ist das mit Jesus, entweder er ist dein Herr, mit allem was dazugehört oder nicht!

Klammere ihn aus keinem Bereich Deines Lebens aus!

- In Sachen Sexualität steht sehr viel auf dem Spiel, es zieht Kreise in unser gesamtes Leben und in unsere Seele.
- Liebe ist eben kein Spiel, wie es in Popsongs öfters gesungen wird. Liebe ist tief, langfristig und ernsthaft (1.Korinther 13,1ff.).
- Sex ist der höchste Ausdruck dieser intimsten Liebe.
- Wenn Du die Liebe an Deine Gefühle koppelst, dann wird Deine Liebe so sein, wie Deine Gefühle, nämlich rauf und runter. Wie gut, dass Gott eine andere Liebe für uns vorenthält...
- Wir müssen unterscheiden zwischen wahrer Liebe und Triebhaftigkeit. Liebe ist nicht unkontrolliert, wirbelt einfach so rum oder ist heute so und morgen so. Unkontrollierte Liebe nennt die Bibel ein leidenschaftliche Begierde, die von Gott wegführt (1. Thessalonicher 4, 5).

3. Pfadfinderstufe (13-15 Jahre)

Die Medien und unsere Mitmenschen oder Klassenkameraden reden oft und viel über Liebe und Partnerschaft. Doch worauf können wir uns in all dem Gewusel verlassen? Natürlich auf das, was Gott uns in Sachen Liebesleben selbst mit auf den Weg gegeben hat und das steht an manchen Stellen in der Bibel:

1. Gott sagt Ja zur Sexualität

Gott weiß mit der Sexualität umzugehen, viel besser als jeder andere, schließlich hat er sie erschaffen:

1.Mose 2,7: „Und Gott schuf den Menschen zu seinem Ebenbild.“

1.Mose 1,28: „Seid fruchtbar und vermehrt euch.“

1.Mose 2, 18: „Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei!“

1.Mose 2,24: „Mann und Frau verbinden sich, daß die beiden eins sind, mit Leib und Seele!“

Epheser 5, 31-32: „...ein Mann wird Vater und Mutter verlassen und an seiner Frau (!!!) hängen, und die zwei werden ein Fleisch sein. Dies Geheimnis ist groß; ich deute es aber auf Christus und die Gemeinde.“

2. Gott schuf Sexualität

Sex hat eine so große emotionale Kraft, sie kann gefährlich werden für den Menschen (z.B. Hinterhergaffen, schmutzige Internetseiten, bis zur Sex- und Pornographiesucht, offene Beziehungen, Mehrpartnerschaften, etc.). Wenn wir zu Gott gehören, dann schlagen wir sexuell auch nicht mehr über die Stränge (Epheser 5,3-4).

Deswegen schützt Gott den Sex, durch eine zweite Sache, die er geschaffen hat: **die Ehe!**

1.Korinther 7, 7: „Aber jeder hat von Gott eine besondere Gabe bekommen, die einen leben nach seinem Willen in der Ehe, die anderen bleiben unverheiratet!“

Gott hat die Ehe somit eingesetzt und eine feste (für die Katholiken heilige) Instanz zwischen Mann und Frau geschaffen.

Die Ehe umfasst:

- Liebe und Treue, egal was passiert, ganz egal was passiert!!!
- Erlösung aus der Einsamkeit (1.Mose 2,18: „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei“).
- Frau und Mann als Gehilfen, die sich umeinander kümmern und sich lieben.

3. Gott will uns vor Verletzungen schützen

- Gott ist schon seit tausenden von Jahren derselbe geblieben (Jesaja 41, 4), er richtet sich nicht nach der Mode, wieviel davon hat er bitte schon erlebt?
- Isaak Beispiel: Der Sohn Abrahams sucht eine Frau und Gott zeigt ihm eine. Beide fangen an sich zu lieben. In der Zeit davor hat Isaak ihr aber schon **die Treue** gehalten, obwohl er sie noch nicht einmal kannte. Er hat Gott vertraut (1.Mose 24).
- Sexuelle Zügellosigkeit ist nicht von Gott und führt von Gott weg. Dafür müssen wir eines Tages vor Gott geradestehe (Galater 5,19-21).
- Trotzdem wird uns Jesus vergeben, wenn wir ihn darum bitten und davon ablassen.
- Unser Körper soll ein Tempel sein, frei von sexueller Zügellosigkeit oder Unreinheit. Er soll ein heiliger Ort sein, ein **Tempel des Herrn** (1.Korinther 6,19).

Was sollen wir also tun?

- Jesus vergibt uns, auch wenn wir Fehler machen (siehe Jesus und die Ehebrecherin).

3. Pfadfinderstufe (13-15 Jahre)

- Jesus ist alle Macht auf der Welt gegeben, er kann dich befreien von Bindungen, Süchten, Ängsten etc. durch seine Liebe, die grenzenlos ist.
- Zeige Respekt vor Gottes geschaffenen Ordnungen und lebe in **SEINER** Schöpfung.
- Überlasst es Gott, für Euch auch in der Liebe zu sorgen, teilt ihm Eure Wünsche mit.
- **Wahre Liebe wartet**, sündhafte Begierde kann es nicht. Liebe ist eben nicht ungeduldig, sondern geduldig (1. Korinther 13,7) und auf lange Zeit angelegt.
- Wer zu Christus gehört, der hat seine **Leidenschaften und Begierden** abgelegt (Galater 5,24-25).
- Wir sollen uns trennen von sexueller Zügellosigkeit und sexuellen Leidenschaften (Colosser 3,5-6) und uns ganz allein von Gott ausrichten lassen (Römer 2,12).
- **Für die Sünde sind wir tot**, wir leben in Christus für Gott (Römer 6,2,11 und 14).
- Wir sollen uns mit unseren Sehnsüchten nach Partnerschaft Gott anvertrauen und uns ganz auf ihn verlassen. Wir brauchen uns nicht um uns zu sorgen, denn **Gott sorgt für uns** (Matthäus 6,31-34).

Wer ist es denn, der Gottes Ordnungen verdreht?

- Natürlich ist es der Feind Gottes und aller Menschen, Satan höchst persönlich (siehe Einheit „Das Böse“).
- Er will uns von Jesus wegbringen, um jeden Preis, er benutzt dazu auch die Sexualität, leider dringt er auch in unsere Gedanken und Gefühle vor...
- Nicht jedes Gefühl ist ein gutes Gefühl: Ist das Verliebsein-Gefühl eines verheirateten Familienvaters, der auf einmal Liebesgefühle für eine andere Frau empfindet, ein positives Gefühl? Nein, denn seine Frau ist „die Eine“.
- **Liebe ist nicht nur ein Gefühl, sondern auch eine Entscheidung für einen Menschen!**

Wie können wir uns schützen?

- Stell -dich ganz bewusst und vor allem in brenzligen Situationen, immer unter Jesu Schutz, ihm ist alle Macht gegeben und nicht dem Feind.
- Wenn Du in Situationen kommst, wo Du glaubst, dass Du ihnen nicht gewachsen bist, sprich doch ein kurzes Gebet, ein Satz kann schon Wunder bewirken...
- Da Du an Jesus glaubst, hat die Sünde keine Macht über Dich (Römer 6,14).
- Für die Sünde sind wir bereits tot und leben in Jesus für Gott, der uns ein neues Leben geschenkt hat (Römer 6,11).

- Und denk daran: Sexualität ist zu kostbar, als das du sie einfach wegwirfst oder billig verschleuderst... Heb dir das „Eins Werden“ mit einem anderen Menschen für deinen späteren Ehepartner auf.
→**Story von Eddy und Jack** (Anhang I)
→**Die Parabel von dem Meisterstück** (Anhang II)

- Sex ist etwas Schönes, Wertvolles und Einzigartiges, das du nur mit dem Partner deines Lebens teilen solltest!

Was ist mit Jugendfreundschaften?

- Jugendbeziehungen halten oft nicht lange, denn in jungem Alter ist man schnell verliebt und zeigt oft verfrüht Gefühle. Verletzungen und Probleme sind dann oft vorprogrammiert.
- Daher sollte jedes Verhältnis sorgfältig **geprüft** werden, bringt es ins Gebet vor Gott, prüft Eure Gefühle gegenüber einer Person über einen längeren Zeitraum! Wahre

3. Pfadfinderstufe (13-15 Jahre)

Liebe wartet! Betet zusammen mit Freunden darüber. Fragt **erfahrene Christen** um Rat! Nichts ist verletzender als eine zu früh eingegangene Beziehung.

- Vertraut Euch Gott an, er möchte in Gemeinschaft mit Euch leben!
- **Wichtig:** Arbeitet zuerst an Eurer Beziehung zu Jesus. Wenn diese Beziehung noch nicht stark genug ist solltest du mit einer Partnerschaft warten.
Nutzt Eure Jugendzeit, wo ihr noch nicht gebunden seid, um ein wirkliches Liebesverhältnis zu Gott zu entwickeln.
- Eine Beziehung ist dann stark, wenn **Jesus im Zentrum** steht! Ist dies der Fall bei Euch?
- Gott wird Euch **zur richtigen Zeit** den richtigen Partner schenken. Wir brauchen nicht auf die Suche gehen. Gott weiß am besten den Zeitpunkt. Vertraut ihm!

Wie erkenne ich Gottes Willen für mein Liebesleben?

Zum Notieren („Die 4 G`s“):

- **Durch Gottes Wort:** Gott redet durch die Bibel zu uns (Markus 13,31-32 und Matthäus 7,21).
- **Durch Gebet:** Wer bittet, dem wird gegeben (Matthäus 7,7-8).
- **Durch Gemeinschaft:** Andere Christen können dich begleiten, dir vielleicht auch ein Vorbild sein, dich notfalls ermahnen (Galater 6,1).
- **Durch Gedanken:** Selber anfangen nachzudenken. Den eigenen Verstand benutzen. Der Mensch denkt und Gott lenkt (Sprüche 16,9).

Gebetsvorschlag:

Herr Jesus, wir haben jetzt vieles von der Liebe gehört, vieles ist vielleicht neu und uns noch nicht so klar. Bitte begleite uns in unserem Leben, zeige uns den richtigen Menschen für unsere Seite, hilf uns dabei, warten zu können, wenn der richtige Zeitpunkt einfach noch nicht gekommen ist.

Ich stelle mich jetzt unter deinen Schutz. Danke daß du für mich sorgen wirst. Danke, dass du mich so sehr liebst!

Anhang I: Story von Eddy und Jack (alias Jakob und Esau)

Ich möchte dir eine wahre Geschichte erzählen: Vor einiger Zeit lebte ein Junge namens Eddy. Er war ein erfahrener Jäger, der gern im Freien herum streifte. Eddy hatte einen Zwillingenbruder, Jack. Der hingegen war ruhiger und blieb lieber zu Haus. Obwohl die beiden Zwillinge waren war allseits bekannt, dass Eddy als Erster geboren wurde und Jack erst danach kam. Dadurch stand Eddy das Erstgeborenenrecht zu. Das war damals, dort wo die beiden aufwuchsen, ziemlich viel wert. Letztendlich war das Erstgeborenenrecht für einen Jungen so eine Art Ticket für Glück, Wohlstand und so ziemlich alles was man für die Zukunft sonst noch so brauchte. Eddy war der Lieblingssohn vom Vater und die Mutter mochte Jack lieber. Eines Tages – Jack hatte gerade eine Linsensuppe gekocht – kam Eddy erschöpft von der Jagt nach Hause. „Lass mich schnell etwas von der Suppe essen, ich bin so erschöpft!“, rief er. „Nur, wenn du mir dafür dein Vorrecht als ältester Sohn überlässt!“, forderte Jack. „Was nützt mir mein Vorrecht als ältester Sohn, wenn ich am Verhungern bin!“, rief Eddy. Jack ließ nicht locker. „Schwöre erst!“, sagte er. Eddy schwor es ihm und verlor sein Erstgeborenenrecht und damit auch das gesamte Erbe seines Vaters. Jack gab ihm das Brot und die Linsensuppe. Eddy schlang alles schnell herunter und ging wieder weg...

Was können wir nun von dem armen, alten Eddy lernen? Denke mal genau über diesen Satz nach: „Ein hungriges Bedürfnis ist ein gefährliches Bedürfnis.“

Lass mich das noch einmal genauer erklären. Wir alle haben „**hungrige emotionale Bedürfnisse**“ in unserem Leben. Einige von uns sind zum Beispiel „hungrig“ danach, einfach angenommen zu werden. Andere sind „hungrig“ danach, gemocht oder als cool angesehen zu werden. Wieder andere sind „hungrig“ danach, fest zu jemandem zu gehören und als etwas ganz Besonderes und Einzigartiges zu gelten. Diese Liste könnte man endlos weiterführen. Wenn wir auf einmal von einer bestimmten Emotion überfallen werden, neigen wir häufig alle dazu ziemlich dumme Sachen zu machen, damit dieses „hungrige“ Bedürfnis irgendwie gestillt wird (zum Beispiel unser geistliches Erstgeborenenrecht gegen eine Schale Suppe einzutauschen). Okay, wir kennen heute kein Erstgeborenenrecht mehr. Zumindest habe ich noch nie davon gehört, dass in modernen Familien davon Gebrauch gemacht wird. Also, was könnte man sich darunter vorstellen? Was könnten Dummheiten sein, die wir machen, nur damit unser „emotionaler Hunger“ gestillt wird?

„Dumm ist, wenn man seinen Körper benutzt, weil man sich dadurch eine feste Beziehung erhofft.“ Heute wird doch der Körper so häufig als ein Ersatz für **emotionale Intimität** benutzt. Und klar, es ist doch eigentlich auch viel einfacher, mit jemandem im Kino in der letzten Reihe zu kuscheln, als Meinungen, Ängste, Hoffnungen oder Träume mit ihm zu teilen... Also, was geben wir weg (und bekommen es niemals wieder: „Das Erstgeborenenrecht“) um etwas schnell Vergängliches („Die Suppe“) dafür zu bekommen? Die Geschichte kannst du übrigens im **1. Buch Mose 25, 19-34** nachlesen. Allerdings habe ich die Namen verändert. Die beiden Jungs heißen in Wirklichkeit Jakob und Esau!

Anhang II: Die Parabel von dem Meisterstück

Es lebte einmal ein brillanter Künstler, der sein Leben damit verbrachte Bilder von unermesslichem Wert zu malen. Menschen kamen aus der ganzen Welt um seine Bilder zu bewundern und ihm ein Angebot für seine preislose Arbeit zu bieten. Der großartige Künstler hatte drei Söhne, drei junge Männer, die er sehr lieb hatte. Schließlich kam die Zeit, als dass die drei Söhne das Elternhaus verlassen sollten.

Der Vater, dem äußerst viel an einer schönen und erfüllten Zukunft seiner drei Söhne lag, versammelte sie um sich her. Als **Geschenk** gab er jedem eine Kopie von seinem aller wertvollsten Kunstwerk. Er nannte es „Das Meisterstück“. Er überreichte die unglaublich wertvollen Geschenke mit einer einzigen ernsten Anweisung. Jedem seiner geliebten Söhne teilte er mit, dass er sein Meisterstück nur zusammen mit einer einzigen Person auf der Welt anschauen und bewundern soll. Und das sollte die **zukünftige Frau** des jeweiligen Sohnes sein. Liebevoll umarmte er jeden Sohn. Als die das Zuhause verließen, jeder mit seinem wertvollen Geschenk, konnten sie ihren Vater noch rufen hören: „Bewahrt das Bild. Beschützt es. Schätzt es wert. Eines Tages, wenn ihr es euch mit eurer Frau gemeinsam anschaut, werdet ihr euch daran freuen und immer wieder erfüllt von der Schönheit sein. Wenn ihr es anders benutzt, wird es irgendwann an Würde verlieren nur noch ein paar Cent wert sein.“ Alle drei Söhne versprachen ihrem Vater, dass sie sein Geschenk wertschätzen möchten. Sie verließen ihren Vater ganz erfüllt mit dem Vorhaben, ihrem Vater diesen großen Gefallen zu tun. Aber die Jahre vergingen. Und die drei Söhne begannen unterschiedliche Ansichten gegenüber dem „Meisterstück“ und den Worten ihres Vaters zu entwickeln. **Der erste Sohn** fing heimlich an, sich über die Bedingungen für das Bild zu ärgern. Letztendlich dachte er bei sich, das Bild ist so schön, dass ich es jetzt mit jemandem teilen möchte. Die Anweisungen meines Vaters entstanden eben nur aus seiner eigenen Kultur und Denkweise heraus. Das passt aber nicht zu meinen Wertevorstellungen. Mein Vater ist altmodisch.

Der erste Sohn, ging also schnell eine Beziehung mit einer jungen Frau ein. Schließlich wollte er ihr auch das „Meisterstück“ zeigen. Er wollte ihr klar machen, wie viel Wert sie ihm ist. Die junge Frau war hin und weg. Sie war fast erschüttert von der Schönheit des Bildes. Aber der Sohn kam gar nicht dazu, ihr zu erzählen, dass er das Bild von seinem Vater bekommen hatte. Er behielt den Ruhm und die Ehre ganz für sich allein. Bald schon wurde ihm die **Beziehung langweilig**, also begann er das Bild auch vielen anderen Frauen zu zeigen. Aber nach einer Zeit war es nichts Besonderes mehr für ihn. Die tiefe Freude über das Kunstwerk begann zu verschwinden. Er wunderte sich darüber, was sich wohl verändert hatte, aber dann tröstete er sich mit den Worten, die Frauen, denen ich es jetzt zeige sind eben nicht so besonders wie die erste. Was auch immer der Grund war, er bemerkte eine Veränderung. Jahre und Monate vergingen und das „Meisterstück“ wurde schmutzig, erhielt Fingerabdrücke und es ging sogar an einigen Stellen kaputt.

Unerwarteter Weise kam eines Tages sein Vater zu Besuch und der erschrak darüber, was mit seinem Bild geschehen war. Die Worte des Künstlers waren herzerbrechend aber auch ernst: „Du hast das Kunstwerk nicht so beschützt wie ich dich bat, es zu tun, aber die Strafe musstest du selbst schon über dich ergehen lassen. Das habe ich dir nicht gewünscht. Jetzt kannst du in deinem ganzen Leben nicht mehr das ganze Maß an Genuss von meinem „Meisterstück“ erleben.“ Voller Mitgefühl und tränenerfüllt sprach er weiter: „Hättest du nur auf mich gehört. Ich hatte dich gebeten, mein Geschenk mit Sorgfalt zu schützen. Aber du hast meinen Worten nicht gehorcht...“

...**der zweite Sohn** hat eine andere Erfahrung mit seinem wertgeschätzten Kunstwerk gemacht. Still dachte er bei sich, „Wenn mein Vater meint, ich soll das Bild als ein Geheimnis für meine zukünftige Frau aufbewahren, dann hat das Bild an sich bestimmt etwas Schlechtes und Schändliches.“ Also stellte der zweite Sohn das Gemälde in die letzte Kammer seines Hauses, worüber nie jemand sprach. Er erwähnte es niemals und war ehrlich beschämt über das „Meisterstück“.

3. Pfadfinderstufe (13-15 Jahre)

Jahre später heiratete er eine ganz spezielle Frau. Er erinnerte sich an die Anweisungen seines Vaters und in der Hochzeitsnacht führte er seine Frau auch in diese hinterletzte Kammer, wo das Bild versteckt war. Aber anstatt dass er das Meisterwerk mit ihr zusammen bewunderte, öffnete er ganz peinlich die Tür, damit sie sich es anschauen konnte. Aber so schnell es ging schloss er die Tür wieder zu. Auch er erwähnte nicht, dass das Gemälde ein Geschenk seines Vaters für ihre Hochzeit war. Nur selten schauten sich die beiden das Bild an.

Als der Vater ihn eines Tages besuchte, war **seine Reaktion wieder schmerzvoll**. Anstatt dass er seinen Sohn lobte, dass er das „Meisterstück“ versteckt hatte, schüttelte er seinen Kopf – er konnte es kaum wahrhaben. „Ich habe dir das Geschenk gegeben, damit du es wertschätzen kannst – es ist nichts, worüber du beschämt sein sollst! Du und deine Frau solltet das Gemälde mit Freude zusammen betrachten können. Ich wollte es euch schenken, damit eure Liebe gestärkt werden kann. Aber stattdessen behandelst du mein Geschenk, als wäre es böse und dreckig. Genau wie dein erster Bruder hast du mein Herz gebrochen, indem du mein „Meisterstück“ entehrt hast.“

Nun, **der dritte Sohn** hat genau wie seine anderen beiden Brüder das Gemälde als etwas sehr besonderes akzeptiert. Aber er verstand das tiefe Bedürfnis es zu schützen – es wertzuschätzen – bis zu seinem Hochzeitstag. Er brachte das Gemälde in sein neues Zuhause und fand den perfekten Raum für es. Er hing es vorsichtig auf und dachte bei sich „Mein Vater hat Recht. Die Schönheit dieses Bildes kann am besten verwirklicht werden, wenn ich es aufbewahre und nur mit meiner zukünftigen Frau teile“. Der dritte Sohn also schloss die Tür des Kunstraumes ab und hing sich den Schlüssel um seinen Hals, damit er ihn nicht verlieren konnte...aber während der nächsten Jahre hatte auch er häufig mit seinem eigenen Versprechen zu kämpfen...

...der Dritte Sohn hatte mit **Versuchungen zu kämpfen**, da er doch nicht so schnell wie er dachte eine Frau fand, bei der er sich vorstellen könnte, sie zu heiraten. Endlich aber fand er sie – die „Prinzessin“ seines Lebens. In der ersten Nacht nach der Hochzeit führte er sie voller Stolz und tiefer Liebe zu der Tür, hinter der sich das Gemälde befand. Langsam nahm er den Schlüssel von seinem Hals und öffnete die Tür. Zusammen – und zum allerersten Mal – gingen sie in den „heiligen“ Raum. Sie fanden keine Worte während sie das Kunstwerk des Vaters in seiner vollen Pracht betrachteten – zusammen – zum ersten Mal.

Als später der Vater seinen dritten Sohn besuchte schwelte sein Herz vor lauter Freude an. „**Du hast mich geehrt**“, sagte er zu seinem Sohn und seiner Frau. „Ihr habt die wahre Freude in meinem einzigartigen Meisterstück gefunden. Du hast es durch all die Jahre beschützt und wertgeschätzt, und ich weiß wohl, dass es dir einige Male schwer gefallen hat. Aber nun wirst du dafür auch belohnt: Die Schönheit des Kunstwerkes wird im Laufe der Zeit nicht nachlassen. Ganz im Gegenteil, weil du es so behütet hast, wird das Gemälde sogar an Schönheit zunehmen während du und deine geliebte Frau in den kommenden Jahren immer enger zusammenwachsen!“

Und, wie es in Legenden nun einmal so ist, war die Ehe des dritten Sohnes eine der schönsten und beachtlichsten Ehen, die die Menschen kannten. Obwohl es den Sohn etwas gekostet hat (Disziplin, Geduld...), hat der Sohn das Ehrenstück seines Vaters für einen bestimmten Zweck aufbewahrt. Und weil er das getan hat, konnte er es sein Leben lang bestaunen – zusammen mit seiner Frau.

Er hat die Anweisung seines Vaters beachtet, eine Anweisung die fast so klingt wie die von einem sehr weisen Mann Namens König Salomo:

Mehr als alles andere behüte dein Herz; denn von ihm geht das Leben aus. (Sprüche 4,23)

11. Alkohol und Drogen

Alkohol und Drogen sind in unserer Gesellschaft auf dem Vormarsch. Der Gruppenzwang und der Glaube, Freunde zu verlieren, wenn man NEIN sagt, sind oft so stark, dass Jugendliche sich leicht verführen lassen und mitmachen.

Diese Einheit soll nur für das Thema sensibilisieren und aufzeigen, was Gottes Wort, die Bibel, zu diesem Thema zu sagen hat.

Oft machen Teenager ihre ersten Alkoholerfahrungen schon sehr früh. Das könnte bedeuten, dass in Eurer Sippe Jugendliche sind, die von diesem Thema betroffen sind.

Eure Aufgabe als Sippenführer in der christlichen Jugendarbeit ist es nicht, Süchte zu bekämpfen. Ihr könnt Jugendlichen nur mit **Rat und Tat zur Seite stehen**, wenn sie auf Euch zukommen und ihr könnt sie für dieses wichtige Thema sensibilisieren. Zeigt ihnen den Weg auf, den Gott für uns alle vorschlägt! **Seid eine Ermutigung!**

Bei härteren Fällen solltet Ihr auf jeden Fall die nächst höhere Ebene im Stamm einschalten. Auch dieses Thema kann man nicht an einem Sippenabend abhaken. Nehmt Euch Zeit für dieses Thema. Bleibt darüber **ständig im Gespräch**, schließlich werden die Euch anvertrauten Jugendlichen mit diesem Thema ständig damit zu kämpfen haben. Am schlimmsten ist es, wenn das Thema totgeschwiegen wird.

Einstiegsfragen:

1. Wie steht es in Eurer Schulklasse um den Alkohol- und Drogenkonsum?
2. Wo liegt für Dich die Grenze zwischen Alkohol und Drogen? Ist Alkohol eine Droge?
3. Wo liegt für Dich „die Grenze“ / Wieviel ist okay?
4. Was glaubst Du, was sagt die Bibel zu diesem Thema?

Schon in der Bibel ist die Rede von „Weingelagen“ oder vom „Saufen“.

Die Bibel kennt auch starke alkoholische Getränke über den Wein hinaus, z.B. Schnäpse.

Als erstes ist festzuhalten, dass die Bibel vor dem Missbrauch von Alkohol warnt:

- Wer sich betrinkt ist unvernünftig (Sprüche 20,1).
- Wir sollen uns vom Alkohol nicht verlocken lassen (Sprüche 23, 29-35).

Dass Jugendliche oder gar Kinder Alkohol zu sich nehmen, ist an keiner Stelle der Bibel erwähnt. Daher ist aus der Bibel **keine Altersgrenze** für Alkohol zu entnehmen. Gott macht an bei dieser Frage **keinen Unterschied** zwischen Erwachsenen und Jugendlichen.

Armes Deutschland

Schon immer wurde in Deutschland und dem nördlichen Europa viel Alkohol getrunken. Das war schon bei den Germanen und Wikingern so.

Heute fangen teilweise schon Kinder im Alter von 12 Jahren an zu trinken. Vielleicht weil sie das von ihren Eltern vorgelebt bekommen haben oder die Einsamkeit zu Hause und der Gruppenzwang zu stark sind.

Leider haben wir in Deutschland zunehmend Probleme mit **Komasaufen**, dem totalen Abschießen.

Es bleibt nicht bei einem Glas Sekt oder einem Glas Wein. Es wird oft nicht getrunken, weil ein geeigneter Anlass besteht, sondern allein um des Trinkens willen.

3. Pfadfinderstufe (13-15 Jahre)

Mir haben Jugendliche erzählt, dass man sich abends, am Wochenende im Park trifft, nur um soviel Alkohol wie möglich „in sich zu pressen“. Wer nicht dabei ist, ist schwach, ein Feigling oder ein Muttersöhnchen/-töchterchen. Der Gruppenzwang ist so heftig, dass es oft **nicht mehr mit Schwäche** zu tun hat, wenn man nachgibt.

Viele Jugendliche leiden unter diesem Druck, ohne dass sie es zugeben würden.

Sie möchten etwas erleben, dazugehören, Hemmungen und Langeweile überwinden.

Die Wirkung des Alkohols macht dies, wenn auch scheinbar und nur für kurze Zeit, möglich. Eine echte Auseinandersetzung mit der unbefriedigenden Situation wird durch solche kurzfristigen Scheinlösungen jedoch verhindert. So erschwert Alkohol die Entwicklung einer stabilen Persönlichkeit und mit fortschreitender Gewöhnung werden Belastungen immer weniger ertragen.

Schätzungsweise sind 160.000 Kinder und Jugendliche bis ca. 25 Jahre in Deutschland alkoholabhängig oder stark alkoholgefährdet, so eine aktuelle Studie der Bundesregierung (Jahr 2010).

Woran liegt der überzogene Alkoholkonsum? Oder warum tun sich Kinder und Jugendliche das an?

Paulus schreibt in seinen Briefen:

Wir sollen uns **nicht betrinken**, weil es zu einem ausschweifendem Leben führt, daß uns von Gott wegbringt (Epheser 5,18).

Stattdessen sollen wir uns von Gottes Geist erfüllen lassen.

Wer ein ausschweifendes Leben führt (damit dürften Dinge wie Saufen, Partys, ständige Partnerschaften etc. gemeint sein), kann nicht in Gottes neue Welt kommen (Galater 5,19-21).

Aber Paulus schreibt weiter, dass wenn wir wirklich zu Christus gehören, unser selbstsüchtiges Leben, mit allen weltlichen Leidenschaften und Begierden, aufgegeben haben. Durch den Heiligen Geist haben wir ein neues Leben, das wir aus der Kraft Gottes heraus führen (Galater 5,22-25) und nicht aus den Begierden und Leidenschaften dieser Welt.

Gerade wenn man nicht so richtig weiter weiß, hilft es, sich an Jesus zu orientieren. Hat er sich mit seinen Freunden, den Jüngern betrunken? Hat er wilde Partys gefeiert und Alkohol in sich „hineingepresst“?

Jesus war häufig nur wenige Tage am gleichen Ort und ist oft abends von Menschen eingeladen worden. Glaubt ihr im Ernst, dass seine Gastgeber ihm nicht auch mal ein ordentliches Schlückchen angeboten haben?

Wahrscheinlich wäre es häufig genug gewesen, um sich so richtig „abzuschießen“.

Aber genau das hat er nicht getan!

Jesus hat sicherlich auch mal ein Glas Wein getrunken (z.B. auf der Hochzeit zu Kanaa oder beim Abendmahl), er war ja ein Mensch wie wir auch. Aber **alles in Maßen**, dass es einem nicht die „Sinne vernebelt“ und die Realität anders erscheinen lässt als sie wirklich ist!

Was sagt das Alte Testament?

Menschen, die in besonderer Weise Gott dienten, durften keinen Wein (also Alkohol) zu sich nehmen.

Auch in der Fastenzeit, einer Zeit besonderer Hingabe zu Gott, verzichteten Juden noch heute auf alkoholische Getränke.

3. Pfadfinderstufe (13-15 Jahre)

Als Gott Manoachs unfruchtbarer Frau einen Sohn ankündigte, gebot er ihr keinen Alkohol oder andere berauschende Getränke mehr zu trinken. Gott hatte sie erwählt und wollte sie vorbereiten auf die Geburt eines besonderen Kindes, Simson. Er wollte, dass sie sich auch am Körper rein macht für den Gott geweihten Sohn. Offenbar trank Manoachs Frau regelmäßig Alkohol, vielleicht sogar viel, denn als der Engel Gabriel Maria auch eine besondere Geburt ankündigte, die von Jesus, hat er sie nicht auf den Alkoholkonsum hingewiesen.

Offenbar gab es bei Maria keine Anzeichen auf zuviel Wein oder andere alkoholische Getränke, ganz im Gegensatz zu Manoachs Frau (Vgl. Richter 13 und Lukas 1,26ff.). Aus der Anweisung Gottes an Manoachs Frau können wir ableiten, dass Gott auch unseren Körper bereit machen möchte für eine besondere Aufgabe. Nämlich, dass wir jetzt **zu Gott gehören** und er einen **Plan für unser Leben** hat (Römer 8,5). Alkohol steht einer Berufung Gottes offenbar im Wege. Auch unseren Körper müssen wir auf Gott vorbereiten.

Was gilt für „richtige Drogen“?

Einige Drogen kommen schöpferbedingt zwar von Gott, wie z.B. Mohn oder Morphin, welches beispielsweise in der Medizin sehr hilfreich ist. Der **Missbrauch von Drogen** kommt allerdings nicht von Gott. Wir alle wissen, dass uns Süchte von unserem Lebensweg und Glauben abbringen und von einem lebenswerten Leben trennen.

Was ist mit den „weichen Drogen“?

Die Bibel spricht nicht von harten oder weichen Drogen, sie spricht nur davon, daß alles, was uns zu einem ausschweifendem Leben bringt, uns von Gott wegführt.

Gott unterscheidet in der Bibel nicht zwischen harten und weichen Drogen.

Seid also wachsam in allen diesen Dingen. Wenn Ihr in einer schwierigen Situation seid, habt den Mut „Nein“ zu sagen. Der Herr wird euch **genügend Kraft** schenken, dies durchzuhalten. Er hält alles in seiner Hand und **sorgt für Euch**.

Bittet ihn heute um Hilfe für die nächste Zeit.

Seid auch für andere da!

Wenn jemand vom guten Weg, der Nachfolge Jesu, abkommt, dann helft ihm, betet für ihn und sprecht mit ihm, dass er wieder zurückkommt. Jesus wird ihm vergeben!

(Galater 6,1)

Gebetsanliegen:

Betet dafür, dass der Gruppenzwang Euch nicht von euren Prinzipien abbringt, dass es Euch leichter fällt, Nein zu sagen und ehrlich zu Euch selbst und zu anderen zu sein. Betet, dass Ihr Eure eigenen Grenzen erkennen, festlegen und einhalten könnt und dass falsche Werbung Euch nicht täuschen kann. Bittet bei alledem darum, dass Gott Euch immer beisteht und Euch weise Entscheidungen treffen lässt.

Betet auch für

- Menschen aus Eurem Bekanntenkreis, die in Süchte geraten sind.
- Klassenkameraden, die drohen in Alkoholismus oder gar Drogenkonsum abzurutschen.
- **Stärke und Kraft in Momenten der Entscheidung.**
- Betet dafür, dass ihr Euch von Partys, wo viel Sünde geschieht, fernhalten könnt.
- Betet dafür, dass mehr Jugendliche anfangen, nach Gottes Maßstäben zu leben.

12. Die Kirche

Einstiegsfragen:

1. Was bedeutet Kirche für Dich?
2. Gibt es vielleicht gute Gründe, warum man in die Kirche, beziehungsweise in den Gottesdienst gehen sollte?
3. Was macht Kirche für Dich interessant?
4. Was könnte Dich dazu bringen, immer in die Kirche zu gehen?
5. Was glaubst Du, würde Jesus heute zu unserer Kirche sagen?

Was ist überhaupt die Kirche?

Die katholische oder lutherische Kirche, Pfingstler oder andere Freikirchen?
Gibt es die wahre Kirche?

Die katholische Weltkirche beansprucht seit eh und je den alleinigen Anspruch, die wahre Kirche Christi zu sein. Die Kirchen auf der Welt sind so sehr zerstückelt, die Abspaltungen sind schon gar nicht mehr zu zählen. Welche dieser Kirche ist also „richtig“ und welche nicht? Gibt es überhaupt richtige und falsche Kirchen?

Diese Frage ist in keinem Fall pauschal beantwortbar. Aber lasst uns in den biblischen Ursprung gucken, was dort als Kirche bezeichnet wird. Auf jeden Fall gab es damals noch keine kirchlichen Gebäude. Die Christen trafen sich in Synagogen, Grabkammern (Rom) oder in privaten Häusern.

Kirche (lat.: ecclesia oder curia) ist die Gemeinde oder Versammlung der Christen.

Lat.: *communio sanctorum* – eine Gemeinschaft der Heiligen

Kirche ist also mehr als das bloße Gebäude!

Wir als **Gemeinschaft der Christen** sind also die Kirche und durch den Heiligen Geist sind wir Glieder an dem einen Leib Christi geworden, (Epheser 4, 4) (Siehe auch Thema Dreieinigkeit)?

unter *einem* Herrn: Jesus Christus
in *einem* Glauben: an Jesus Christus
und *einer* Taufe.

Leider sind in der Vergangenheit im Namen der Kirche schlimme Verbrechen begangen worden: Kreuzzüge, Hexenverbrennungen, Judenfeindlichkeiten, usw.

Auch Heutzutage passieren innerhalb der Kirche immer noch schlimme Dinge: sexueller Missbrauch, Menschen, die die Kirche für eigene Zwecke und Ansichten benutzen oder sich auch finanziell an ihr bereichern.

Woran könnte das liegen?

Hier ein kleiner Erklärungsversuch:

- Daran, dass der Heilige Geist nicht mehr da war.
- Daran, dass Menschen ihre eigenen Interessen höher stellen als Gottes Interessen.
- Daran, dass nicht von der Umkehr, den Geboten Gottes und der Nächstenliebe gepredigt wird.

3. Pfadfinderstufe (13-15 Jahre)

- Daran, dass der Kirche gute Leiter fehlen, die Menschen für Gott begeistern können.
- Daran, dass Christen in der Kirche zu wenig nach Gottes Wort leben und zu wenig bereit sind für Jesus Dinge im eigenen Leben aufzugeben.
- Fällt euch noch mehr ein?

Zusammenfassend können wir an dieser Stelle ein Wort Martin Luthers verwenden:

„Wo Christus nicht als einziger Erlöser und Friedensstifter verkündet wird, ist keine Kirche!“

(Martin Luther)

Einige Christen sagen, sie brauchen keine Kirche und Gottesdienste seien für den eigenen Glauben nicht so wichtig.

Dazu die **nachfolgende Geschichte**:

Eine Sippe sitzt am Lagerfeuer. Das Feuer spendet Wärme und Licht. Außerdem kann man etwas kochen. Das Feuer ist dann im Zentrum der Gemeinschaft. Meist wird in einem Kreis gegessen. Auch schützt das Feuer vor wilden Tieren und Insekten.

Jetzt geht einer in den dunklen, kalten, einsamen Wald. Er kann nicht mehr viel sehen, bekommt die Gespräche der Gemeinschaft nicht mehr mit und fängt langsam an zu frieren. Für einige Zeit geht das gut. Irgendwann **verlassen ihn aber die Kräfte**, er fühlt sich einsam und fängt an, über Sachen nachzudenken, z.B. was seine Freunde wohl gerade machen würden. Mit seinen Gedanken kann er die Gespräche und die Gemeinschaft am Feuer nicht erraten. Die Gedanken schweiften also in andere Richtungen ab. Vielleicht wird er hier sogar von wilden Tieren oder Insekten angegriffen. Dann wäre er auf sich alleine gestellt.

Ähnlich kann es einem ergehen, der seiner Kirche (=> Thema: Gemeinschaft der Christen) den Rücken zukehrt. Der Sinn für das Licht und die Wärme am „Feuer Gottes“ geht verloren und man fängt an, Dinge zu glauben, wie man sie gerne hätte... Der persönliche Glauben zu Gott und Jesus kann so nur schwächer werden und es besteht Gefahr, die **Orientierung zu verlieren**.

Das Gute ist aber, dass Jesus selbst vom Feuer aufsteht und den sucht, der sich im Wald verlaufen hat. Ihn bringt er zurück ans warme Feuer.

Wie wird Kirche von der Bibel interpretiert?

- Sie wird als die Braut Jesu bezeichnet (Epheser 5, 25-27)
- Sie ist heilig, weil sie der Leib Christi ist und man ihr nicht durch menschliche Leistung angehört, sondern durch Gottes Erbarmen.

Wofür existiert die Kirche?

- Sie ist Ort der Vergebung Jesu, die durch Wort (Bibel) und Abendmahl (Sakrament) vermittelt wird.
- Sie ist der Ort, wo Gottes Wort gepredigt wird.
- Sie ist gerade für uns Sünder gemacht, auf das wir Erlösung durch Christus erlangen.
- Sie ist Diener unseres Glaubens, sie stärkt uns und erfüllt uns mit dem Heiligen Geist.

Jesus vergleicht die Kirche mit einem **Weizenfeld** (Vgl. Matthäus 13,24-29).

Hier ist viel Weizen, aber auch Unkraut. Das heißt, dass auch in der Kirche Sünde geschieht, man braucht ja nur sich selbst anzusehen.

3. Pfadfinderstufe (13-15 Jahre)

Jesus hat aber gerade die Sünder berufen, ihm nachzufolgen! Die Kirche ist kein Museum für gute Menschen sondern ein Krankenhaus für Zerbrochene und Sünder.

Wo ist Kirche?

- *Überall dort, wo Christen zusammenkommen („Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind...“ Matthäus 18,20).*
- Wo Nächstenliebe in der Gemeinschaft gelebt wird: Da geschieht mehr als Menschenwerk, da ist Gottes Geist unter uns.

Wir als Christen sind aufgerufen in der Kirche Gemeinschaft zu erleben, einander zu dienen und Licht weiterzugeben...

Merkt Euch: Wir bei den Pfadfindern sind ein Teil der Gemeinde Jesu und damit auch eine Kirche!

Gebetsanliegen:

Betet für Eure Kirche, dass in ihr Gottes Wille geschehe, er Euch geistlichen Wachstum schenkt und Eure Gemeinschaft segnet. Betet dafür, dass Ihr Euch lieben könnt, wie Christus Euch geliebt hat. Helft einander und holt die Leute zurück ans Feuer, die weggelaufen sind. Geht sie suchen und betet für sie! Der Herr wird Euch helfen.

**13. Dialog der Religionen und die Frage nach der Wahrheit.
Toleranz um jeden Preis?**

Einstiegsfragen:

1. Hast Du Freunde, die einen anderen Glauben leben?
2. Fällt es Dir schwer, anderen Deinen Glauben zu erklären?
3. Wenn jemand jemand Deinen Glauben nicht akzeptiert, würdest Du für eine gute Freundschaft von Deinen Prinzipien und von Deinem Gottesvertrauen abweichen?
4. Gibt es eine Religion, die Du nicht verstehst?
5. Glaubst Du, dass es einen Unterschied zwischen Glauben und Religion gibt?

Zu Beginn dieser Einheit zwei Zitate:

„Es bedeutet eine Gedankenlosigkeit, den Islam und das Christentum in der Weise zusammenzustellen, als ob sie wenigstens im Monotheismus ein Gemeinsames hätten“ (Karl Barth)

„Da [im Islam] ist Christus kein Erlöser, Heiland, König; da ist keine Vergebung der Sünden, keine Gnade, kein Heiliger Geist“ (Martin Luther)

Unsere Gesellschaft braucht Offenheit und soziales Engagement, ohne die sie nicht existieren kann. Und wie ist es mit der **Toleranz**? Da prallen die Meinungen heftig aufeinander. Was sagt der christliche Glaube dazu – ist er auch tolerant? Muss er nicht in bestimmten Dingen intolerant sein? Einerseits war Jesus der toleranteste und weltoffenste Mensch, der jemals gelebt hat, andererseits war er auch einer der Intolerantesten.

Wir müssen uns Gedanken darüber machen, was Toleranz mit Gleichgültigkeit, Mutlosigkeit, Hoffungslosigkeit und unbefriedigenden Kompromissen zu tun hat.

Wer allen Weltreligionen und Glaubensrichtungen tolerant gegenüber steht, gleicht jemandem, der beim Fußball beide Mannschaften anfeuert. Ist man weder Fan des einen noch des anderen Teams, wird man das Spiel nur halbherzig verfolgen.

Ich sehe Toleranz so:

Zwei Menschen treffen sich und tauschen zu einem Thema Ideen, Meinungen und Argumente aus. Danach gehen sie **in Frieden** auseinander, ohne gegenseitige Unterstellungen oder einander verletzt zu haben. Jeder gesteht dem anderen seine Ansichten zu und ist offen sich erneut zu treffen und auszutauschen.

Hier ein paar vergleichende Gedankenregungen: (auf gar keinen Fall vollständig)

Christentum	Weltreligionen
Im Vordergrund steht die Liebe; Es herrscht ein Vater-Kind-Verhältnis zwischen Gott und den Menschen (1)	Beinahe ausnahmslos unterwerfen sich die Menschen qualvoll einem oder mehreren Göttern
Erlösung durch Jesu Kreuzestod für	Keine oder anders betrachtet, unerreichbare

3. Pfadfinderstufe (13-15 Jahre)

ausnahmslos alle Menschen (2)	Erlösung von weltlichen Qualen
Gott sucht die Menschen (3)	Gott/Götter sind Mächte, die auch ohne die Menschen „glücklich“ wären.
Wahrheit durch eine einzige Person, und zwar Jesus Christus (4)	Wahrheiten durch Lehren verschiedener Menschen (Bsp.: Konfuzius im Buddhismus)

Wichtig zu merken ist der folgende Satz:

Christentum ist Wahrheit, Glaube und Vertrauen und keine starre Religion!

Seit Anfang der Zeit haben die Menschen bemerkt, dass eine riesige Entfernung zwischen ihnen und Gott herrscht. Irgendwie haben sie alle versucht, diese Distanz aufzuheben. Aber wie, wunderten sie sich. In irgendeiner Weise war ihnen klar, dass Gott *anders* ist. Sie begannen also Gott mit erhabenen und entfernten Begriffen zu beschreiben: Perfekt, heilig und wunderbar. In ihren Köpfen entwickelte sich eine große Distanz zwischen Schöpfer und Schöpfung. Mit der Zeit entwickelten sich mehr und mehr Glaubensrichtungen, in welchen besonders eine Frage in den Fokus gerückt wurde:

Wie können wir es schaffen, den heiligen Gott zu erreichen?

Eine Möglichkeit nach der anderen rückte ins Visier der Suchenden, mit der bleibenden Hoffnung, die Entfernung zwischen Menschen und Gott zu überbrücken. Alle hatten eines gemeinsam: Das Bemühen, zu Gott durch eine bestimmte Konstruktion zu gelangen, begann immer auf Seiten der Menschen. Jeder schien dem zuzustimmen, dass man, wenn man Gott näher kommen wollte, sich aufrichten musste, etwas beharrlicher beten sollte, einen anderen Lebensstil entwickeln müsste, religiöser werden sollte und schließlich auch wohlthätiger sein müsste. Hoffentlich, dachten sie, am Ende ihres Lebens, haben wir uns zum Jenseits durchgearbeitet, und können nun eine schöne und dynamische Beziehung direkt mit Gott für alle Ewigkeiten genießen. Man kann jede Religion unter die Lupe nehmen. Jede namenhafte Weltreligion behauptet, dass die Entfernung zwischen Gott und den Menschen durch eigene Leistung überbrückt werden kann. Dabei gibt es keine Gewissheit darüber, ob man es am Ende seines Lebens geschafft hat!

Jede Religion der Welt verlangt dies, außer dem christlichen Glauben, der keine Religion ist!

In der Bibel heißt es nämlich, dass Gott die Entfernung zwischen Ihm und den Menschen sehr gut kennt. Deswegen und einzig und allein von seiner großen Liebe und Gnade veranlasst, baute er **eine Brücke durch Jesus Christus**. Gottes Wunsch, mit den Menschen die Ewigkeit zu verbringen, war zu groß. Nach vielen Stunden der Qual, welche Jesu Christi Blut, Schweiß und Tränen forderte, öffnete Gott diese Brücke für alle Menschen, die bereit waren, sie in Anspruch zu nehmen. Der Gott der Christen sagt:

„Wirf dein Handtuch und lege deine Last ab, die du mit dir herumschleppst. Geh einfach über die Brücke, die ich aus Liebe zu dir gebaut habe und ein für alle mal: Mein Kind, komm nach Hause!“

Tun versus Getan

Religion bedeutet: *Tu!* Am Ende des Tages geht es nur darum, ob du genug dafür getan hast, um Gottes oder der Götter Gunst zu erhalten. Um Gottes Gnade zu erhalten müssen wir dies oder das tun, ständig streben, Opfer geben, versuchen sich selbst zu reinigen und lauter Versprechen abgeben.

3. *Pfadfinderstufe (13-15 Jahre)*

Der christliche Glauben auf der anderen Seite bedeutet: **Getan!** Die Bibel behauptet, was Jesus am Kreuz getan hat, **reicht!** Er hat getan, was wir niemals schaffen würden – einzigartigerweise stellte er Gottes Anforderung vollkommen zufrieden.

Ich hoffe, dass Ihr nie vergessen werdet, wie sehr sich der christliche Glaube hierin unterscheidet!

Als informative Ergänzung kann dieser Vergleich als zusätzliche Fundierung genutzt werden:

3. Pfadfinderstufe (13-15 Jahre)

Buddhismus

Gott: Es existiert kein persönlicher Gott.

Jesus Christus: Er war ein großer Lehrer, aber weniger bedeutend als Buddha.

Sünde: Sünde ist alles, was den Fortschritt der Menschheit behindert. Jeder Mensch ist für seine eigene Sünde verantwortlich.

Erlösung: Erlösung erreicht man nur durch eigene Anstrengung und spirituelle Disziplin.

Hinduismus

Gott: „Brahman“, das hinduistische Konzept von Gott, ist ein formloses, abstraktes, ewiges Sein ohne Eigenschaften. „Brahman“ kann sich als Dreieinheit offenbaren oder als Millionen niedrigerer Götter.

Jesus Christus: Jesus ist nur eine von vielen Inkarnationen oder Söhnen Gottes. Er ist nicht göttlicher als andere Menschen und er starb nicht für die Sünden der Menschheit.

Sünde: Gut und Böse sind relative Begriffe: Alles, was hilft, ist gut, was (be)hindert ist eine Untugend. Menschen, die nach Selbsterkenntnis streben, können es nicht vermeiden, über diese „Hindernisse“ auf ihrem Weg zu stolpern. Wenn sie in diesem Leben nicht erfolgreich waren, können sie es in einer reinkarnierten Form noch einmal versuchen (in einem nächsten Leben).

Erlösung: Menschen werden durch Hingabe, Meditation, gute Werke und Selbstkontrolle vor den Göttern gerechtfertigt.

Islam

Gott: Gott ist *eine* Person (Allah bedeutet „Gott“)

Jesus Christus: Jesus war nur ein Mensch, ein Prophet, der auf einer Stufe mit Adam, Noah, Abraham und Moses steht, nicht der Sohn Gottes. Sie haben jedoch alle weniger Bedeutung als Mohammed. Jesus starb nicht für die Sünden der Menschen am Kreuz.

Sünde: Sünde ist das Versagen, Allahs Willen zu erfüllen und das Versagen, seine religiösen Pflichten zu erfüllen, wie sie in den Fünf Säulen des Islam vorgeschrieben werden. (5)

Erlösung: Die Menschen erarbeiten ihre eigene Erlösung und müssen für ihre eigenen Sünden bezahlen. Eine Waage mit den Guten und schlechten Dingen des eigenen Lebens werden über die Ewigkeit entscheiden.

Orthodoxes Judentum

Gott: Gott ist *eine* Person (6)

Jesus Christus: Während einige Juden Jesus als einen guten Rabbi anerkennen, akzeptieren sie ihn jedoch nicht als Messias. Das wird dadurch begründet, dass er keinen anhaltenden Frieden brachte und behauptete, Gott zu sein. Juden glauben, dass der Messias ein von Gott gesandter Mensch sein wird, der das Volk Israel von Unterdrückung befreit, nicht jedoch ein göttliches Wesen, welches Menschen von der Sünde rettet.

Sünde: Menschen werden weder sündig noch gut geboren. Sie werden frei geboren, mit der Fähigkeit zwischen Gut und Böse zu wählen. Jeder Mensch ist für sich selbst verantwortlich.

Erlösung: Jeder, Jude wie Nichtjude, kann Erlösung durch Hingabe an Gott und einen moralischen Lebenswandel erlangen. Das Judentum erwartet ein Leben nach dem Tod. Jedoch wird weniger die Vorbereitung auf die kommende Welt betont, sondern vielmehr das gegenwärtige Leben.

3. Pfadfinderstufe (13-15 Jahre)

Christlicher Glaube (Christentum)

Gott: Er ist ein eigenständiges, persönliches, geistliches Wesen, das aus drei Personen besteht: Vater, Sohn und Heiliger Geist. Innerhalb der einen Gottesgestalt geben diese drei Personen, die gleichrangig und gleichewig Gott sind. Gott ist allmächtig und allwissend. ER offenbart sich in seinem Wort, der Bibel.

Jesus Christus: Er ist der einzige Sohn Gottes. Er ist sowohl Gott, als auch Mensch. Jesus ist vollkommen sündenfrei und starb am Kreuz für unsere Erlösung. ER ist der im Alten Testament verheißene Retter.

Sünde: Sie ist jeder Gedanke und jede Tat, die nicht dem Willen Gottes entspricht. Die Folge von Sünde sind Tod und ewige Trennung von Gott.

Erlösung: Sie gibt es nur durch den Opfertod und die Auferstehung Jesu, der am Kreuz für alle Sünden starb. Erlösung ist ein Geschenk der Liebe Gottes, was für alle Menschen gleichsam gilt.

Fußnoten:

(1) Denn Gott hat die Menschen so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hergab. Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zugrunde gehen, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3,16

Seht doch, wie groß die Liebe ist, die der Vater uns schenkt! Denn wir dürfen uns nicht nur seine Kinder nennen, sondern wir sind es wirklich. Joh. 3,1

(2) Es steht also fest: Durch die Sünde eines Menschen sind alle Menschen in Tod und Verderben geraten. Aber durch die Erlösungstat eines Menschen sind alle mit Gott versöhnt und bekommen neues Leben. Römer 5,18

(3) Ich blicke zum Himmel und sehe, was deine Hände geschaffen haben; den Mond und die Sterne - allen hast du ihre Bahnen vorgezeichnet. Was ist da schon der Mensch, dass du an ihn denkst? Wie klein und unbedeutend ist er, und doch kümmerst du dich um ihn. Psalm 8,4-5

(4) Jesus antwortete: "Ich bin der Weg, ich bin die Wahrheit, und ich bin das Leben! Ohne mich kann niemand zum Vater kommen. Joh. 14,6

(5) Die »fünf Säulen« sind:

1. Das Bekenntnis (Schahada): "Es gibt keinen Gott außer Allah und Mohammed ist sein Prophet".
2. Das Gebet (Salat): Fünfmal täglich (Ritualgebet).
3. Das Almosen geben (Zakat): Steuer, die den Bedürftigen zugute kommt.
4. Das Fasten (Saum): Fastenmonat Ramadan (9. Monat).
5. Die Pilgerreise (Hadsch): Reise nach Mekka; mindestens einmal im Leben oder ein Vertreter der Familie.

3. Pfadfinderstufe (13-15 Jahre)

(6) Höre, o Israel, der Herr ist unser Gott, der Herr allein. 5.Mose 6,4

Gebetsanliegen:

Betet dafür, dass ihr versteht, wenn Jesus sagt, er ist der einzige Weg, dass ihr Euren Glauben selbstbewusst leben könnt und dass Ihr nicht „blind“ glaubt, sondern bittet, dass Ihr sowohl mit Herz, als auch mit Verstand das glauben könnt, wofür Ihr Euch entschieden habt.

14. Christen in der Welt

Einstiegsfragen:

1. Kennst Du Länder, in denen Christen verfolgt werden?
2. Meinst Du, dass in Deutschland jeder seinen Glauben frei leben kann?
3. Hättest Du einmal Lust auf eine Missionsreise zu fahren?
4. Könntest Du Dir vorstellen, in Deiner eigenen Stadt anderen von Deinem Glauben zu erzählen?

Der christliche Glaube ist in der Gegenwart gilt als die größte Weltreligion, aber auch als am meisten bekämpft. 80 Prozent der Menschen, die wegen ihres Glaubens verfolgt werden, sind Christen.

Das Hilfswerk „Open Doors“ gibt an, dass weltweit etwa 200 Millionen Christen in 25 Ländern wegen ihres Glaubens von Misshandlungen, Gefängnis oder Tod bedroht sind. „Open Doors“ gibt auch einen Weltverfolgungsindex heraus, der für jedes Land das Maß der Christenverfolgung angibt. Derzeit ist Nordkorea das Land mit der stärksten Christenverfolgung, gefolgt vom Iran, Saudi-Arabien und Somalia (Stand Januar 2010).

Tatsachen *Flash* – **Verfolgung-**

- In jedem Land auf der Welt gibt es Christen: Teilweise im tiefsten Dschungel und in den entlegensten Döfern des Himalaya oder der Anden.
- Statistisch gesehen, gehören rund 1,5 Milliarden Menschen auf der Welt den christlichen Kirchen an.
- Der christliche Glaube ist der am meisten verbreitetste auf der Welt.
- In vielen Ländern können Christen ihren Glauben nicht ungestört leben oder predigen. Sie können noch nicht einmal zum Gottesdienst gehen.
- Die Länder, in denen Christen am schlimmsten verfolgt werden sind:
In Afrika: Sudan, Teile von Nigeria.
In Asien: China, Indonesien, Malaysia, Nordkorea, Birma, Saudi Arabien, Irak.
Hier gibt es keine Glaubensfreiheit und der Staat erlaubt meist nur einen Glauben.
- In vielen Ländern geht es Christen sehr schlecht. In den Medien kommt so etwas fast gar nicht vor. Es müssen leider erst schreckliche Massenmassaker geschehen, damit dies an die Ohren unserer Öffentlichkeit dringt.
Deswegen sind Christen in der Welt häufig auf unsere Spenden angewiesen, für Geld, Bibeln oder die nötigsten Gegenstände zum Überleben.

In unseren Gebeten sollten wir unsere Glaubensgeschwister nicht vergessen, auf das Gott ihnen Segen, Mut, Ausdauer und Hoffnung schenkt und sich ihrer gnädig annimmt.

Nachfolgend findet ihr einen kurzen Überblick über das Schicksal einiger Glaubensgeschwister in anderen Teilen der Welt:

(Info: Erklärungen für verwendete **Begriffe** befinden sich am Ende)

Asien

3. Pfadfinderstufe (13-15 Jahre)

In **Afghanistan** kann der Übertritt vom Islam zum Christentum mit der Todesstrafe bestraft werden. Das dort geltende Recht ist allerdings nicht eindeutig. Eine Klage gegen Abdul Rahman (Konvertit) z.B. wurde wegen Formfehlern abgewiesen.

In der **Volksrepublik China** sind nur die Chinesische Katholisch Patriotische Vereinigung und die Chinesische Patriotisch Protestantische Drei-Selbst-Bewegung erlaubt. Beide werden vom Staat kontrolliert. Anhänger katholischer und evangelischer Untergrundkirchen werden verfolgt und in Arbeitslagern inhaftiert. Langsam ist eine leichte Entspannung der Lage bemerkbar.

In **Indien** gab es seit 1998 über 1.000 gewaltsame Angriffe auf Christen seitens militanter Hindus, die die Zerstörung von Kirchen, Bibelverbrennungen und Vergewaltigung von Nonnen einschlossen, sowie die Ermordung eines australischen Missionars mit seinen beiden Söhnen. Teile des Landes erließen ein Gesetz, das die „Verwendung von alkoholischen Getränken bei religiösen Zeremonien“ unter Strafe stellt. Dies richtet sich gegen den Wein beim Abendmahl und kann als Grund für Verfolgungen dienen.

Auf den **Molukken in Indonesien** wurden seit 1999 über 3.000 Christen umgebracht.

Im **Iran** steht auf den Übertritt vom Islam zum Christentum die Todesstrafe.

In **Pakistan** werden christliche Einrichtungen verwüstet und Christen getötet. Ebenfalls werden Christen oft wegen angeblicher Verstöße gegen das Blasphemiegesetz verurteilt, in einigen Fällen zum Tode.

In **Laos** hat das Regime 1999 das Christentum zum „öffentlichen Feind Nummer eins“ erklärt. Kirchen wurden geschlossen und Christen werden verhaftet und zu langjährigen Gefängnisstrafen verurteilt. Oft mit schwerer Folter und Vergewaltigungen.

Auf den **Malediven** ist der Islam Staatsreligion. Touristen, wie ausländischen Arbeitskräften wird Religionsausübung untersagt. Bei Übertritt zum Christentum verlieren Maledivier ihre Staatsangehörigkeit.

In **Nordkorea** kommen Christen in sogenannte „Umerziehungslager“, in denen sie unmenschlicher Behandlung mit häufiger Todesfolge ausgesetzt sind.

In **Saudi-Arabien** kommt es zu Verhaftungen und Auspeitschungen von Christen; jede nichtislamische Religionsausübung ist untersagt. Auf den Übertritt vom Islam zum Christentum steht die Todesstrafe. Der Betrieb oder der Bau von Kirchen ist streng verboten.

In der **Türkei** sind Christen und Kirchen seit langem vielfältigen Diskriminierungen juristischer und anderer Art ausgesetzt. So haben christliche Kirchen keine eigene Rechtspersönlichkeit, kirchliche Bauvorhaben sind einem extrem komplizierten und langwierigen Genehmigungsverfahren unterworfen. Die Kirchen dürfen keine Geistlichen ausbilden. Renovierungsvorhaben müssen durch das Außenministerium genehmigt werden. In jüngster Zeit mehrten sich gezielte Anschläge auf katholische Priester. In der ersten Jahreshälfte von 2006 wurden bereits zwei Priester durch Messerangriffe verletzt und ein Dritter, Andrea Santoro, in seiner Kirche erschossen.

In anderen asiatischen Ländern, z. B. **Myanmar** und **Turkmenistan** gibt es ebenfalls massive Christenverfolgungen.

3. Pfadfinderstufe (13-15 Jahre)

Im **Irak** entführen und ermorden islamistische Fundamentalisten christliche Chaldo-Assyrer und zerstören ihre Kirchen mit Bombenanschlägen. Diese Minderheit ist damit in Gefahr, aus ihren Siedlungsgebieten vertrieben zu werden (→siehe Völkermord an den **Aramäern** 1915). Viele von Ihnen sind in den letzten Jahren nach Deutschland geflohen und wurden hier aufgenommen (Stand Sommer 2010).

Afrika

In den 12 nördlichen Bundesstaaten **Nigerias**, die das islamische Rechtssystem, die „**Scharia**“, eingeführt haben, kommt es regelmäßig zu gewaltsamen Angriffen von islamischen **Fundamentalisten** auf Christen. Besonders im Bundesstaat Sokoto (etwa 4,2 Millionen Einwohner) wurden seit Beginn des Jahres 2006 Dutzende Kirchen zerstört, eine unbekannte Zahl an Christen entführt und ermordet. Die Situation ist dort zurzeit am Rande eines Bürgerkriegs, wobei sich die Mehrheit der **Sunniten** auch gegen die Minderheit der **Schiiten** wendet, die das **Kalifat** in Sokoto nicht anerkennen.

In **Ägypten** sind die **Kopten** zwar offiziell akzeptiert, in der Praxis jedoch oft Angriffen aus der Bevölkerung ausgesetzt, gegen die sie beim Staat kaum Schutz finden und die vom Staat auch kaum bestraft werden.

Im **Sudan** wurden Christen und **Animisten** während des zweiten Bürgerkrieges im Süden des Landes (1983–2005) verstärkt verfolgt. Schulen, Krankenhäuser und Kirchen wurden bombardiert, ihre Leiter ermordet, ihre Ländereien beschlagnahmt und Arabern übergeben. Einige Christen wurden als Sklaven verkauft und teilweise von ihren Herren zum Übertritt zum Islam gezwungen. Im Norden wurden christlichen Flüchtlingen Nahrungsmittel unter der Bedingung angeboten, dass sie zum Islam übertreten. Insgesamt hatte der Konflikt aber eher den Charakter eines Bürgerkrieges um Macht und Ressourcen, als den eines Religionskrieges.

Islamisch geprägte Staaten

Fast alle islamischen Staaten haben im Laufe ihrer Geschichte seit 1948 (ca. seit dem Ende des II. Weltkrieges) **Menschenrechtserklärungen** unterzeichnet oder eigene verfasst. Im Unterschied zu den westlichen, humanistisch geprägten Erklärungen bildet in einigen islamischen Ländern jedoch die für Muslime gottgegebene Scharia das Fundament der Menschenrechte, so in der „**Kairoer Erklärung**“ von 1990. Die Bindung von Menschenrechten an ausschließlich muslimische Glaubensvorstellungen bringt es jedoch mit sich, dass es einen allgemeinen Rechtsschutz für alle Menschen in den meisten islamischen Ländern nicht gibt.

2006 gab es anlässlich des so genannten „**Karikaturenstreites**“ und der ausführlichen Diskussion, ausgelöst durch das „**Regensburger Zitat**“ von Benedikt XVI, in Pakistan und den Palästinensergebieten gewalttätige Übergriffe auf Kirchen und Christen.

Wie der Evangelische Presseverband für Bayern (EVP) im November 2006 meldete, prangerte Landesbischof Johannes Friedrich eine zunehmende Christenverfolgung in islamischen Ländern an. Danach sind 90 Prozent derer, die weltweit aus Glaubensgründen sterben müssen, Christen!

Die Länder, in denen Christen am schärfsten verfolgt werden, sind mehrheitlich Staaten, in denen der Islam die Religion der Mehrheitsbevölkerung ist. In Ländern wie Saudi-Arabien, Iran, Somalia, den Malediven, Jemen und Afghanistan ist der Islam Staatsreligion.

Selbst die **Türkei**, die sich als **laizistischer** Staat verstehen möchte, erkennt

Christengemeinden nicht als Körperschaft öffentlichen Rechts an und verbietet ihnen die Rechte einer Vereinigung (Besitz von Bankkontos oder Immobilien) und die Ausbildung von Priestern. Die vor allem orthodoxen und katholischen Christen in der Türkei leben mit regelmäßigen, auch körperlichen, Angriffen.

3. Pfadfinderstufe (13-15 Jahre)

→ Als Didaktik wird für diese Einheit vorgeschlagen, eine Land-/Weltkarte zu verwenden und Christenverfolgungen mit Hilfe von Karteikarten zuzuordnen.

Begriffserklärungen

- **Konvertit** – jemand, der eine neue (=andere als seine alte) Religion mit ihren Glaubensgrundsätzen übernimmt.
- **Chinesische Katholische Patriotische Vereinigung** – von den Machthabern Chinas etablierte katholische Kirche, die als einzige erlaubt ist und staatlich kontrolliert wird.
- **Chinesische Patriotisch Protestantische Drei-Selbst-Bewegung** – wie oben, nur protestantisch.
- **Blasphemie** – auch Gotteslästerung. Man nennt so das öffentliche Leugnen, Verhöhnern oder Verfluchen bestimmter Glaubensinhalte einer Religion.
- **Rechtspersönlichkeit** - die Fähigkeit, selbständig Träger von Rechten und Pflichten zu sein. Im Kontext bedeutet dies, dass die Kirche keine Ansprüche hat und dem Staat schutzlos (ohne Rechte) ausgeliefert ist.
- **Christliche Chaldo Assyrer** - Sammelbegriff für jene christliche Minderheiten im Irak, die entweder einen Dialekt des Aramäischen (Ostsyrisch, Syrisch, usw.) sprechen oder deren Vorfahren einen solchen sprachen und deren heute lebenden Nachkommen zum Teil sprachlich arabisiert wurden.
- **Aramäer** - eine vorderasiatische Völkergruppe, die seit der ausgehenden Bronzezeit in Syrien mehrere Stadtkönigreiche (z.B. Damaskus) gründete. Der Begriff „Aramäer“ diente zunächst als eine Sammelbezeichnung für verschiedene Nomadenstämme.
- **Scharia** - religiös legitimates, unabänderliches Gesetz des Islams. In der Praxis werden Streitigkeiten in arabischen Ländern nicht vor dem staatlichen Gericht sondern vor dem Scharia-Gericht ausgetragen. Das Urteil des Imman ist aber dennoch bindend und staatlich anerkannt. Nach der Tradition müssen alle Beteiligten Muslime sein. In den meisten Staaten baut aber das staatliche Recht auf der Scharia auf, sodass auch ein nicht Muslim trotzdem nach dem Gesetz des Islam verurteilt wird.
- **Fundamentalismus** - religiöse oder weltanschauliche Überzeugung bzw. Bewegung die eine Rückbesinnung auf die Wurzeln einer bestimmten Religion oder Ideologie fordert, welche notfalls mit radikalen und teilweise brutalen Mitteln durchgesetzt wird. Im Islam bedeutet dies, jeden, der sich nicht zum Islam bekennt, zu vernichten.
- **Sunniten** – größte islamische Glaubensgemeinschaft, die aus dem Kalifat Abu-Bakr entstammen und der Überzeugung nachgeht, dass es ihre Aufgabe ist, die weltweite Gemeinschaft der Muslime leiten zu sollen.
- **Schiiten** – zweitgrößte islamische Konfession, die den Kalifen (den Vetter des Propheten Mohammed) nicht als legitimates Nachfolger ansieht und selbst den Anspruch auf die Leitung der Gemeinschaft erhebt, da sie dem ersten Imam, also den aus ihrer Sicht legitimates Nachfolger des Propheten Mohammeds entspringen.
- **Kalifat** – aus dem arabischen: Stellvertreter/Nachfolger. Islamische Regierungsform bei der die geistliche und weltliche Führerschaft in einer Person vereint ist. Basierend auf den Handlungen des Propheten Mohammeds, der nach dieser Weise kämpfte und sich als Bote Allahs verstand.
- **Kopten** – christliche Bevölkerungsminderheit in Ägypten
- **Animismus** - so bezeichnet man allgemein schriftlose, in Reinform ausschließlich bei Jäger-Sammler-Kulturen verbreitete Religionen indigener Völker. Es gibt demnach nicht eine einzige Religion des Animismus.

3. Pfadfinderstufe (13-15 Jahre)

- **Menschenrechtserklärungen** – 1948 von den vereinten Nationen verfasste Erklärung, in denen die unterschreibenden Staaten ihren Bürgern die allgemeinen Menschenrechte, mitunter der Religionsfreiheit, zusprechen.
- **Kairoer Erklärungen** – Gegenstück zu der Menschenrechtserklärung durch die UNO. Die Scharia wurde hier 1990 durch die Mitgliedsstaaten der Organisation der Islamischen Konferenz als alleinige Grundlage von „Menschenrechten“ definiert.
- **Karikaturenstreit** – entbrannt durch eine Serie von zwölf Karikaturen, die den islamischen Propheten und Religionsstifter Mohammed zum Thema haben. Sie wurden am 30. September 2005 in der dänischen Tageszeitung „Jyllands-Posten“ veröffentlicht. Die Existenz eines Verbots bildlicher Darstellung des Gesichts Mohammeds ist im Islam umstritten und wird unterschiedlich streng ausgelegt. Dennoch stellt die Abbildung Mohammeds in den Augen vieler Muslime eine Herabwürdigung ihres Propheten dar, woraufhin in islamischen Ländern unter anderem dänische Botschaften angegriffen und teilweise angezündet wurden.
- **Regensburger Zitat** - Bei seinem zweiten Besuch als Papst in Deutschland hielt Benedikt XVI. am 12. September 2006 vor Wissenschaftlern an der Universität Regensburg eine Vorlesung. Bei dem Zitat handelt es sich um eine Äußerung in dieser Vorlesung. Darin zitierte er eine Aussage des spätmittelalterlichen byzantinischen Kaisers Manuel II. Palaiologos zur Rolle der Gewalt im Islam, während seiner Unterhaltung mit einem persischen Gelehrten. Diese Worte wurden von einer Reihe von Vertretern des Islam als „Hasspredigt“ heftig kritisiert und bewusst falsch verstanden bzw. falsch interpretiert.
- **Laizismus** - beschreibt religionsverfassungsrechtliche Modelle, denen das Prinzip strenger Trennung von Religion und Staat zu Grunde liegt.

Tatsachen Flash – Wachstum –

Es gibt Länder, in denen Gemeinden extrem schnell wachsen, man spricht in diesem Fall von großen „Erweckungen“.

Dies geschieht derzeit vor allem in folgenden Ländern:

China: ca. 70 – 90 Mio. Christen, vor allem in Hauskirchen organisiert, Millionenzuwächse in jedem Jahr.

Philippinen: größtes südostasiatisches, christliches Land, ca. 85 % Christen.

Südkorea: seit 1970 (1% Christen) starkes Wachstum, heute ca. 30% Christen, damit liegt der christliche Glaube vor dem Buddhismus!!!

Indien: große Zuwächse (trotz Verfolgung).

Brasilien: große Zuwächse, vor allem in der katholischen Kirche.

USA und Australien: großes Gemeindegewachstum in einigen Regionen.

Gebetsanliegen:

Betet dafür, dass Gott noch mehr Menschen auf der Welt seine Botschaft bringt. Betet auch für Europa, dass die Kirchen hier wieder anfangen zu wachsen und dass Gott Euch zeigt, wo ihr Euch mit euren Gaben für sein Wort einsetzen könnt.

An dieser Stelle empfiehlt es sich, jedes oben angegebene Land einzeln in ein Gruppengebet mitaufzunehmen und es speziell vor Gott zu bringen.

15. Die Seele

Einstiegsfragen:

1. Was würdest Du in einem Menschen als seine Seele bezeichnen?
2. Wann „baumelt“ Deine Seele?
3. Gibt es Dinge, Die Deine Seele verändern können (verletzen)?
4. „Kennst“ Du die Seele Deiner Mitmenschen?
5. Meinst Du, dass der Körper die Seele oder die Seele den Körper beeinflussen kann?

Eine Umfrage (2010) zu „Wann baumelt die Seele“ ergab folgende Antworten:

- „Morgens auf dem Küchenstuhl, die Beine gegen die Wand gestützt, ein heißer Tee in der Hand, die Augen geschlossen, die Bibel auf dem Schoß.“
- „Beim Sport, z. B. beim Schwimmen, Radfahren und Joggen.“
- „Am Samstagmorgen ausschlafen, genüsslich Frühstück. Anschließend auf dem Markt frisches Obst, Gemüse und Blumen einkaufen, die Düfte und Farben wahrnehmen und sich freuen, dass man es so gut hat.“
- „Im Kanu auf einem Fluss oder See, wo wenige Menschen sind.“
- „In einem wunderbar heißen Bad, mit schöner Musik und einem guten Buch.“
- „Wenn ich im Garten arbeite, d.h. Blumen pflege, Unkraut zupfe oder alles gieße. Wenn ich ein gutes Buch lese oder aus Ton kleine Dinge modelliere.“
- „Wenn ich lache. Wenn ich esse.“
- „In der Hängematte liegen und träumen, leise schaukeln und träumen. Nichts weiter.“
- „Wenig Geld, keine Zeit: Badewanne mit Buch. Zeit und Geld: Strand, 35 Grad Wärme, rückwärts im Wasser treiben.“
- „Entweder beim Sonnenbad auf meinem Balkon mit leiser Musik im Hintergrund oder beim Tanzen in der Disko oder beim Beten.“
- „Beim Singen, barfuss über Dünen laufen, Wolken bestaunen. Wind, Meer, Blüten, Bäume schnuppern.“
- „Im Strandkorb oder Liegestuhl an der See, die Sonne scheint, angenehme Temperatur, das Meer rauscht, keine lärmenden Touristen... oder eine gute christliche CD hören...“
- „Tausende Kilometer Auto fahren, allein, mit guter Musik. Herrlich!“

3. Pfadfinderstufe (13-15 Jahre)

- „Beim Spaziergehen. Beim Zeichnen. Bei einem guten Buch, in meinen Lieblingssessel gekuschelt.“

Was ist eigentlich die Seele? Jeder kennt die Redewendungen „**Die Seele baumeln lassen**“, „**Seine Seele verkaufen**“, „**Mit Leib und Seele**“, „**Seelendurst**“. Aber was genau ist die Seele? Vielleicht ein unsichtbares Körperteil? Dem wollen wir jetzt auf den Grund gehen.

Im Lexikon (Brockhaus) wird die Seele folgendermaßen definiert:

Die Seele ist das allen Lebewesen zukommende (metaphysische) Prinzip des Lebens; in den verschiedenen Kulturen, Religionen und philosophischen Systemen mit einer Vielzahl von Vorstellungen verbunden: Häufig als immateriell beziehungsweise von luft- oder geistartiger Gestalt vorgestellt, wird sie v.a. mit den Bildern des Windes, Wehens, Hauches oder Atems beschrieben, woher sich in vielen Sprachen die Begriffe für Seele ableiten (z.B. griechisch »psyche«, »pneuma«, lateinisch »spiritus«, »anima«, »animus«, hebräisch »ruach«, indisch »atman«).

(Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG, 2006)

Danach könnte man die Seele, um sich den Begriff etwas klarer zu machen, mit der Psyche vergleichen. Es ist also kein Körperteil, was man herausoperieren kann. Die Frage ist nur, womit „füttern“ wir sie und was hat das ganze mit Gott und der Bibel zu tun?

Um von vornherein einige Sachen klar zustellen:

In der Bibel sind **Körper und Seele immer getrennt**. Es heißt immer Leib *und* Seele.

Mit Leib und Seele vertraue ich mich dir an, denn du erlöst mich, Herr, du treuer Gott!
(Psalm 31,6)

Gott sagt auch, dass er **beides geschaffen** hat. Also hinter beidem steht eine feste Absicht:

*Du hast mich geschaffen - meinen Körper und meine Seele,
im Leib meiner Mutter hast du mich gebildet. (Psalm 139,13)*

Die Seele hat viel mit unseren **Gefühlen** zutun. Sie kann davon eingenommen sein:

Darum traue ihm nicht, auch wenn seine Stimme noch so freundlich klingt, denn seine Seele ist mit Hass durchtränkt! (Sprüche 26,25)

Die Seele kann sogar einen gesundheitlichen Status haben:

Ich hoffe, dass es dir gut geht und du an Leib und Seele so gesund bist wie in deinem Glauben. (3. Johannes 2)

Wenn wir Gott anbeten, so gibt es **drei verschiedene Ebenen**: Den Verstand (Glaube hat auch etwas mit Verstand zutun!), die Seele und den Körper:

Möge Gott euch mit seinem Frieden erfüllen und euch helfen, ohne jede Einschränkung ihm zu gehören. Er bewahre euch, damit ihr fehlerlos seid an Geist, Seele und Leib, wenn unser Herr Jesus Christus kommt. (1.Thess 5,23)

3. Pfadfinderstufe (13-15 Jahre)

Die Seele kann niemals sterben. Mit ihr werden wir das ewige Leben verbringen. Gott schaut also die Seele eines Menschen an.

Habt keine Angst vor den Menschen, die zwar den Körper, aber nicht die Seele töten können!
(Matthäus 10,28)

Wir können uns aus diesen Bibelstellen einiges erschließen. **Die Seele ist etwas von Gott geschaffenes.** In liegt liegt eine Verbindung zwischen Mensch und Gott. Alles, was wir sehen, hören und fühlen, vielleicht auch schmecken und riechen hat Einfluss auf unsere Seele. Wenn wir uns eines klar machen: Die Seele wird eines Tages bei Gott sein, dann können wir jetzt schon damit anfangen, zu entscheiden, was ich meiner Seele antue und was nicht! Womit „füttere“ ich meine Seele? Das bedeutet auch, womit verbringe ich meine Zeit? Mit Fernsehen oder Gebet? Mit Internet oder Bibellesen? Das, was ich meinem Körper antue, das wirkt sich auch auf meine Seele aus. Und so, wie meine Seele aussieht, kann dies auch nach außen hin von Menschen z.B. durch Körperhaltung wahrgenommen werden. Traurige, niedergeschlagene Menschen haben zum Beispiel heruntergezogene Mundwinkel oder gehen rumm. Bei fröhlichen Menschen sieht man die „Seelenfreude“ schon in den Augen und auch an einem entschlossenen, zielgerichteten Gang.

Wie geht es Dir?

Schreibe einmal einen Brief an eine/n gute/n Freund/in oder an Gott, in dem Du versuchst zu beschreiben, wie es Deiner Seele geht. Frage einmal jemanden, ob er/sie an Deiner Körperhaltung erkennen kann, wie es Deiner Seele wohl geht!

Körper und Seele werden also auf der einen Seite ganz deutlich voneinander getrennt, weil nur die **Seele unsterblich** ist, auf der anderen Seite wirkt sich das eine auf das andere auch in unserem Leben auf der Erde aus.

Wenn es um die Vergebung der Sünden und die Reinigung durch Jesu Blut geht, dann bedeutet das auch, dass **unsere Seele gereinigt** wird. Gott denkt daran, unseren Körper, den Verstand und die Seele zu erneuern, weil er weiß, dass sich das eine auf das andere auswirkt. Und wenn unsere Seele durch Jesu Blut reingewaschen wird, dürfen wir die **Ewigkeit bei Gott** im Himmel verbringen.

Wenn eine Person von neuem geboren ist, durch den Glauben an Jesu Christi Auferstehung und die persönliche Annahme der Vergebung der Sünden, so ist er eine **vollständige und befreite Person**, die Gott benutzen möchte! Gott kann uns komplett reinigen und mit seinem Geist erfüllen!

Glaubst du das? Kannst Du dir nun besser vorstellen, was die Seele ist?
Kommt darüber ins Gespräch!

Gebetsanliegen:

Betet dafür, dass Ihr das, was Eure Seele „füttert“ besser wahrnehmt, dass Ihr spürt, wenn sie etwas braucht, was nur Gott ihr geben kann, oder ihr etwas nicht gut tut.

Ein Bibelvers, der weiter oben schon erwähnt wurde, lautet:

Habt keine Angst vor den Menschen, die zwar den Körper, aber nicht die Seele töten können!
(Matthäus 10,28)

3. Pfadfinderstufe (13-15 Jahre)

Es gibt Menschen und es wird diese Menschen immer geben, die vielleicht Deinen Körper verletzen werden, aber egal was sie dir antun, Deine Seele kannst du dennoch vor Ihnen durch Jesus schützen lassen.

Klingt unglaublich? In einer wahren Geschichte zeigt sich, wie sicher sich ein Mädchen darüber war. Denn was sie erlebt hat zerstört eigentlich mehr als nur den Körper. Doch sie hatte sogar noch genug Kraft vergeben zu können:

Molly

Vor ein paar Jahren ging einmal folgende Nachricht durch die Presse: Eine junge Studentin, Molly, fuhr einmal an einem Wochenende nach Hause zu ihrem Elternhaus. Unterwegs blieb sie liegen. Es war schon dunkel geworden und die nächste Tankstelle war noch nicht in Sicht. Also blieb ihr nichts anderes übrig, als sich an den Straßenrand zu stellen und den vorbei fahrenden Autos um Hilfe zu winken. Sie rief ihre Eltern vom Handy aus an, um ihnen zu sagen dass sie sich etwas verspäten würde. Aber um ihre Eltern nicht zu beunruhigen, erzählte sie nichts von der Panne. Wahrscheinlich ahnst du schon, dass diese Geschichte nicht gut ausgeht...

Auto für Auto fuhr an ihr vorüber, alle schienen sie in der Dunkelheit nicht zu sehen. Endlich hielt ein Lastwagen an und zwei freundliche Männer winkten sie herein. Sie schienen überglücklich zu sein, Molly zu der nächsten Tankstelle zu fahren, damit sie dort Hilfe bekommen kann. Der Lastwagen fuhr also los, in die Richtung der nächsten Stadt.

Aber hier wird unsere Geschichte leider traurig. Sie erreichte nie die nächste Stadt. Als die beiden Männer eine Weile fuhren, schien sich ihre Stimmung zu ändern. Sie bogen von der großen Landstraße ab, auf einen unbefestigten Weg. Die junge Frau spürte, wie sich ihr Magen umdrehte. Sie kämpfte mit sich selbst, um einige Wörter herauszubekommen, um zu versuchen ihren Protest offenzulegen.

„Wo fahren wir hin?“ Man merkte, dass ihre Stimme anfang zu zittern. Es kam aber keine Antwort von den Vordersitzen, sondern nur ein krankhaftes Gelächter.

„Du wirst schon sehen“, antwortete einer von ihnen.

Die Details dieser Geschichte sind zu schrecklich, um sie zu erzählen. Kurz, jegliche Albträume, die eine Frau versucht sich nicht vorzustellen, passierten diese Nacht. Die beiden Männer zwangen die Frau aus dem Fahrzeug auszusteigen, und jeder von ihnen missbrauchte sie brutal. Nachdem sie ihre Aktion beendet hatten und pervers lachten, stiegen sie wieder in ihren Laster ein. Sie ließen ihr Opfer zurück. Kein Zweifel, sie wussten, dass dieses Mädchen in der Nacht zu Tode ausbluten würde, verloren in der Dunkelheit, im Wald, niemals dazu in der Lage ihre Geschichte zu erzählen.

Aber Molly wusste, was sie tun musste. Sie wusste, dass wenn sie in dem Wald bleiben würde, das ihr Ende bedeutet. Mit einem qualvollen Bemühen schleppte sie sich zurück zur Hauptstraße, um Hilfe zu bekommen. Nach zwei Stunden erreichte sie die Hauptstraße. Sie begann wieder zu winken. Plötzlich hielt ein Wagen an. Sie konnte ihn nicht genau erkennen, wusste aber, dass es ihre einzige Rettung war. Jemand hob sie hoch und dann hörte sie eine bekannte Stimme, „Ich glaube, sie ist stärker als wir dachten. Lass uns sie zurück zu den Wäldern bringen und sie auslöschen. Wir wollen ja nicht, dass jemand von unserem kleinen Besuch heute Nacht erfährt, oder?“ (Das ist eine wahre Geschichte!!!)

Der Wagen fuhr los. Ein unglaublicher Albtraum wurde Wirklichkeit. Jetzt waren die beiden perversen Männer nicht nur verrückt, sondern fest entschlossen und wütend. Sie wollten sicher stellen, dass Molly nie wieder einen Sonnenaufgang sehen würde.

3. Pfadfinderstufe (13-15 Jahre)

Noch einmal befriedigten die beiden Männer sich. Und noch einmal fuhr der Wagen wieder weg. Molly wurde zurückgelassen. Ich glaube, dass ist sogar noch eine Gnade, aber beides, ihr Körper und ihre Seele, müssen total zerstört gewesen sein. Stunden vergingen.

Die überaus besorgten Eltern bekamen keine Antwort von dem Handy ihrer Tochter. Polizeiwagen wurden ausgesendet, um den Körper des Mädchens zu suchen. Eine verzweifelte Suchaktion begann, und jeder wusste, dass es schon zu spät sein konnte.

Gegen 4 Uhr morgens wurde Molly's vergewaltigter Körper gefunden. Ohnmächtig und dem Tod nahe wurde sie in das nächste Krankenhaus gebracht.

Drei Tage später öffnete sie ihre Augen zum ersten Mal. Sie überhörte die Stimme des Doktors, der gerade mit ihren Eltern sprach: „Ihre Tochter wird eine psychische Begleitung brauchen.“, erklärte er ihnen, „Sie hat nun das Vergewaltigungstrauma physisch überstanden, aber es wird Jahre dauern, bis sie sich emotional von dem Trauma erholt hat. Ich werde sobald sie aufwacht einen Psychologen zu ihr schicken. Dann wird sie sich langsam wieder auf dem Weg nach emotionaler Vollständigkeit sein.“ Molly schloss wieder ihre Augen. Aber dieses Mal betete sie. **„Ich brauche deine Hilfe, Gott.“, flüsterte sie von ihren ausgetrockneten Lippen.** Überall sah sie Schläuche. Aber bevor sie wieder einschlief, bat sie den „Meisterarzt“ um Hilfe. Er sollte sie verstehen. Letztendlich haben die brutalsten Menschen seinen Körper geschlagen und aufgehängt – ohne Grund. Nur fünf Worte, dann beendete sie das Gebet.

Sie lag noch vier weitere Tage auf der Intensivstation bis ein Berater ihren Raum betrat. Die Psychologin kämpfte um Worte. Sie hatte von der schrecklich brutalen Kriminalität gehört und kannte den langen Weg, den dieses Mädchen jetzt vor sich hatte.

„Sie haben die beiden Männer gefangen genommen,“ flüsterte sie mit weicher Stimme.“ Ich weiß, du musst sie bestimmt hassen. Jeder würde das tun. Bist du schon bereit darüber zu sprechen?“

Molly, immer noch sehr schwach, nahm alle Kraft zusammen und sprach langsam. „Sie haben die beiden Männer, die mich vergewaltigt haben, gefangen genommen?“ „Ja,“ sagte die Psychologin fest entschlossen. „Und sie werden die Gefängniszeit, die sie verdienen, aussitzen müssen. Aber zu deiner eigenen emotionalen Genesung: Ich möchte dir helfen, mit deinen Gefühlen gegenüber diesen beiden Monstern umzugehen. Ich weiß, dass das verrückt klingt. Aber ich verspreche dir; es dient nur zu deinem Besten. Wenn du diese schrecklichen Gefühle, die Bitterkeit und den Ärger unkontrolliert zurücklässt, werden sie dich von innen auffressen.“

Molly hob ihre Hand, um die Psychologin zu unterbrechen. „Ich weiß,“ flüsterte sie. „Das musst du mir nicht erklären.“

„Oh, sorry“, antwortete die nervöse Frau.

Eine Stille erfüllte das Krankenzimmer. Man hörte nur das Piepen der vielen Geräte. Dann fing Molly wieder an zu sprechen.

„Ich, ... Ich bin ein Christ“. flüsterte sie langsam. „Ich kenne... die Kraft...der Vergebung.“

„Du siehst“, flüsterte sie weiter. „Ich musste mich eine Nacht lang von diesen beiden Männern vergewaltigen lassen. Ich werde ihnen keine weitere Minute schenken.“ Vergebung??? Christus verlangt sie von uns in der unzensiertesten Art und Weise. Nicht, damit es der anderen Person gut tut, sondern für uns selber. Und um unserer Seele willen. Warum? Unser himmlischer Vater weiß dies:

„Wenn man nicht vergeben kann, ist das wie wenn man ein Gift trinkt und erwartet, dass jemand anderes davon stirbt.“

Impressum

Gesammelt und zusammengestellt von Johannes Langhein und Karsten Pagels.

Wir danken den fleißigen und dienstbereiten Autoren: Andreas Braun, Benjamin Wussow, Charlotte Linhoff, Frederik Dreckschmidt, Karoline Pohl, Konrad Otto, Lennard von Rohr, Leon Decker, Lorenz Wedekind, Malina Kreuk, Maurice Staratzky, Nils und Verena Langhein, Der Co-Autorin Hanna Moskalenko, der Hamburger Kreuzpfadfinderrunde für ihre Unterstützung und Anerkennung als Probe für den Kreuzpfadfinderstand, dem Arbeitskreis „Glauben“(Herzschlag) des VCP-Land Hamburgs, Pastor Rainer Aue und Pastor Christian Holfeldt (holy) für die theologische Durchsicht, Heiko Mannes und den vielen freiwilligen Korrekturlesern und Helmut Lindner (note) für das Design und Layout. Dank gilt auch all unseren Eltern für Geduld, Unterstützung und Nachsicht, besonders bei häufigem, zu spätem nach-Hause-kommen.

Diese Arbeitshilfe ist auf Grund einiger copyright-geschützter Inhalte nur für den internen Gebrauch vorgesehen!



Pfadfinder St. Andreas
Bogenstraße 28 · 20144 Hamburg
www.st-andreas.de